

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Jahrböfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Kämpfe bei Kimpolung. — Verdrängung der Russen aus Ruth. — Weiterer Raumgewinn in Wolhynien. — Abgeschlagene italienische Angriffe im Plödenabschnitt. — Bombardement des Maer Bahnhofes.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Kimpolung in der Bukowina wurde gestern heftig gekämpft. Im Zeresmosthale drängte umfassendes Vorgehen österreichisch-ungarischer Truppen den Feind aus der Stadt Ruth zurück. Nordwestlich von Zarnopol brach ein nächtlicher russischer Angriff unter unserem Geschützfeuer zusammen. Bei Madzivilow wurden gestern Vormittag abermals russische Anstürme abgeschlagen. Bei den vorgestrigen Kämpfen nördlich dieser Stadt hat die aus Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg ergänzte erste Landsturmbriade wieder Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt. Die in Wolhynien fechtenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte ringen dem Feind nördlich der Lipa, nordöstlich von Gorochow und westlich und nordwestlich von Torczyn Schritt für Schritt Boden ab. Alle Gegenangriffe durch zum Teil frische russische Kräfte blieben für den Feind ohne Erfolg.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Plödenabschnitt setzte der Feind nach höchster Steigerung seines Geschützfeuers Infanterieangriffe gegen unsere Stellungen auf dem Lahnerjoch und am kleinen Pal an. Beide Angriffe wurden abgeschlagen. Sonst Lage unverändert.

Der Bahnhof von Ma stand unter dem Feuer unserer schweren Geschütze.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Erstürmung des Panzerwerkes Thiaumont. — Raumgewinn bei Vauy. — Bombenwürfe auf die Bahnanlagen Poloczany und Luniniec. — Weiteres Vorrücken der Armee Linzigen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Rechts der Maas brachen unsere Truppen, an der Spitze das 10. bairische Infanterieregiment „König“ und das bairische Infanterie-Leibregiment nach wirksamer Feuerbereiterung auf dem Höhenrücken „Kalte Erde“ und östlich davon zum Angriff vor, stürmten über das Panzerwerk Thiaumont, das genommen wurde, hinaus, eroberten den größten Teil des Dorfes Fleury und gewannen auch südlich der Feste Vouz Gelände. Bisher sind in die Sammelstellen 2673 Gefangene, darunter 60 Offiziere, eingeliefert. Auf der übrigen Front stellenweise lebhafteste Artillerie-, Patronen- und Fliegerthätigkeit.

Bei Hamont wurde ein französischer

Kampfeindecker im Luftkampfe zum Absturz gebracht. Lieutenant Wintgens schoß bei Blamont sein siebentes feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Russische Teilvorköße wurden südlich von Illurt und nördlich Widsh abgewiesen.

Ein deutsches Fliegergeschwader griff den Bahnhof Poloczany (südwestlich von Molodeczno) an, auf dem Truppeneinladungen beobachtet waren. Ebenso wurden auf die Bahnanlagen von Luniniec Bomben abgeworfen.

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linzigen wurde der Angriff bis in und über die allgemeine Linie Zubilno-Watyn-Zwiniacze vorgetragen. Heftige feindliche Gegenangriffe scheiterten. Die Zahl der russischen Gefangenen ist ständig im Wachsen.

Bei der Armee des Generals Grafen Bothmer fanden nur kleinere Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen statt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ereignisse zur See.

Fliegerbombardement auf Giulianovo, Ponte di Piave und Grado. — Herabgeschossener italienischer Hydroplan.

Einige unserer Torpedofahrzeuge beschossen am 23. d. Früh an der italienischen Ostküste bei Giulianovo eine Fabrikanlage und einen fahrenden Lastzug. Durch die Beschießung explodierte die Lokomotive des Zuges, vier Waggons geriethen in Brand; mehrere Waggons beschädigt. Die Fahrzeuge sind vom Feinde unbelästigt zurückgeführt.

Am 23. d. Abends hat Linien-Schiffslieutenant Vanfield acht Minuten, nachdem er gegen einen zum Angriff auf Triest herankommenden feindlichen Hydroplan aufgestiegen war, diesen noch über dem Meere im Luftkampfe herabgeschossen. Beobachter (Italiener) todt, Pilot (Franzose) gefangen. Das Flugzeug „F. V. N. 12“ wurde nach Triest eingebracht.

Am 24. Juni Früh hat eines unserer Flugzeuggeschwader Eisenbahnbrücke und Bahnhof von Ponte di Piave, sowie Hafen von Grado mit sehr gutem Erfolge bombardiert, auf die Brücke vier Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge trotz heftiger Beschießung unverfehrt eingerückt. Eine Stunde später wurde ein französisches Seeflugzeug Typ „F. V. N.“ im Golf von Triest vom Linien-Schiffslieutenant Vanfield im Luftkampfe herabgeschossen. Es stürzte vier Kilometer vor Grado ins Meer. Unter dem Schutze der feindlichen Batterien gelang es einem feindlichen armirten Panzermotorboot das Flugzeug zu bergen, dessen beide Insassen schwer verwundet sein dürften.

Flottenkommando.

Die Anschläge unserer Gegner.

Seit mehr als einer Woche hat die Offensive des Generals Brussilow keine neuemwerthen Fortschritte mehr gemacht, dafür sind aber auf einem langen Theile der Front die Russen von Angreifern zu Angegriffenen geworden. Die österreichisch-ungarisch-deutschen Truppen befinden sich seit einigen Tagen im konstanten Vormarsch auf Luec. Sie haben seit ihrem Rückzug mehr als die Hälfte des Weges nach dieser Festung unter fortwährendem Zurückdrängen des Feindes wieder zurückgelegt und dadurch einen beträchtlichen Theil des an den Feind verlorengegangenen Terrains wieder zurückgewonnen. Vor Verdun haben die Deutschen das Werk und den Ort Thiaumont nach erbitterten Kämpfen erobert und den Franzosen schwere Verluste zugefügt. Diese Ereignisse sind die Signatur des Tages. Sie bezeugen, daß dem mit Riesenmitteln in Angriff genommenen Ansturm der Russen rasch wieder der Athem auszugehen beginnt und daß wir bald nach der Ueberraschung, die die ersten Ereignisse hervorgebracht hatten, wieder vollkommen geschlossen und widerstandsfähig geworden, ohne Ausschub eine großangelegte Gegenoffensive einleiten und mit sichtbarem Erfolge auch durchführen konnten. Die Erstürmung von Thiaumont besagt aber noch weit mehr. Durch diesen Sieg unserer Freunde ist der Beweis erbracht worden, wie eitel die Hoffnung der Entente gewesen ist, daß die deutsche Front im Westen durch den Abzug von Kräften gegen Rußland irgendwie geschwächt werden könnte. Deutschland hat im Vereine mit uns die russische Offensive zum Stillstand gebracht, ohne auch nur einen einzigen Mann von seiner Front gegen Frankreich wegzubringen. Und so konnten die Deutschen gleichzeitig mit der energischen Durchführung der Gegenoffensive vor Luec ihren Eifer vor Verdun verdoppeln und mit prächtigem Glanz ein weiteres Fort im Festungsgürtel von Verdun erobern.

Es dürfte nicht lange mehr dauern, und das russische Feuerwerk, an dessen ephemeren Widerschein sich die Entente jetzt so hoffnungsfroh erwärmt, wird verprasselt und gänzlich abgebrannt sein. Die typische Art der russischen Kriegführung war nie fähig, in dem zweiten Abschnitt einer großangelegten Kriegshandlung noch einmal das Maximum ihrer Leistungsfähigkeit aufzubringen. In der gegnerischen Presse ist mehrmals direkt darauf hingewiesen worden, daß die Russen von ihren Gegnern gelernt hätten und das Kriegsführen jetzt genau so verstanden, wie die Deutschen und wir. Als Phrase läßt sich dieser Gedanke wohl aussprechen, aber eine Wahrheit birgt er in der Anwendung auf Rußland nicht. Die Massen, die die russischen Generale mit rückwärtigem Sperrfeuer gegen uns antreiben, sind immerhin etwas Anderes als die feurigen Somogher Bakas, die aus dem Gefühl des heiligsten Pflichtbewußtseins heraus Wunder an Heldenthum vollbringen und — gehörig geführt — alle Bemühungen des Gegners zu Schanden werden lassen. Die russischen Massen sind auch etwas Anderes als die sieggewohnten deutschen Truppen, die mit unerreicher Zähigkeit im Stande sind, ein Ziel, das sie sich einmal gesteckt haben, auch zu erreichen. Das Abflauen des russischen Ansturms, die konsequent fortschreitende, jetzt schon überall fühlbare Belebung unserer Gegenangriffe sind die

besten Beweise dafür, daß die Lebendigkeit der Reaktion in unseren Lebensäußerungen ungeschwächt vorhanden ist. Bald werden wir unsere Verluste wettgemacht haben, den Wall gegen den Feind dicht schließen und unsrerseits zu Schlägen ausholen, die den Gegner von Stunde zu Stunde schwerer treffen werden und schließlich wanken machen müssen.

Da die russische Offensive den gewollten großen militärischen Erfolg nicht erreichen konnte, so trachtet die Entente, die Kriegsaktionen Rußlands in ein Fahrwasser zu leiten, das wenigstens das Maximum an diplomatischem Erfolg in Aussicht stellt. Die Forcierung der bukowinischen Front weist klar darauf hin, daß jetzt eine direkte russische Einflußnahme auf Rumänien womöglich an der bukowinisch-rumänischen Grenze versucht wird. Seit Beginn des Krieges ist die Bukowina ein heißumstrittenes Gebiet zwischen uns und den Russen gewesen. Die rumänischen Nachbarn waren wiederholt Zeugen, wie dieses Land plötzlich aus der einen Hand in die andere gegangen ist. Dort weiß man es am besten, wie wechselvoll das Kriegsglück sein kann und wie wenig Sicherheiten die Russen heute haben, Czernowitz bis zum Kriegsschluß in ihren Händen zu behalten. Mit Czernowitz kann man heute keinen großen Eindruck in Bukarest machen und ebensowenig mit der schönen Behandlung, die man Griechenland angedeihen läßt. Rumänien hat schon in Folge seiner glücklicheren geographischen Lage von der Entente nichts zu befürchten. Es bleibt Herr seiner Entschlüsse und alle politische, diplomatische und militärische Einsicht gebietet es diesem Lande, in seinem eigensten Interesse sich nicht zum Besatzen Rußlands zu erniedrigen. Die Truppen des Generals Lechitzki werden dieses diplomatische Werk nicht vollbringen. Erstens, weil auch sie bald stecken bleiben und daraufhin unsere Gegenoffensive zu spüren bekommen werden, und zweitens — der rumänischen Klugheit wegen.

Der Weltkrieg. Der Krieg gegen Rußland.

Die Kämpfe im Nordosten.

Kriegspressquartier, 24. Juni. (Telegramm unseres Kriegsberichterstaters. Vom Kriegspressquartier genehmigt.) In Wolhynien haben die verbündeten Truppen wieder Raum gewonnen.

Das Unsichtliche.

— Ein kleiner Nachtrag zum alten Knigge. —
(Original-Beitrag des „Neues Vester Journal“.)
— Von Milo. —

Das war immer so, seit es schöne Frauen gibt, die nicht alle verborgene Schönheit verschweigen und buntstiefel verpackt und verhängt herumtragen wollen, daß die Sittlichkeit gereizt und spießig wurde und laut nach der Polizei rief. Jetzt vornehmlich leben wir nicht nur in einer großen, sondern auch in einer sehr moralischen Zeit. Niemals war es mir gegönnt, vor Empörung so rothgedungene Gesichter und krampfartig mahlende Sinnbewegungen meiner Mitbürger zu betrachten, wenn der heilige Eifer sie erfaßte und sie etwas aufgestöbert hatten, woran sich ihr standhaftester Zorn mit den Keißzangen moralisirender Nächstenliebe festhalten konnte. Alle Tage belfert irgend eine Stimme in meiner Nähe: „Und wie sie sich anzieht? Standalös, sage ich Ihnen, Frau Kreibich. Oben nichts, das Kleid geht ihr kaum bis zu den Knien und aus so einem dünnen Fegen! Dabei hat sie...“ — das Folgende wird mit finstler-geheimnisvoller Miene geflüstert — „ganz bestimmt, das erkennt man doch gleich, wie jemand angezogen ist. Und ihr Mann steht seit fünf Monaten im Fessl — de!“ Das letzte Wort schwirrt langgezogen aus dem Munde der beflissenen Anklägerin, wird wie ein giftiger Pfeil vom Bogen abgeschmetzt. „Das habe ich längst gesagt, Frau Kappl. Von solchen Leuten

Nördlich des Lipaflusses, nordöstlich Gorochow und westlich und nordwestlich von Lorzyn wurde der Feind schrittweise zurückgedrängt. Die Russen setzten frische Kräfte ein, die wüthende Gegenangriffe versuchten. Alle Angriffe wurden zurückgeschlagen, auch jene, die neuerdings im Raume von Czartoryst von den Russen angezettelt wurden.

Nordwestlich Larnopol griffen die Russen in tiefgelegerten Maffen unsere Stellungen an. Unsere Artillerie hat vor unsere Stellungen ein wirksames Sperrfeuer gelegt und nur ein Theil der angreifenden Abtheilungen konnte in die Nähe unserer Stellungen gelangen. Diese verwendeten ein neues Kampfmittel. Sie warfen Handgranaten in unsere Stellungen, aber die Handgranaten waren mit giftigen, erstickenden Gasen gefüllt. Im Gewehrfeuer und im Nahkampf wurden diese Abtheilungen vernichtet.

Im Raume südöstlich von Radziwilow wurden mehrere Massenangriffe blutig abgewiesen.

In der Bukowina entwickelten sich im Raume von Kimpolung heftige Kämpfe. Ein umfassender Angriff der österreichisch-ungarischen Truppen vertrieb die Russen aus Kuty.

Ludwig Raggar.

Theruerungsunruhen in Petersburg.

Stockholm, 24. Juni. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Der Petersburger Stadthauptmann Fürst Obolensky hat eine Kundmachung erlassen, in denen er scharfe Maßnahmen gegen die Theruerungsunruhen, sowie gegen die „Ungebuld“ der Bevölkerung ankündigt. Es gelte, größte Ruhe zu bewahren und vollstes Verständnis für den Ernst des jetzigen Zeitpunktes zu bekunden, da man nur in dieser Weise den Truppen helfen könne, den Krieg rascher zu beendigen.

Die Gründe der russischen Offensive.

Stockholm, 24. Juni. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Der militärische Mitarbeiter der „Nichtsch“, der seine Informationen aus den höchsten Kreisen erhält, theilt mit, daß für die russische Offensive drei Hauptgründe maßgebend waren (die man jetzt enthüllen dürfte): 1. Entlastung der Italiener; 2. Klärung der „schwankenden“ Politik Rumäniens; 3. Vorbeugung einer Balkanaktion der Mittelmächte.

Unsere erfolgreichen Kämpfe in Wolhynien.

Kopenhagen, 24. Juni. Die „Rokowe Wrenja“ erklärt, daß nach wie vor am linken Flügel der russischen Armee der stärkste feindliche Widerstand fortbesteht. Dieser Widerstand basirte nicht allein auf den für den Feind günstigen Terrainverhältnissen,

sondern vor Allem auf den außerordentlich starken Befestigungen des Feindes, gegen die die russischen Truppen nur unter äußerster Kraftanstrengung langsam vorgehen können.

Stockholm, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Die schwedischen Blätter stellen in ihren Betrachtungen über die Kriegslage fest, daß die leistungsfähigen bedeutenden Erfolge der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gegen eine mindestens sechsmal so starke feindliche Macht errungen worden sind. Die Äußerungen in der Petersburger Presse lassen darauf schließen, daß fast alle russischen Reservisten gegen die Front bei Luck geworfen wurden, um die drohende Lahmlegung der russischen Offensive zu verhindern.

Fürst Schachowskoi gefallen.

Kopenhagen, 24. Juni. An den im Felde erlittenen Verletzungen starb der Sohn des ehemaligen Dumasekretärs Fürst Schachowskoi.

Der russische Tagesbericht.

Der Bericht des russischen Generalstabes besagt: 22. Juni. Der Raum des Brückenkopfes Herküll wurde von deutscher Artillerie heftig beschossen. In der Nacht zum 21. Juni griffen die Deutschen nach Artillerievorbereitung die Stellungen in der Gegend von Dünaaburg längs der Eisenbahn nach Poniewiez und längs der Eisenbahn Warschau an. Sie wurden überall abgewiesen. Bei Dubadowo (12 Werst südlich des Wiszniwiezes) griffen die Deutschen nach eingehender Artillerievorbereitung an. Sie eroberten Theile unseres Grabens. Es gelang jedoch mit Hilfe herangezogener Reservisten die Deutschen in ihre Gräben zurückzuwerfen. Südlich von Krewo gingen die Deutschen über die Krivoklanka. Unser Sperrfeuer verhinderte sie, weiter vorzugehen und zwang sie auf das Westufer des Baches zurück. Am Dghnst-Kanal und an der Jaisolda Artillerie- und Infanteriefuer. Im Laufe des gestrigen Tages schoß unsere Artillerie zwei deutsche Flugzeuge ab, die in unsere Linien fielen. Das eine stürzte beim Bahnhof Listopsdy (11 Kilometer südöstlich von Krewo) an der Eisenbahn Bologoje-Sjedlec ab, das andere beim Bahnhof Schul (10 Werst südöstlich der Mündung des Dghnst-Kanals in die Jaisolda). Beide Apparate sind zerstört. Führer und Beobachter sind todt. Bei Grusiatin griff der Gegner in dichten Linien an. Er wurde zerstreut und ließ beim Zurückgehen eine Menge Todter und Verwundeter zurück. Westlich Sokul am Eyr wurde ein deutscher Angriff im Gegenstoß abgewiesen. Wir fingen ungefähr 600 Mann und nahmen ihnen einige Maschinengewehre fort. In derselben Gegend feuerte die schwere feindliche Artillerie heftig. Aus der Gegend von Mylet (8 Kilometer westlich Sokul) bei Rajniakto am Stochod (10 Kilometer südwestlich Swidnyk) und östlich Woronezhn dauern die Kämpfe mit äußerster Heftigkeit an. Wir machten vier deutsche Offiziere und 214 Soldaten zu Gefangenen. Diese geringe Gefangenenzahl erklärt sich aus der Thatsache, daß unsere Truppen den Deutschen keinen Parndon geben, da diese mit Cyplojgeschossen schießen. In allen diesen Angriffen nahm die tapfere Reserve-Landwehrabtheilung Jaroslav (Gouvernement nördlich Moskau) theil, deren Führer durch ein solches Geschöß verwundet wurde.

Galizien: An der Strypa westlich Heidoronka eroberten unsere Truppen Grabentheile des Feindes. Un-

kann man eben nichts Anderes erwarten.“ Die Antwort erfolgt automatisch.

Bekanntlich geschieht auf der ganzen Welt nichts, was irgend eine wohlwollende Nachbarin nicht schon genial vorgeahnt hätte. Es brauchte gar keiner Vorhersage. Man hat Alles schon voraus gewußt. Den Verfall der Sitten, wenn die wachhaltenden Gatten, vom Hauswesen abgezogen, den Schützengraben beschützen mußten. Man hatte beim Auszug und Abschied der ins Feld Ziehenden mit jener Treuehaftigkeit, die nun einmal zu den Haupt-eigenschaften freundlicher Nebenmenschen gehört, beweglich ausgemalt, welche von den befreundeten Ehen aus dem Geleise kommen und in contumaciam des Mannes zerbrechen würden. An einer ganzen Liste solcher Schiffbrüchiger wurde bei den Nachmittagszusammenkünften gearbeitet. Man war glücklich, sie endlich beisammen zu haben. Das Jemgericht hielt ohne Unterbrechung Sitzung, und wenn die Anklage vorgetragen wurde, dann stand gewiß als erster Vorwurf ein Kleid da oder ein Hut oder ein Paar unübersehbar deutlicher Strümpfe, die der abwesenden Sünderin zugehörten und derenhalten man sich erhitzte und erbitterte. Weil alles Laster mit der Schamlosigkeit beginnt. Weil Jemand, der unbezogen ist, es sicherlich nicht nur um den Preis der Roketterie ist. Weil dieser Jemand werben will, konkurrenzieren, ausstechen. Und mit bitterbösen Augen und hämischen Worten beschloß die jeweilige Tischrunde, eine Geschlechtsgegnosin moralisch todzuschlagen. Und am Anfang war ein Kleid...

Darum steht wieder inmitten viel wichtigerer und größerer Fragen schüchtern und doch von weittragender Bedeutung eine ganz kleine da, die man längst für erledigt hielt und die jetzt zu ansehnlicher Bedeutung aufgelebt ist. In einer Zeit, in der die Mode eine unbedenkliche Befreiung des Frauenkörpers von allen Einschränkungen, Absperrungen vorschreibt, in der sie bemüht ist, der Hygiene weit über alles bisher Errungene Konzessionen zu machen und die Kleidung ästhetisch so zu stilliren, daß die vorhandenen Verhüllungen doch immer reizvoll sind, ist der Ausruf wohl sehr berechtigt, der sich einem gequälten Frauengewissen entringt: „Am Himmels willen, was ist denn dann also schädlich?“ Soll man bei kurzem Kleide vollere Strümpfe tragen um den Preis der Jugend, die Beine plump machen, damit sie in dem wärmenden Zeug wie in eine Schwitzzelle eingesperrt sind? Soll man etwa dunfle Schuhe tragen, obwohl die weißen, lichtdurchlässigen bequemer und leichter sind und in der dunklen Erde die hübschesten Füßchen ruiniert werden müßten. Soll man dies thun, bloß deshalb, damit nicht irgend ein Ferkel sich durch seine schmutzige Phantasie bedrängt fühlt? Darf man Nacken und Halsauschnitt nicht der Sonne zeigen, weil es Frauen gibt, die diese Mode schlechterdings nicht mitmachen können, weil sie daran nicht nur ihre moralischen Grundfeste hindern? Es ist kein Zweifel, daß die Entwicklung der Frauenkleidung dem Mucker genügend Stoff zu moralisirenden Reden gibt, in denen er aber weit mehr seine eigene häßliche und unbedeckte Sinnlich-

fer äußerster linker Flügel setzt die Verfolgung des Feindes fort. Die Stadt Radawitz (37,5 Kilometer südlich Czernowitz) ist genommen. Auf der Verfolgung des Feindes machten wir 22 Offiziere und etwa 1000 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 3 Maschinengewehre und 27 Kästen mit Maschinengewehrmunition.

23. Juni. In verschiedenen Frontabschnitten südlich Riga versuchten die Deutschen nach Artillerievorbereitung anzugreifen, hatten jedoch keinen Erfolg. Western warfen feindliche Flieger etwa 40 Bomben auf die Bahnanlagen von Molodczuo. Am Abend des 21. d. entwickelten sich am Dginski-Kanal im Raume von Logischin Kämpfe, die auch gestern Abend noch andauerten. Von beiden Seiten gemachte Anstrengungen, auf den Schleusen-Stegen den Kanal zu überschreiten, scheiterten. Bei diesen Kämpfen wurden der tapfere General Siegelmann und der Oberst Bergheinstrole verwundet. Der letztere erlag den Verwundungen. An der ganzen Front der Armee des Generals Brussilow örtlich Geschehen in den alten Kampfzonen und in der neuen Gegend, besonders bei Radzivilow. Der Feind wird weiters durch Truppen von der französischen und italienischen Front verstärkt. In der Bulowina schreitet unser Angriff fort. Wir besetzten Gurahumora (31,5 Kilometer südlich von Radawitz), Straza (26 Kilometer westlich von Radawitz) und Wigniz bei Kutny 1 Kilometer östlich. Auf der Verfolgung des an die Karpaten zurückgehenden Feindes machten wir ungefähr 300 Gefangene.

Der deutsch-französische Krieg.

Thiaumont von den Deutschen genommen.

Die Kämpfe bei Verdun.

Der Bericht des französischen Generalstabes meldet:

23. Juni, 11 Uhr Nachts. Auf dem linken Maasufer dauerte die Beschließung gegen Höhe 304, Todten Mann und unsere Gräben zweiter Linie im Abschnitt Chataucourt mit Granaten großen Kalibers den ganzen Tag an.

Auf dem rechten Maasufer setzten die Deutschen nach heftiger, während der Nacht erfolgter Artillerievorbereitung von 8 Uhr Morgens an eine Reihe von Angriffen in großer Breite an, und zwar auf der Front von fünf Kilometern ungefähr von der Höhe 321 bis östlich der Batterie Daniloup. Die Angriffe wurden mit großen Truppenstärken einer nach dem anderen mit außerordentlicher Erbitterung gemacht, trotz der ungeheuren Verluste, die das Sperrfeuer unserer Maschinengewehre dem Feind zwischen den Höhen 321 und 220 beibrachte.

Nach mehreren vergeblichen Anstürmen gelang es den Deutschen, unsere Gräben erster Linie und das Werk Thiaumont wegzunehmen.

Ein mächtiger deutscher Angriff, der bis zum Dorf Fleury gelangt war, wurde durch einen lebhaften Gegenangriff unserer Truppen zurückgewiesen.

Angriffe auf die Gehölze von Vauz, Chapitre Fumin und Legenois, sowie auf die Batterie Dan-

keit verrät, als daß er etwa erhebliche Beiträge von gesellschaftlichem Werth bieten könnte. Die Auffassungen von einst sind glücklicherweise abgethan. Mit einem reichlich suffizienten Kleid und einem ebensolchen Halsauschnitt ist die Gesellschaft in ihren sittlichen Grundlagen nicht gefährdet. Es ist hier wie mit den Entwicklungen überhaupt. Sie haben ihre Revolutionen, und es gibt solche nicht nur um der Menschenrechte willen, auch die Beziehungen der Geschlechter haben sie durchgemacht, stiller, aus inneren Ergebnissen heraus.

Es muß nicht immer Blut fließen, wenn revoltiert wird. Freier stehen sich jetzt Mann und Weib gegenüber, und wer es nicht versteht, und der die Entwicklung der letzten Jahrzehnte nicht begriffen und nicht mitgemacht hat, der hat den Schaden zu tragen. Er gehört zu den Opfern der Revolution, wenn er seelisch davon getroffen wird. Er ist ein lebender Rest einer Epoche, von der auch noch altes Gemäuer herumsteht, das vermorastet und abbröckelt, während rings die Denkmäler einer neuen Aera stolz und zeitbewußt emporragen. Und in diesem Zusammenhange kann man es wagen, dem alten Knigge einen kleinen Nachhang zu dichten. Was schädlich ist, läßt sich nicht mehr in Paragraphen einsperren und auf ewige Tafeln schreiben. Es läßt sich bloß weit abgrenzen durch Bemerkungen, die aus unserer neuen Kultur leicht abzuleiten sind: Schädlich ist Alles, was zweckmäßig und schön ist. Unschädlich dagegen kann genannt sein, was in der Kleidung die Herausforderung des

loup wurden durch die Wirkung unseres Feuers gebrochen und vollständig zurückgewiesen.

In der Woivre-Ebene ziemlich lebhafter Artilleriekampf, im Abschnitte von Mulainville. Auf der übrigen Front kein Ereigniß.

Großer Kräfteverlust Frankreichs.

Köln, 24. Juni. Die „Kölnische Volkszeitung“ berichtet aus Stockholm: Der militärische Mitarbeiter des Stockholmer „Aftonblad“ schreibt:

Die Verteidigungsinfanterie der Franzosen bei Verdun ist von der angreifenden Artillerie der Deutschen aufgerieben worden. Die deutsche Infanterie braucht jetzt sozusagen nur eine reife Frucht zu pflücken. Die französischen Verluste haben diejenigen der Deutschen in hohem Grade überstiegen. Auch haben wir gesehen, daß die vielbewährte französische Frühjahrsoffensive 1916 eingetrodnet ist, die für diese erforderliche Kraft ist verlorengegangen. Das französische Feldheer hat bei Verdun nicht nur seine Angriffskraft verloren, sondern auch so große Verluste erlitten, daß die Fortsetzung des Krieges bis zu einem für Frankreich siegreichen Frieden eine Unmöglichkeit geworden ist. Die frühere französische Siegeszuversicht ist nunmehr einem gewissen Pessimismus zum Opfer gefallen.

Frankreich gegen einen neuen Winterkrieg

Rosendaal, 24. Juni. Ein Pariser Brief des dem Deputierten und Bürgermeister Abbé Lemire nächstehenden „Eri de Hazebrouck“ enthält die Mitteilung, daß die Geheimstimmungen der französischen Kammer hauptsächlich dem Zusammenwirken der französischen und der englischen Armeen gewidmet gemessen seien. Briand sah sich genötigt, einige vertrauliche Mitteilungen Londons auszugeweiht vorzulesen, um den Volksvertretern den Nachweis zu liefern, daß England sein Bestes gethan habe, um die Verdunfront zu entlasten.

Trotzdem hat das Nachgeben Briand's die Deputierten keineswegs beruhigt. Die Mehrzahl wünscht, Briand solle sich in bindender Form über den Zeitpunkt der allgemeinen Offensive äußern und das erlösende Wort aussprechen: „Es kommt kein dritter Winterfeldzug.“ Die Kammer wünscht ein klares und endgiltiges Bild und einen vollen Ueberblick über die kommenden vier Monate, da sie auf dem Standpunkte beharrt, daß nichts dem Zufall überlassen werden dürfe. Die Frage, was Frankreich, unterstützt durch England, bis Ende Oktober zu erreichen vermag, bildet das Um und Auf der Debatten. Wog auch Briand wegen der schlechten Verteidigung Verduns Absolution erhalten, für den Endkampf an der Westfront muß er ein lückenloses Thatsachenmaterial liefern.

Sturmjahren in der französischen Kammer.

Genf, 24. Juni. Aus Paris wird berichtet: Nach der siebenten Geheimstimmung hat die französische Kammer ihre öffentliche Sitzung wieder aufgenommen. Gleich beim Beginn kam es zu großen Sturmjahren.

anderen Geschlechtes zum Selbstzweck hat. Es mag vielleicht auffallen, daß die Definition der Schädlichkeit, wie ich sie mir zurechtlegte, nicht ohnehin den Begriff der Unschädlichkeit von selbst ergibt. Aber gerade die weiten Räume, die durch diese Definition bloß abgesteckt sind, machen es notwendig, die beiden Begriffe geradezu zu apostrophieren. Die Menschen, die sich nicht zu diesem Brevier bequemen, die werden leiden, sie werden ohne Begreifen und mit Reid und mit anderer Beschwerung getroffen sein. Sie werden mit ihrer heftigen Worten und ihren Abneigungen die Welt nicht stille stehen machen und nicht zurückdrehen.

Die Zeit ist ernst, gewiß. Weit mehr als sonst mögen Frauen darauf achten, was ihre Würde verlangt. Aber niemals war Schmutzriechelei so lästig und aufdringlich, wie eben jetzt. Der Krieg fordert seine Opfer nicht nur in der Front. Er holt sie auch aus dem Privatleben im Hinterlande, und was locker und brüchig war, was längst mühselig zusammengeleimt, eben noch aus Gewöhnung hielt, stürzt zusammen. Auch viel Gefundes und Aufrechtes wird niedergerissen. Die Hand des Schicksals läßt sich nicht erbitten; man kann ihr auch nicht durch Moralgesprächlein in den Arm fallen. Man muß es hinnehmen. Aber kläglich wäre es, darum zurückzusinken in mittelalterliche Mindermoral. Wir sind Kinder einer großen und starken Zeit. Eine mächtige Zukunft erwartet uns, die Lösung ist: Vorwärts! Vergeßen wir es nicht.

Erst um 7 Uhr Abends eröffnete Kammerpräsident Deschanel die Sitzung und verkündete, daß sechs Formeln für die Tagesordnung vorliegen.

Als Ministerpräsident Briand erklärte, die Regierung könne nur die Tagesordnung des Abgeordneten Sibille annehmen und müsse jeglichen Zusatz verweigern, entstand in der Kammer ein großer Lärm. Die Majorität beschimpfte Bokanowski, die Sozialisten drohten, ihr gegebenes Wort, der Regierung ihr Vertrauen auszusprechen, zurückzunehmen.

Der Sozialist Gaude sprach: „Wir 89 sind heute in Minderheit, aber 93 wird noch kommen“, womit er auf die Revolution von 1793 anspielen wollte.

Der Wirtwart in der Kammer dauerte über eine Viertelstunde. Schließlich wurde, wie gemeldet, durch Handerheben die von der Regierung gebilligte Tagesordnung angenommen, und zwar mit 444 gegen 80 Stimmen.

Furchtbare Verluste der französischen Intelligenz.

Genf, 24. Juni. Nach amtlichen Daten sind von 20.000 französischen Volksschullehrern 2600 gefallen und 7000 schwer verletzt. Von den Zöglingen der französischen Akademie der schönen Künste sind 133 gefallen und mehr als 600 verwundet.

Der Krieg gegen Italien

Offiziersverluste Italiens.

Wien, 24. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Einer Privatstatistik über die Verluste des italienischen Heeres an Offizieren ist, wie man uns schreibt, zu entnehmen, daß sie bis zum 15. Juni 3354 an Toten betragen haben, unter denen sich 6 Generale, 186 andere Stabsoffiziere, 618 Hauptleute und Angehörige des Heeres im gleichen Range und 2544 Subalternoffiziere befinden. Diese Statistik, die in Ermanglung amtlicher Mitteilungen mühselig auf andere Weise zusammengestellt wird, ist jetzt der Vollständigkeit noch entfernter als früher, weil die militärischen Todesanzeigen im redaktionellen Teil der Blätter, vermutlich in Folge eines von der Censurbehörde erteilten Winkes, eingeschränkt worden sind.

Der gestrige Fliegerangriff auf Venedig.

Italienisches Eingekändnis verurachteter Schäden.

Rom, 24. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Gestern in den ersten Morgenstunden überflogen feindliche Flugzeuge Venedig. Es wurden mehrere Bomben abgeworfen, durch die sechs Personen getötet und einige verwundet wurden. An einigen Bauten wurden leichte Schäden verursacht.

Ein nach der Schweiz getriebener italienischer Flieger.

Bern, 23. Juni. („Schweizerische Telegraphen-Agentur.“) Heute 11 Uhr 50 Minuten Morgens landete ein italienisches Flugzeug bei Sills-Maria im Oberengadin. Der Führer, ein Wachmeister, und der Beobachter, ein Hauptmann, wurden interniert, der Apparat in Verwahrung genommen. Das Flugzeug war von Brescia gekommen und über das Stillferjoch geflogen, in einem Schneesturm gerathen, so daß der Flieger die Orientierung verloren hatte.

Der Krieg gegen England.

Sprengung eines Munitionsdepots.

Haag, 24. Juni. Aus London zurückgekehrte holländische Geschäftsleute versichern, daß nach in London ungehenden Meldungen die Sinn-Feiner in der vorigen Woche in der Nähe Dublins ein großes Munitionsdepot, das 80.000 Gewehrpatronen und 6000 Geschosse für schwere Artillerie enthielt, in die Luft gesprengt haben. Die wachhabenden englischen Soldaten wurden überumpelt, ein Theil von ihnen in ein in der Nähe befindliches Gasthaus gelockt, das zuvor von den Sinn-Feinern unterminiert worden war, und dann in die Luft gesprengt. 16 Soldaten wurden getötet, 13 schwer verletzt.

Ueberrumpelung des Dubliner Gefängnisses.

Basel, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Basler Nachrichten“ melden: Nach Informationen über Holland nehmen die Unruhen in Irland seit dem 20. Juni zu. Das Gefängnis in Dublin, das zahlreiche politische Persönlichkeiten Irlands einschließt, soll von den Sinn-Feinern über-rumpelt worden sein.

Die Frenfrage.

Basel, 23. Juni. („Reuter.“) Eine Konferenz der Nationalisten von Ulster hat sich mit 475 gegen 265 Stimmen für die Annahme der Vorschläge Lloyd Georges auf eine vorläufige Regelung der irischen Frage entschieden.

Lloyd George — Ritchener's Nachfolger.

Frankfurt a. M., 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus dem Haag: „Daily Chronicle“ berichtet, es sei so gut wie sicher, daß Lloyd George das Kriegsministerium übernehmen werde.

Die Kriege der Türkei.

Der Rückzug der Russen bei Bagdad.

Kopenhagen, 24. Juni. Die Blätter stellen die Thatsache fest, daß die amtlichen russischen Heeresberichte vom asiatischen Kriegsschauplatz seit acht Tagen nicht mehr von Kämpfen in der Richtung von Bagdad, sondern von solchen in der Richtung der persischen Grenze sprechen.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

London, 23. Juni. Keine Veränderung der Lage in Mesopotamien. Der Feind entfaltete an der Sannaijafont in der Nacht zum 21. eine beträchtliche Tätigkeit mit Infanterie, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer, unternahm aber keinen Angriff.

Der Balkan.

Die Lage in Griechenland.

Die Begründung des Ultimatum's der Entente.

Athen, 22. Juni. Die in den Forderungen der Regierungen Frankreichs, Englands und Rußlands gipfelnde Note besagt in ihrer Einleitung:

Auf Befehl ihrer Regierungen geben die Gesandten Frankreichs, Großbritanniens und Rußlands, welche die Garantiemächte Griechenlands vertreten, sich die Ehre, der griechischen Regierung folgende Erklärung zu überreichen, welche sie auch dem griechischen Volke zur Kenntnis zu bringen den Befehl erhalten haben:

Wie sie bereits feierlich und schriftlich erklärt haben, ersuchen die drei Garantiemächte Griechenlands dieses, nicht aus der Neutralität herauszutreten. Sie geben davon einen schlagenden Beweis, indem sie die allgemeine Demobilisierung der griechischen Armee an die erste Stelle ihrer Forderungen stellen, um dem griechischen Volk Ruhe und Frieden zu sichern. Aber sie haben viele berechtigte Verdachtsgründe gegen die griechische Regierung, deren Haltung ihnen gegenüber mit ihren wiederholten Verpflichtungen nicht im Einklange steht, sogar nicht mit den Grundsätzen loyaler Neutralität. So begünstigte die Regierung zu oft gewisse fremde Umtriebe, welche offen dahin arbeiteten, die Meinung des griechischen Volkes irreführend, sein nationales Bewußtsein zu fälschen und auf griechischem Gebiet eine feindliche, der Neutralität des Landes entgegengesetzte, auf die Schädigung der Sicherheit der alliierten Landes- und Seestreitkräfte gerichtete Organisation gestatten. Der Einmarsch bulgarischer Truppen in Griechenland und die mit Zustimmung des griechischen Kabinet's erfolgte Besetzung des Forts Rupel und anderer strategischer Punkte bedeutet für die Truppen der Alliierten eine Drohung, welche den drei Mächten die Verpflichtung auferlegt, sofortige Bürgschaften und Maßnahmen zu fordern. Andererseits wurde die griechische Verfassung mißachtet, wie die freie Ausübung des allgemeinen Stimmrechtes. Die Kammer wurde gegen den deutlich ausgesprochenen Willen des Volkes in weniger als einem Jahre zweimal aufgelöst. Die Wähler wurden inmitten der Mobilisierung zur Urne gerufen, so daß die gegenwärtige Kammer nur einen schwachen Theil der Wählerschaft vertritt. Das ganze Land wurde einem Regime des Druckes und der Polizeiherrschaft unterworfen und dem Ruin entgegengeführt, ohne Rücksicht auf die gerechten Vorstellungen der Mächte. Diese haben nicht nur ein Recht, sondern auch die gebieterische Pflicht, gegen derartige Verletzungen der Freiheiten zu protestieren, deren Hüter sie dem griechischen Volke gegenüber sind. Die feindselige Haltung der hellenischen Regierung gegen die Mächte, welche Griechenland vom fremden Joch befreit und seine Un-

abhängigkeit verbürgt haben, sowie dieses offenkundige Zusammenspiel des gegenwärtigen Kabinet's mit ihren Feinden bilden für sie weitere starke Gründe, um mit Festigkeit zu handeln, indem sie sich auf das Recht stützen, das sie aus den Verträgen ableiten, welche zum Schutze des griechischen Volkes bekräftigt wurden, so oft dasselbe in der Ausübung seiner Rechte oder im Genuß seiner Freiheiten bedroht war.

Hieran schließen sich die bereits bekannten Forderungen der drei Mächte.

Ein Kronrath nach dem Ultimatum.

Lugano, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Spezialkorrespondent des „Corriere della Sera“ meldet aus Athen vom 22. d.: Nachdem Skuludis keinen Ausweg aus der schwierigen Situation sah, bat er die Minister zu sich, unter ihnen Rallis, Gunaris und den Kriegsminister Janakifas. Sie berieten bis halb 7 Uhr Abends und beschloßen, dem König ihre Demission anzuzeigen. Indessen hatte der König bereits den Text der Note erfahren und den Kronrath für halb 7 Uhr Abends einberufen. Außer den Ministern erschienen noch im Palais der gewesene Minister des Aeußern Baron Streit, der Generalstabschef's Dusanis und Oberst Stratigos. Der Kronrath tagte unter Vorsitz des Königs, welcher seine innere Aufregung kaum meistern konnte. Die Konferenz dauerte eine halbe Stunde. Es wurde schließlich die Demission des Ministeriums angenommen, worauf alle Minister sich ins Parlament begaben, um dort ihre Demission anzuzeigen. Um 8 Uhr fuhr der König im Automobil nach seinem Sommerstutz Latoi, wo ihn seine ganze Familie erwartete. Der König soll sich folgenbermaßen geäußert haben:

Ich bin zu erhaben, um mich politischer Fragen halber zu erniedrigen. Es geschehe der Wille meines Volkes. Es möge entscheiden, ob nun eine neue Politik verfolgt werden soll.

Um 7 Uhr 15 Minuten erschien das Ministerium in der Aula des Parlaments, wo eine große Menschenmenge ungeduldig und in Ungewißheit darüber, ob die Regierung nachgeben werde oder nicht, wartete.

Skuludis erhob sich inmitten feierlicher Stille und sagte: Ich habe die Ehre, der Kammer mitzutheilen, daß die Regierung ihre Demission gegeben hat, und ich bitte den Präsidenten, die Sitzung aufzuheben. Alle Deputirten riefen: Es lebe der König! Als die Minister das Parlament verließen, applaudirte ihnen das Publikum. Um 8 Uhr 15 Minuten kam die erste Nachricht, daß Zaimis im Namen des Königs bei der britischen Legation die offizielle Mittheilung von der neuen Bildung des Ministeriums gemacht und die Annahme aller Forderungen der Note bekanntgegeben habe.

Venizelos ist zufrieden.

Eine Pulverfabrik in die Luft geflogen.

Lugano, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus Athen wird gemeldet: Als Skuludis vorgestern Abends in der Kammer erschien, um seinen Rücktritt anzukündigen, antworteten sämtliche Abgeordnete mit den Ruf: Hoch der König! Ein Theil der Abgeordneten und des Publikums brachte der abtretenden Regierung Suldigungen dar. Gleich darauf begab sich im Namen des Königs Zaimis auf die englische Gesandtschaft und theilte dort mit, daß alle Forderungen der Entente bedingungslos angenommen würden, und daß er, Zaimis, das Kabinet übernehme. Sofort befahl der englische Gesandte dem Kommandanten der englisch-französischen Flotte durch Funkenspruch, sowie durch ein entsandtes Torpedoboot, die Vorbereitungen zum eventuellen Bombardement einzustellen. Plötzlich, elf Uhr Nachts flog die Pulverfabrik Basilokatis in die Luft, was eine Panik hervorrief, da die Bevölkerung glaubte, das Bombardement der Entente flotte begünne. An demselben Abend begaben sich der englische Gesandte und viele politische Freunde zu Venizelos, um ihn zu beglückwünschen. Venizelos äußerte sich sehr zufrieden und sagte, die Entente thue für Griechenland ein gutes Werk, wofür das griechische Volk sich bei den Wahlen dankbar erweisen werde. Er selbst kandidire in Athen.

Zurückbehaltung der griechischen Schiffe.

Lugano, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Spezialkorrespondent des „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die griechischen Dampfer werden von der Entente auch nach der Annahme des Ultimatum's zurückgehalten, bis die Bedingungen des Ultimatum's restlos erfüllt sein werden.

Neuwahlen in Griechenland.

Lugano, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) „Secolo“ meldet aus Athen, daß die griechischen Wahlen vermuthlich Ende Juli beginnen werden. Die Eröffnung der Kammer sei auf September festgesetzt. Die Blotade hört heute auf.

Eine Erklärung von Venizelos.

Lugano, 24. Juni. Wie „Secolo“ aus Athen meldet, erklärte Venizelos, das Einschreiten der Entente habe Griechenland eine Revolution erspart.

Truppenbewegungen an der griechischen Grenze.

Lugano, 23. Juni. Der Korrespondent des „Secolo“ in Saloniki meldet bedeutende Truppenbewegungen der Bulgaren an der griechischen Grenze. Man spricht davon, daß sechzigtausend Bulgaren bei Monastir zusammengezogen werden. Nach offiziellen Nachrichten marschiren die Bulgaren zum Engpaß von Demirhissar, um das diesen Paß und die Straße nach Brondi beherrschende Fort Teapetra zu besetzen. Das Fort sei bereits von den griechischen Truppen geräumt worden. Die Bulgaren sollen auch den Fluß Nestos, man weiß nicht wo, überschritten haben. Bisher liegt noch keine Bestätigung dieser Nachricht vor, daß sie das Fort Indger besetzt haben. Von Kavalla fehlen alle Nachrichten. Auch die telegraphischen Verbindungen mit Kavalla sind unterbrochen.

Portugiesische Hilfskräfte in Saloniki.

Stockholm, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Einem Berichte der „Ruska Wiedomosti“ aus Saloniki ist zu entnehmen, daß in letzter Zeit wieder zahlreiche Artilieriedaselbst gelandet ist. Es handelt sich ausschließlich um portugiesisches Kriegsmaterial. Auch etliche portugiesische Soldaten, etwa vierhundert, sind in Saloniki eingetroffen.

Rußland verlehrt rumänische Souveränitätsrechte.

Berlin, 24. Juni. Von der russischen Grenze wird gemeldet: Der rumänische Gesandte in Petersburg wurde von seiner Regierung, nach einem Verdict des „Ruskoje Slowo“, beauftragt, bei der russischen Regierung Protest gegen die neuerlichen Maßnahmen der russischen Armeebefehlshaber an der Donau zu erheben. Die russischen Militärbehörden in Reni haben nämlich eine Verordnung erlassen, nach der es sämtlichen Reisenden verboten ist, beim Passiren der Donau in der Nähe von Reni sich auf Deck der Fahrzeuge aufzuhalten. Auch dürfen die Reisenden keinerlei Ferngläser mit sich führen. Gegebenenfalls haben die russischen Militärposten das Recht, auf die an Deck befindlichen Reisenden zu schießen. Besonders die konservative Presse Rumaniens nahm bereits vor einigen Tagen gegen diese russischen Vorschriften, die eine arge Verletzung der rumänischen Souveränitätsrechte auf der Donau darstellen, scharf Stellung.

Demonstrationen in Bukarest.

Bukarest, 24. Juni. („Rel. Erz.“) Die beiden konservativen Fraktionen hielten gestern gesonderte Versammlungen ab, nach welchen Demonstrationen stattfanden gegen die mit den Centralmächten sympathisirenden Redaktionen. Einzelne Gruppen wollten vor die Wohnung Marghiloman's und der Gesandten der Centralmächte ziehen, wurden jedoch hieran durch die Polizei verhindert. Der Vorfall halber war auch Militär ausgerufen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Neutralität der Schweiz.

Bern, 23. Juni. Der Nationalrath genehmigte in der Schlussabstimmung den Bericht des Bundesrath's über die Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität mit 107 gegen 7 Stimmen. Dagegen stimmten 5 sozialistische und 2 radikale Dissidenten. Der Rath vertagte sich auf den 18. September.

Die Kosten der Schweizer Grenzbesetzung.

Bern, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Kosten der Schweizer Grenzbesetzung betragen bisher 375 Millionen Francs.

Ereignisse zur See.

Angehaltener englischer Dampfer.

Bilfinger, 24. Juni. Hier angelommene Fischer berichten, daß ein Dampfer der englischen Harwich-Linie um 3 Uhr Früh von deutschen Torpedobooten beim Leuchtschiff „Shouwenbank“ angehalten und nach Zeebrügge aufgebracht wurde.

Die Bravourleistung des „U 35“.

Genf, 24. Juni. Das große Aufsehen, das die Ankunft des deutschen Unterseebootes „U 35“ im Hafen von Cartagena in ganz Spanien hervorrief, gibt sich in den sehr ausführlichen Privatnachrichten kund, die die Pariser Blätter über dieses Ereignis erhalten haben. Sobald die Nachricht in Madrid bekannt geworden war, trat der Ministerrath zusammen, hörte den Bericht des Marineministers über die von der Hafenbehörde in Cartagena getroffenen Maßnahmen an und beschloß, sich an die Bestimmungen des internationalen Seerechtes zu halten.

Seit vorgestern kreuzen französische und englische Torpedoboote vor der Einfahrt des Hafens außerhalb der spanischen Gewässer. Sie suchten mit ihren Scheinwerfern das Meer ab.

Nachts 3 Uhr 15 Minuten verließ „U 35“ den Hafen und richtete seinen Kurs in die offene See. Die gesamte Mannschaft war auf der Kommandobrücke versammelt. Bald wurden die Schieber geschlossen, das Unterseeboot tauchte unter und scheint ohne Schwierigkeiten die von den feindlichen Kriegsschiffen gelegte Sperre überwunden zu haben.

Die „Zubantia“-Affaire.

Haag, 23. Juni. Der Abgeordnete der zweiten Kammer Niertraz richtete an den Minister des Meeres vier Anfragen wegen der „Zubantia“-Angelegenheit, und zwar: ob die Regierung urtheilt:

1. daß die Verhandlungen mit der deutschen Regierung über den Fall der „Zubantia“ in der letzten Note dieser Regierung über das Ergebnis der amtlich deutschen Untersuchung abgeschlossen seien;

2. daß auch nach der erwähnten Note die Thatfache bestehen bleibe, daß die „Zubantia“ nicht durch einen heruntreibenden Torpedo, sondern durch einen Torpedoschuß versenkt wurde;

3. daß die Thatfache, die die deutsche Regierung in der erwähnten Note zugibt, jedenfalls die Verantwortlichkeit dieser Regierung für den Unfall und dessen Folgen ergebe, und ob die Regierung beabsichtige, von der deutschen Regierung die Anerkennung dieser Verantwortlichkeit zu fordern, und

4. ob die Regierung bereit sei, wenn die „Zubantia“-Angelegenheit nicht durch Verhandlungen zu einem für Holland befriedigenden Ausgang gebracht werden kann, der deutschen Regierung vorzuschlagen, daß die Feststellung der tatsächlichen Ursachen des Unglücks und die Verantwortlichkeit für das Unglück und für dessen Folgen entweder einer zu diesem Zwecke von beiden Regierungen zu ernennenden internationalen Kommission oder dem permanenten Schiedsgericht im Haag übertragen werden.

Die Kriegslage.

Einige Tage lang waren die Kämpfe um Verdun ein wenig abgeflaut. Die Ententeblätter zogen hieraus schon triumphierend den Schluß, daß die deutsche Offensive dort zum Stillstand gekommen sei, weil unsere Verbündeten große Truppenmassen von der Verduner Front auf den östlichen Kriegsschauplatz abziehen mußten. Nun hat aber die deutsche Heeresleitung diese falsche Nachricht in einer Weise dementirt, daß die Ententepresse lange daran denken wird. In einem gewaltigen Sturmangriff haben die deutschen Truppen das besetzte Panzerwerk Thiaumont genommen, wie auch noch einen Theil der über dasselbe hinaus gelegenen französischen Stellungen, ferner den größten Theil des Dorfes Fleury und südlich der Feste Rauc Gelände gewonnen. Wie mächtig dieser deutsche Angriff war, läßt sich am klarsten aus dem französischen Berichte erkennen, der die ungeheure Stoßkraft der deutschen Truppen, die sich durch keinerlei Verluste in ihrem Vordringen zurückhalten ließen, direkt hervorhebt. Mit diesem überaus bedeutamen Erfolge haben sich die Deutschen in einer für die Franzosen sehr bedrohlichen Weise an das Rogau von Verdun heran gearbeitet, von dem sie jetzt recht eigentlich nur mehr

rechts der Maas der innerste Fortgürtel (die drei Werke von Belleville, St. Michel und Tabannes) trennt. Die Franzosen aber waren, trotz des Vertrauensvotums, das die Regierung nach den sechs geheimen Sitzungen bekam, nicht im Stande, dem Vorsturm unserer Verbündeten erfolgreichen Widerstand zu leisten, und wenn sie es diesmal nicht vermochten, so doch die feindliche Heeresleitung gewiß alle Kräfte aufbot, um einen Erfolg der Deutschen zu verhindern, damit nicht die Unzufriedenheit in der französischen Kammer neue Nahrung erhalte, ist wohl die Hoffnung nicht unberechtigt, daß es den Deutschen in nicht zu ferner Zeit gelingen wird, die feindliche Front bei Verdun gänzlich zu zertrümmern.

Wie vom westlichen brachten die heutigen Tagesberichte auch vom östlichen Kriegsschauplatz nur erfreuliche Meldungen. Allen Gegenanstrengungen zum Trotz machen in Wolhynien die Angriffe der verbündeten Truppen in der Heeresgruppe Linsingen weitere Fortschritte. Schon haben diese Angriffe die allgemeine Linie Zwiniage—Wathn—Zubilno überschritten. An der Hand der Karte stellt sich diese Meldung folgendermaßen dar: Zwiniage liegt 10 Kilometer östlich Gorochow. Wathn liegt ebenso weit östlich Swiniuchy und Zubilno liegt in der Verlängerung dieser Linie über die Turha vier Kilometer nördlich Zaturczh. Da diese Linie 15 Kilometer östlich von Lokacz liegt, das der vorgeschobene Punkt jenes Sackes war, in dem die Russen sich in unsere Stellungen eingeschoben hatten, ist dieser Sack nun schon sehr bedeutend abgeplattet und haben sich die verbündeten Truppen mit ihren Angriffen nur wieder bis auf 30 Kilometer an Luck herangearbeitet. An den übrigen Theilen der russischen Front blieben feindliche Angriffe erfolglos und in der Bukowina mußte sogar der Feind aus Ruth vor einem umfassenden Vorgehen unserer Truppen wieder weichen, und auch in der Südbukowina setzen unsere Truppen dem Vordringen der Russen im Moldawathale energischen Widerstand entgegen.

Eine lebhafte Thätigkeit entwickelte in den letzten Tagen auch wieder unsere Marine. Um den Italienern neuerlich zu beweisen, wie wenig sie die Herren der Adria sind, erschienen einige unserer Torpedofahrzeuge gestern Früh an der italienischen Ostküste bis Giulianova (zwischen Ancona und Pescara), beschossen dort mit Erfolg eine Fabrik und einen Bahnzug und kehrten unbeschädigt wieder zurück. Ebenso gelangten vier Raids unserer Flugzeuggeschwader gegen Monfalcone, Venedig, Grado und Ponte di Piave (an der Bahnlinie Portogonare—Treviso), während die Versuche feindlicher Flugzeuge, Triest anzugreifen, für dieselben mißlich endeten, da beide Flugzeuge von unserem Linienschiffslieutenant Banfield hinuntergeschossen wurden.

Amerika und Mexiko.

Deutsch-Amerikaner für die Union.

St. Louis, 23. Juni. (Funkenspruch des Vertreters des „Wolff-Bureaus“.) Hier wird angekündigt, daß ein aus deutschen Ansiedlern von St. Louis gebildetes Regiment sofort für den Dienst an der Grenze von Mexiko aufgebildet würde, wenn dies notwendig wäre. Es wird erklärt, daß die Deutschen den Eindruck zu widerlegen wünschen, daß sie nicht bereit wären, den Vereinigten Staaten zu helfen, sobald der Aufruf zum Militärdienst erfolgt.

Mexiko zieht seine amerikanischen Depots zurück.

Frankfurt, 24. Juni. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork: Die mexikanische Regierung zog ihre Guthaben in Newyork zurück.

Die lateinischen Republiken gegen die Annexion Mexikos.

Frankfurt a. M., 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork: Lausung veröffentlicht eine Erklärung, die besagt, daß etwaige Feindseligkeiten der Union gegen Mexiko nur bezwecken, die Bedrohung des Friedens und der Sicherheit amerikanischer Bürger zu beseitigen. Die Erklärung erfolgte, weil die lateinischen Republi-

ken gegen jede Annexion sind. Die Stimmung des Kongresses ist kriegerisch und die Refrutierung wird eifrig betrieben.

185,000 Mann gegen Mexiko.

Genf, 24. Juni. Die „Agence Havas“ meldet: Die Mobilisierung der amerikanischen Milizen hat große Bewegung hervorgerufen. Es werden 185,000 Mann Truppen gegen Mexiko aufgebildet, darunter 50,000 reguläre zum Vorgehen gegen Mexiko und 135,000 Milizen zum Grenzschutz.

50 Millionen Dollar für Mobilisierungszwecke.

Genf, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) „Herald“ meldet aus Newyork: Es werden im Kongreß 50 Millionen Dollar für Mobilisierungsmaßnahmen gegen Mexiko angefordert.

Bemühungen zur Erhaltung des Friedens.

Köln, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Einem Washingtoner Funkenspruch der „Kölnischen Zeitung“ vom 22. d. zufolge hat das Kriegsdepartement bisher keine Bestätigung der Nachrichten von einem überraschenden Angriff der Mexikaner erhalten, wobei eine Anzahl von Amerikaner getödtet und gefangen genommen worden sein soll. Man hofft, daß der Bruch noch vermieden werden könne, zumal, wenn die europäischen Regierungen einen Druck ausüben würden. Die Geschäftsträger der Allirten bemühen sich sehr um die Erhaltung des Friedens, um zu verhindern, daß die Mexikaner durch Anzünden der Delquellen enormen Schaden anrichten. Das Kongreßmitglied Man erklärt, daß, wenn die Feststellungen in der Note Lansing's den Thatfachen entsprechen, sie eine unauslöschliche Schmach für Amerika bedeuten. Die Mobilmachung schreitet fieberhaft fort.

Einziehung der amerikanischen Miliz in die Armee.

Washington, 23. Juni. („Reuter.“) Im Repräsentantenhause beantragte der Vorsitzende des militärischen Ausschusses Hays, die Entschlieung anzunehmen, wodurch der Präsident ermächtigt wird, nach seinem Gutachten Miliztruppen in die Armee der Unionstaaten einzuschreiben. Es entstand eine lebhafte Auseinandersetzung über den von Hays eingebrachten Zusatz, worin erklärt wird, daß der Nothfall, für den eine solche Einberufung von Miliztruppen in die Armee vorgesehen sei, bereits bestehe. Der Führer der Republikaner Man unterstützte den Zusatz mit der Begründung, daß in Nordmexiko bereits der Kriegszustand bestehe. Der Zusatz wurde einstimmig angenommen.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Ein französischer Gesandter von einem deutschen Torpedoboot gefangen genommen?

Frankfurt a. M., 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Das holländische Preßbureau will erfahren haben, daß das Harwicher Kanalbboot mit dem französischen Gesandten Alice an Bord von deutschen Torpedobooten nach Zeebrügge gebracht worden sei.

Die Angst vor Revolutionen — ein Friedenshinderniß.

Frankfurt a. M., 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Anlässlich einer Vorlesung in der Sorbonne erklärte Littoni, daß die Angst vor Revolutionen gegenwärtig bei den verschiedenen Ententeregierungen das größte Friedenshinderniß sei.

Die Vertrauensfundgebung für das französische Kabinet.

Bern, 24. Juni. Der Berichterstatter der „Basler Nachrichten“ in Paris drahtet: Gegen die Vertrauensstagesordnung für die Regierung haben gestimmt 35 geeinigte Sozialisten, 10 unabhängige Sozialisten, 28 Radikale verschiedener Färbung und einige Wilde.

Unwahre Cadornaberichte.

Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird gemeldet: Der italienische Tagesbericht vom 20. Juni 1916 meldet:

„Im oberen Boitthal griff der Feind in der Nacht auf den 19. d. wiederholt die von uns kürzlich eroberten Stellungen an, wurde aber unter empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen.“ Diese Angaben enthalten jeder Begründung. Die Italiener haben keinerlei Stellungen im oberen Boitthal erobert und demnach wurden Angriffe unsererseits gegen diese Stellungen überhaupt nicht unternommen. Lediglich eine Patrouille wurde in der Nacht vom 19. auf den 20. Juni gegen den oberen Boite vorgeschoben. Im italienischen Tagesbericht vom 21. d. wird behauptet, daß über dem Flugplatz von Berzen (Bergine) drei österreichisch-ungarische Flugzeuge abgeschossen worden seien. Auch diese Meldung ist un wahr. Tatsache ist, daß kein einziges unserer Flugzeuge verloren ging.

Unter dem 22. Juni meldet Cadorna: „In Ledrothale griff der Feind in der Nacht auf den 21. d. unsere Stellungen am Südbang des Monte Sperone (Gemeint ist Capi Cima della Rocca, auch Defensivmauer in den Cadornaberichten bezeichnet) an, wurde aber nach lebhaftem Kampfe vollkommen abgewiesen.“ Diese gänzlich unrichtige Behauptung mag vielleicht auf folgende Vorfälle zurückzuführen sein. In der Nacht auf den 21. d. schlich sich eine eigene Patrouille durch die feindlichen Hindernisse der Defensivmauer und brachte einiges Material, wie Patronen, Kragen ein. In der vorhergegangenen Nacht zum 20. d. wurden einige erfolgreiche Patrouillengänge durchgeführt. Eine dieser eigenen kühnen Patrouillen kletterte in den Steilsfels der Cima della Rocca hinab und nahm dort italienische Feldwachkommandanten gefangen. Eine andere stieg die Capispitze abwärts und zog ein längeres Kletterseil, das der Feind in seiner Stellung verwendete, ein. Andere Patrouillen schlichen sich durch feindliche Posten und Hindernisse und erkundeten die gegnerische Stellung. Hierüber beunruhigt und wahrscheinlich in Erwartung weiterer Unternehmungen nahmen die Italiener in der folgenden Nacht unsere Vorstellung Passumer Capi unter lebhaftes Artilleriefeuer, das von unseren Batterien erwidert wurde. Vielleicht einen Angriff vermuthend, eröffnete die italienische Infanterie daraufhin ein mehrstündiges lebhaftes, aber wirkungsloses Feuer, das von unseren eigenen Stellungen theilweise beantwortet wurde. Doch kein Mann verließ seine Deckung. Demgemäß kann von einem „Angriffe“ keine Rede sein und muß der Bericht Cadorna's über den Angriff im Ledrothale als eine Erfindung bezeichnet werden.

Die neuen Steuervorlagen.

Sitzung des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses. — Abänderung des Gesetzes über die Erwerbsteuer III. Klasse. — Erklärungen des Finanzministers.

Da heute auch im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses, in welchem bekanntlich die Opposition derzeit nicht vertreten ist, ernste Bedenken gegen die Vorlage über die Aufrechterhaltung der Erwerbsteuer dritter Klasse erhoben worden sind, sah sich Finanzminister Teleky bemüht, die Vorlage selber anzuarbeiten und eine weiteren folgende Neutextur vorzunehmen, welche aber so vielfach verlausulirt, dem allgemeinen Verständnis so schwer zugänglich ist, daß sie wieder zu jenen „Mißverständnissen“ führen dürfte, über welche der Herr Finanzminister sich heute so bitter beklagt. Der Verlauf der Sitzung war folgender:

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses setzte in seiner heute unter dem Präsidium des Barons Ludwig Läng stattgehabten Sitzung die Verhandlung der Steuervorlagen fort. Der Ausschuß beschloß, die Gesekentwürfe über die theilweise Einführung der Einkommensteuer, der Vermögenssteuer und der Erwerbsteuer dritter Klasse gemeinsam in Verhandlung zu ziehen.

Referent Lorand Hegedüs beleuchtet die Vorlagen.

Erklärung des Finanzministers.

Finanzminister Johann Teleky führte in Bezug auf den Gesekentwurf betreffend die Aufrechterhaltung der Erwerbsteuer dritter Klasse aus, daß die in das öffentliche Bewußtsein übergegangene Auffassung, wonach im Falle des Inslebensretens dieses Gesetzes die Steuerlast in Bezug auf diese Abgabe eine schwerere sein werde, auf einem Irrthum und auf einem Mißverstehen der Verfügungen des Gesekentwurfes beruhe. Das sei keineswegs die Intention des Gesetzes und das werde auch das Resultat desselben nicht sein. Der Gesekentwurf bezweckt, daß die Erwerbsteuer für die Jahre 1917—1919 im Allgemeinen, für die Jahre 1914—1916 in dem bereits festgestellten Maße aufrechterhalten werde, nicht nur um eine Kollision zwischen der Bemessung der Kriegsgewinnsteuer, der Einkommensteuer und der Vermögenssteuer einerseits und der Erwerbsteuer dritter Klasse zu vermeiden, sondern auch deshalb, weil die Finanzbehörden in Folge der Bemessung der oberwähnten Steuern nicht im Stande wären, auch noch die mit der allgemeinen Zahlung der Erwerbsteuer dritter Klasse verbundenen ungeheuren Agenden zu bewältigen. Andererseits aber könne vom Gesichtspunkte der gleichen Besteuerung die Giltigkeit der für die Jahre 1914—1916 bemessenen Erwerbsteuer dritter Klasse individuell und vollständig abgeändert auch auf die Jahre 1917—1919

übertragen werden; die Korrektur sei jedoch auf das allergeringste Maß zu beschränken, nämlich auf jene Fälle, in welchen der Umfang der gewinnbringenden Beschäftigung sich verändert hat, oder aber daß bezüglich des Umfanges der gewinnbringenden Beschäftigung schon die ursprünglich bemessene Steuer nicht im Verhältnis zur Steuer des dieselbe oder eine ähnliche Beschäftigung betreibenden stand. In jedem Falle aber kann nur der Umfang der gewinnbringenden Beschäftigung, das ist nur objektive Kriterien als Basis der Steuerkorrektur dienen; die Steuerkorrektur kann zudem nur im Wege der Proportionierung erfolgen, ohne daß nach dem faktischen Maße des Erwerbs geforscht werden würde. Da nun dergestalt die Finanzbehörden die Korrektur der Steuern nur auf Grund objektiver Kriterien verlangen können, ist es ausgeschlossen, daß sich die Finanzbehörden bei der Manipulation der Erwerbsteuer dritter Klasse von politischen Gesichtspunkten leiten lassen würden und dies umso weniger, als diese Vorlagen zur Geltendmachung solcher Gesichtspunkte weit weniger als welche andere Lösung immer Gelegenheit bietet.

In Bezug auf den §. 4 des Gesekentwurfes erklärte der Finanzminister, daß die in demselben enthaltenen Verfügungen ausschließlich auf jene Anwendung finden können, deren Erwerb sich in Folge des Krieges wesentlich gehoben hat, und daß die Verfügungen in Verbindung mit den Verfügungen des Gesekentwurfes über die Kriegsgewinnsteuer den Zweck verfolgen, daß auf diese Weise der Kriegsgewinn der Heereslieferanten in etwas gesteigertem Maße der Steuer unterzogen werde, als jener Mehrerwerb, welcher nicht in Folge des Krieges entstanden ist. Da jedoch der Minister die Erfahrung machte, daß die öffentliche Meinung die Verfügungen der Vorlage, vielleicht wegen deren übertrieben gedrückten Legitimation, mißverstanden hat, zu welcher Ueberzeugung ihn gerade jene Verhandlungen brachten, welche er mit den leitenden Männern des Munizipiums der Hauptstadt geführt hat, bittet er den Ausschuß, den Gesekentwurf mit den von ihm beantragten Modifikationen anzunehmen. Der Zweck dieser Modifikationen besteht darin, daß die erörterten Tendenzen des Ministers in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise hervortreten, und auf diese Weise gesichert werde, daß die Steuerlast der Erwerbsteuer III. Klasse dem gegenwärtigen Zustande gegenüber im Allgemeinen keine Aenderung erfahre.

Der vom Ausschuß angenommene neue Text ist der folgende:

Die ungearbeitete Vorlage über die Erwerbsteuer dritter Klasse.

§. 1. Die auf Grund der §§. 15—24 des G.-M. LXIX: 1875, respektive auf Grund der diese gesetzlichen Bestimmungen modifizierenden und ergänzenden gesetzlichen Verfügungen für das Jahr 1916 vorgeschriebene Erwerbsteuer 3. Klasse bleibt ohne neuerliche Ausschreibung für die Jahre 1917, 1918 und 1919 in Kraft.

§. 2. Sowohl der Steuerpflichtige, als auch die Finanzbehörde (Finanzdirektion, hauptstädtisches Steuerinspektorat) können die Richtigstellung der in Kraft gehaltenen Erwerbsteuer 3. Klasse verlangen in dem Falle, wenn durch glaubwürdige Daten nachgewiesen wird, daß der Umfang der Beschäftigung der steuerpflichtigen Partei gegenüber demjenigen zur Zeit der Feststellung der Steuer für das Jahr 1916 sich wesentlich vermindert, respektive erweitert hat, oder aber, daß die Steuer mit derjenigen anderer Individuen der gleichen oder derselben Beschäftigung hinsichtlich des Umfanges dieser Beschäftigungen in keinem Verhältnis steht.

Diese Gesuche der steuerpflichtigen Parteien sind bei den zuständigen Finanzdirektionen, in der Hauptstadt Budapest bei dem hauptstädtischen Steuerinspektorat bis Ende Februar eines jeden Jahres einzureichen. In besonders berücksichtigungswürdigen Fällen kann der Finanzminister die Einreichungsfrist erstrecken, respektive auch die nach Ablauf der Frist eingelangten Richtigstellungsgesuche als Gegenstand der Verhandlung annehmen.

Die Finanzdirektion ist verpflichtet, ausschließlich bis Ende Februar die interessirten Steuerpflichtigen davon zu verständigen, daß sie behufs Erhöhung der Steuer der Steueraushebungskommission einen Vorschlag unterbreiten wird.

Die Finanzbehörde kann die Richtigstellung der Steuer nicht verlangen auf Grund der seitens der Partei anlässlich der Ausschreibung der Kriegsgewinnsteuer und der Einkommensteuer abgegebenen Erklärung, respektive auf Grund anderweitig beschaffter Daten und auch nicht unter dem Titel, daß der Erwerb der steuerpflichtigen Partei größer sei, als jener Betrag, welcher anlässlich der Ausschreibung der Steuer als Basis angenommen wurde, es sei denn, daß der Umfang der gewinnbringenden Beschäftigung zugenommen hätte oder die Steuer schon gelegentlich der ursprünglichen Ausschreibung unverhältnißmäßig niedriger ausgeschrieben worden war, als die Steuer anderer dasselbe oder ähnliche Geschäft betreibenden Individuen.

§. 3. Ueber die wegen Berichtigung der Steuer eingebrachten Gesuche entscheidet unter Beibehaltung des normalen Rekursverfahrens die für die Steueraushebung zuständige Steueraushebungskommission, welche jedoch die Steuer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend die vom Steuerpflichtigen zu zahlende

Steuer ohne Erfindung des tatsächlichen Erwerbes im Verhältnis zu der in den fraglichen Gemeinden oder Steuerbezirken üblichen Höhe der Erwerbsteuer dritter Klasse feststellt. Auf derselben Grundlage jedoch unter Berücksichtigung der im §. 19 des G.-M. LXIX: 1875 festgestellten Minimalgewinne ist auch die Steuer der in den Jahren 1917, 1918 und 1914 zum ersten Male unter Erwerbsteuer dritter Klasse fallenden neuen gewinnbringenden Beschäftigungen festzustellen.

§. 4. Denjenigen Steuerpflichtigen, deren aus gewinnbringender Beschäftigung stichender Erwerb in den Jahren 1914, 1915 und 1916 oder auch nur in einem dieser Jahre in Folge des Krieges sich wesentlich erhöht hat, kann die für die Jahre 1917, 1918 und 1919 vorzuschreibende Erwerbsteuer 3. Klasse entsprechend erhöht werden auch dann, wenn ihre nutzbringende Beschäftigung in diesen Jahren voraussichtlich nicht mehr solche Resultate zeitigen wird, als in den vorhergehenden Jahren, und diese Steuerpflichtigen sind verpflichtet, die solchermaßen festgestellte Mehrsteuer auch in dem Maße zu bezahlen, wenn ihre gewinnbringende Beschäftigung inzwischen aufhören sollte.

Diejenigen Steuerpflichtigen aber, deren aus gewinnbringender Beschäftigung stichender Erwerb in den Jahren 1914, 1915 und 1916 oder auch nur in einem dieser Jahre in Folge des Krieges sich wesentlich gehoben hat, die aber diese ihre gewinnbringende Beschäftigung vor der oben geschilderten Richtigstellung der Steuer aufgegeben haben, sind nach dem in Folge des Krieges erreichten Mehrerwerb nachträglich mit Erwerbsteuer 3. Klasse zu belegen, welche Steuer mit den entfallenden Zuschlägen 15 Tage nach Rechtskräftigkeit der Steuerzahlung im ganzen Betrage fällig wird.

Zur Erhöhung der Steuer auf Grund des §. 4 muß die Finanzbehörde vor Allem nachweisen, daß der aus der gewinnbringenden Beschäftigung stichende Erwerb in Folge des Krieges sich tatsächlich gehoben hat. Hinsichtlich der auf Grund des §. 4 richtigzustellenden, respektive auszuschreibenden Steuer sind die in Article 2 des §. 8 des G.-M. XXI vom Jahre 1915 enthaltenen Verfügungen entsprechend in Anwendung zu bringen.

§. 5. Die nach den seitens der Mitglieder der Direktionen und Aufsichtskomitees der Aktiengesellschaften und Genossenschaften, desgleichen seitens der Ausschussmitglieder und Tageskommissäre in dieser Eigenschaft bezogenen Entlohnungen gebührende Erwerbsteuer III. Klasse ist unter Aufzählung der in den §§. 1—4 dieses Gesekbuches enthaltenen Bestimmungen vorzuschreiben.

§. 6. Die im §. 7 des G.-M. XIV: 1915 enthaltenen Bestimmungen sind sowohl auf die für das Jahr 1916 ausgeschriebenen, als auch auf die auf Grund des vorliegenden Gesetzes beizubehaltenden, respektive auszuschreibenden Erwerbsteuern III. Klasse sinngemäß anzuwenden.

Die Gesuche wegen Steuerermäßigung sind im Allgemeinen bis Ende Januar des auf den Friedensschluß folgenden Jahres einzureichen.

§. 7. Dieses Gesetz tritt mit der Durchführung desselben der Finanzminister betraut.

Baron Julius Radassy-Bek konstatiert, daß sich der Finanzminister in Bezug auf die Steuerreform niemals in einer schwierigeren Situation befunden hat, er findet, daß trotz gründlicher Konzeption der Vorlagen derselben nicht ohne Fehler und Schwächen seien. So könne hinsichtlich der Einkommensteuer aus der Statistik der für die Zwecke der Kriegsjürsorge bemessenen Einkommensteuer festgestellt werden, daß nach den 20,000 Kronen übersteigenden Einnahmen der Grundbesitz nur 29 Prozent der Gesamtsumme zu tragen hatte. Auch in der Zukunft werde es kaum anders sein. Er wünscht, daß nicht die Reklamationskommission, sondern die Steuerbemessungskommission die Steuer bemesse, denn zur Feststellung der Einnahme zwischen 10,000 und 20,000 Kronen seien Lokalkenntnisse unbedingt erforderlich. Bezüglich der Erwerbsteuer hält Redner die Ausnahme von der Petrisierung für gefährlich.

Baron Géza Pap meint, daß zur Vermögensschätzung nicht der Verkehrswert als Grundlage genommen werde; es möge vielmehr ein zehnjähriger Pachtdurchschnitt als Basis der Steuerbemessung angenommen werden.

Frau Nagy wünscht die Herabsetzung des steuerfreien Vermögensminimums von 50,000 Kronen um mindestens 20—25 Prozent.

Finanzminister Teleky meint, er könne die Anregung, wonach nicht die Reklamationskommission, sondern die Steuerbemessungskommission mit der Bemessung der Steuern betraut werden, aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht acceptiren und dies umso weniger, als der Verwaltungsgerichtshof damit keineswegs entlastet werden würde. Ebensovienig könne er den Antrag auf Zugrundelegung des zehnjährigen Pachtdurchschnitts bei der Bemessung der Vermögenssteuer annehmen, weil er der Ansicht ist, daß in jedem Bemessungsstrahen die Daten der richtigen Faturung eine bessere Basis für die Besteuerung bilden.

Die drei Vorlagen wurden sodann im Allgemeinen angenommen.

Bei der Spezialverhandlung wurde bei §. 7 über Antrag des Barons Ernst Daniel und nach den Bemerkungen des Barons Ludwig Läng und des Finanzmini-

ters Teleph eine Modifikation angenommen, demgemäß Kunstgegenstände und Bücher als steuerfreies Vermögen betrachtet werden.

Die Vorlagen wurden sodann auch in ihren Details angenommen.

Es folgte der Gesetzentwurf über die Erwerbsteuer der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen.

Nach dem Referate Geza Antal's wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf Montag Vormittag 11 Uhr verschoben.

In einer unter dem Vorsitz Dr. Ignaz Darányi's abgehaltenen Beratung eines vom Ungarischen Landwirtheverband eingesetzten Ausschusses wurde die Vermögenssteuer vorlage erörtert und beschlossen, an das Finanzministerium und an das Abgeordnetenhaus eine Eingabe zu richten, in welcher die vorgeschlagene Werthbestimmung des Grundbesitzes beanstandet und verschiedene Vorschläge bezüglich einer gerechten Verteilung der Steuerlasten unterbreitet werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Reingkeiten.

Budapest, 24. Juni.

* Die Ablösung der Budapester Elektrizitätswerke. Der Municipalausschuß hat bekanntlich den Magistrat bevollmächtigt, mit der Budapester Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft bezüglich der Ablösung derselben Verhandlungen einzuleiten und gleichzeitig auszusprechen, sofern eine friedliche Vereinbarung nicht zustande kommen sollte, von den Werken, ähnlich wie bei der Ungarischen Elektrizitätsgesellschaft, im Sinne des Vertrages gewaltsam Besitz zu ergreifen.

* Die Kohlenversorgung. Der Magistrat empfiehlt dem Publikum neuerdings, seinen Kohlenbedarf schon jetzt zu decken, weil später bei der Zufuhr große Schwierigkeiten entstehen werden.

* Die hauptstädtische Unterrichtskommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Dr. Edmund Wildner eine Sitzung, in welcher Magistratsobernotar Dr. Julius Wittinger das Referat führte.

Die Reform der Bürgerschulen fertiggestellt ist. Er beantragt, zur Vorbereitung der Vorlage für das Plenum ein Subkomitee zu entsenden, in welches auf seinen Antrag hin Karl Embler, Dr. Adolf Leitner und Bela Paksy gewählt wurden.

* Die Schlußrechnungen der Hauptstadt. Der hauptstädtische Oberbuchhalter Arpad Szimely hat — wie wir berichtet haben — die Schlußrechnungen der Hauptstadt für das Jahr 1915 fertiggestellt.

Ersparrnisse wurden bei folgenden Ausgaben erzielt: Bezüge des Verwaltungspersonals 747,114 K., Instandhaltung der Gebäude 169,079 K., öffentliche Parks 201,900 K., Instandhaltung der Straßen, Gassen und Plätze 519,171 K., neue Pflasterungen 306,941 K., Instandhaltung, Kanalbau 268,591 K., Instandhaltung der Kanäle 124,229 K., Reinigen und Besprengen der Straßen 248,570 K., Straßenbeleuchtung 444,729 K., Dotierung des Armenfonds 119,684 K., Unterrichtsanstalten 1,592,227 K. usw.

Der Bericht des Oberbuchhalters konstatirt ferner, daß das Geschäftsjahr 1915 der kommunalen Betriebe ein verhältnismäßig günstiges finanzielles Resultat ergeben hat.

Die Einkommensteuer-Reklamationskommission für den V. Bezirk wird vom 26. d. bis 2. Juli die Reklamationen der unter folgenden Hausnummern wohnenden Steuerpflichtigen verhandeln:

hatte eine Defizit von 139,402 K., das Széchenyi-Bad ein Defizit von 139,512 K. Die übrigen Betriebe weisen alle einen größeren oder geringeren Nutzen aus.

Die Schlußrechnungen gelangen nach Kommissioneller Verhandlung am 12. Juli vor die Generalversammlung.

* Die Lage der provisorisch angestellten Lehrkräfte. Der Budapester Unterrichtsverband hat im Auftrage einer Generalversammlung in Angelegenheit der provisorisch angestellten hauptstädtischen Lehrkräfte an den Magistrat gleichzeitig drei Eingaben gerichtet.

* Die Wohlthätigkeitskommission hielt heute Vormittag unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Franz Déri eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Dr. Elemér Miklós das Referat führte.

* Kochlehkurs. Die hauptstädtische Haushaltungsschule in der Damjanichgasse eröffnet einen Kochlehkurs für Berufsschülerinnen, die in allen Zweigen der Kochkunst ausgebildet werden.

* Die Mehlanweisungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt 880 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Mehl, und 1190 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Brot, übermittelt.

* Steuerbemessung. Die Steuerbemessungskommissionen werden vom 26. d. bis 1. Juli die Einkommensteuer III. Klasse der unter folgenden topographischen Nummern konskribirten Steuerpflichtigen verhandeln:

Die Kommission für den I.—III. Bezirk den II. Bezirk betreffend: am 26. d.: Hauptgasse 7, 11, 12, 19, 20, 21, 23, Jégveremgasse 6, Erzherzog Albrechtstraße 8, 17, 13, Szilágyi Deszöplasz 5, Szalagasse 11, Halászgasse 2, Toldy Ferencgasse 4; am 27. d.: Toldy Ferencgasse 20, Schulgasse 6, 12, 18, 22, 32, Donatigasse 43, Markonics Ivánegasse 4, Hauptgasse 27, 42, 46, 52, Szilágyi Deszöplasz 4, Halászgasse 1; am 28. d.: Margarethenquai 15, Schulgasse 36, Corvinplatz 6, Szilágyi Deszöplasz 1, 6, 7, Hauptgasse 33, 35, 37, Batthyánygasse 2, 4, 23, Donatigasse 36, 38, Csallagánygasse 12, Hunfalvygasse 8, 11; am 30. d.: Batthyánygasse 13, Hauptgasse 54, 59, 61, 73, 75, 81, Margarethenquai 33, 44, Bitezgasse 2, Nyulgasse 13a, Pálffyplatz 4, 5, Raesagasse 17, 19, 20, Horváthgasse 29; am 1. Juli: Margarethenquai 44, 50, 48, Margarethenring 48, 54, 62, Szász Károlygasse 1, 2, 3, 4, Csallagánygasse 50, 51, Batthyánygasse 46, Pénezystraße 14, Szilágyi Deszöplasz 7, Sigmundgasse 1, 9.

Die Einkommensteuer-Reklamationskommission für den V. Bezirk wird vom 26. d. bis 2. Juli die Reklamationen der unter folgenden Hausnummern wohnenden Steuerpflichtigen verhandeln:

6, 4, Nádorgasse 5, Mérélegasse 12, 3, Fürdögasse 10, 8; 27., Dienstag: Mérélegasse 9, Josephsplatz 14, Fürdögasse 5, 1, Dorottinagasse 7, 9, 12, 8, 6, Marie Valeriegasse 17, Wurmigasse 3; 29., Mittwoch: Bigadögasse 2, Marie Valeriegasse 10, 12, 14, Bigadögasse 3, Nádorgasse 6, 8; 29., Donnerstag ist Feiertag; 30., Freitag: Nádorgasse 8, Mérélegasse 6, 4, 2, Frimigasse 1, 3, 10, 12, Franz Josephsplatz 5-6, 1. Am Samstag nur die Vorgeladenen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. i. Abonnenten, deren Abonnement am 30. Juni zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with subscription rates: Jährlich R. 32.-, Halbjährlich 16.-, Vierteljährlich 8.-, Monatlich 2.80

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Der Verstoßene

auf Verlangen gratis und franco nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. Juni.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

Wetterbericht. Das Wetter war heute trocken, schön und sehr warm. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 17 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 25.8 Gr. C., Abends 7 Uhr + 28.2 Gr. C. Es ist vorläufig warmes Wetter mit Gewitterregen voraussichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Spenden, Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle (Wohltätigkeitschwindel etc.), Handelsübersicht der Woche, Eheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern, Witterungsbericht der kön. ung. meteorologischen Anstalt und den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung (Aus der Zeit des Kokoto, „Ackerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Verstoßene“), Kleiner Anzeiger und Inserate.

Der König von Sachsen in Wilhelmshaven. Aus Dresden telegraphiert man: Der König von Sachsen hörte bei dem Flottenbesuch in Wilhelmshaven auf dem Flaggenschiffe einen Vortrag des Admirals v. Scheer über die Schlacht am Skagerrak an und besichtigte unter Anderem die Schiffe „König Albert“ und „Seydlitz“ und „von der Tann“, sowie ein Lazareth, wobei er mehreren Offizieren und Mannschaften der Hochseeflotte Auszeichnungen verlieh. Nachmittag erfolgte die Besichtigung von Befestigungen. Der Besuch gab dem König Gelegenheit, eine große Anzahl von Offizieren und Mannschaften sächsischer Staatsangehörigkeit zu sehen, die an der Schlacht theilgenommen haben.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Obergespan des Komitats und der Stadt Sopron Dr. Andreas Baán, in Anerkennung seines hervorragend eifrigen und erspriehlichen öffentlichen Dienstes, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, der Oberpflegerin der 1. Augenklinik der Budapester Universität Emma Greßler, in Anerkennung ihrer eifrigen und verdienstvollen Thätigkeit, das goldene Verdienstkreuz verliehen.

Personalnachrichten. Der Kardinal Fürstprimas Dr. Johann Eszenóch, der zu Beginn der Woche zur Theilnahme an der Frohnleichnamspredigtion und an der Sitzung des Magnatenhauses in Budapest eingetroffen war, ist heute Früh nach seiner Residenz Eßtergom abgereist. Die Augenentzündung des Grafen Karl Huen-Söderbáry ist vollständig geheilt, so daß er bereits ausgehen und seine Angeden erledigen kann. Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Ministerpräsident Graf Stürzlg, Minister des Innern Prinz Hohenlohe, Ackerbauminister Jenker und Handelsminister Spitzmüller, sowie deren Begleiter und die Fachreferenten sind mit dem Nachpersonenzug nach Wien zurückgekehrt. Aus Sarajevo telegraphiert man: Heute Vormittag und Nachmittag haben unter dem Vorsitz des gemeinsamen Finanzministers Dr. v. Körber Regierungskonferenzen stattgefunden. Se. Majestät hat dem Obersten Alexander Ledniczer, Kommandanten des Landsturm-Infanterie-Regiments Nr. 1, und seinen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Eslatinai“ verliehen.

Die Kalendervereinigung. Heute, am St. Johannstag, ist die Kalendervereinigung zwischen den Römisch- und Griechisch-Katholischen Ungarns ins Leben getreten; von heute an feiern auf Verfüging der Bischöfe von Munkács, Eperjes und Hajdudorog die beiden Konfessionen die Feiertage zu gleicher Zeit. Aus diesem feierlichen Anlasse hat der bischöfliche Vikar der Munkácser Diözese, Propst-Domherr Dr. Theodor Matyáczkó, an den in Hajduböförmény weilenden Bischof Anton Rapp namens der Diözeseangehörigen eine in patriotischem Geiste gehaltene Begrüßungsdepesche gerichtet.

Auszeichnungen für Verdienste im Kriege. Se. Majestät hat verliehen: das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration: dem Obersten Franz Edlen von Portenschlag-Ledermaier; den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration: dem Obersten Richard v. Vittorelli; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration: dem Contreadmiral d. R. Theodor Ritter v. Winterhalter, den Obersten: Karl Ziller, Rudolf Bidossich, August Fischer von See, dem Obersten d. R. Rudolf Ritter v. Kriegshaber; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration: dem Obersten d. R. Peter Delics, dem Oberstleutnant Wilhelm Göttinger, dem Major Franz Wisinger, dem Hauptleuten: Adalbert Zalah de Haggáros, Drestes Caldini, Leo Schwärz und Edmund Prokisch, dem Oberleutnant i. d. Res. Dr. jur. Andor Roth; das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes: dem Major Johann Rupp, dem Hauptmann Wilhelm Eber, dem Militärunterintendanten Ernst Bender, dem Oberstabsarzt 2. Kl. d. R. Dr. Leo Kurzweil, dem Landsturmgewandten Dr. Madár Fodor, dem Regimentsarzt i. d. Res. Dr. Bruno Hochstetter, dem Regimentsarzt Dr. Karl Schrambeck, dem Assistenzarzt i. d. Res. Dr. Herbert Warkke, dem Regimentsarzt i. d. Res. Dr. f. f. Edm. Dr. Jsidor Bloch. Se. Majestät hat ferner verliehen: das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration: dem Obersten Heinrich Nlemm; das Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Bande des Militärverdienstkreuzes: dem Postamtsdirektor Wilhelm Soucek der k. u. k. Militär- und Feldpost in Sarajevo; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration: dem Major Erich Gastiger von Raabenstein und Kobach, dem Oberleutnant Rudolf Kalizius.

Justizielle Ernennungen und Versetzungen. Se. Majestät hat den Richter am Komáromer Gerichtshof Dr. Karl Füves zum Staatsanwalt bei der Komáromer Staatsanwaltschaft, den Direktor der Wäzger Landesstrafanstalt Emil Gedeon in die 6. Schlichtklasse ernannt; ferner transferirt: dem mit Titel und Charakter eines Tafelrichters ausgestatteten kön. Bezirksrichter Dr. Joseph Janicsel zum Budapester königlichen Gerichtshof, den Postpöster königlichen Oberstaatsanwaltsassistenten Dr. Madár Eszenhánky zur Budapester königlichen Oberstaatsanwaltschaft, den Richter am Székesfehérvárer Gerichtshof Emerich Woizer zum Budapester königlichen Strafgerichtshof.

Aus dem Amtsblatte. Der Unterrichtsminister hat den Maler Paul v. Szinvei-Merse zum Mitglied der über die gesellschaftl. Quartalfürsorge des Andenkens der Königin Elisabeth gebildeten Landeskommission ernannt, ferner den Ministerialrath Dr. Sigmund Gotthard zu den Beratungen des Landes-Unterrichtsraths über den Mittelschulunterricht für die restliche Dauer des am 1. Oktober 1911 begonnenen fünfjährigen Cyklus entsendet.

Ein neues Denkmal im Museumgarten. In aller Stille ist, wie bereits avisiert, im Garten des Nationalmuseums ein Denkmal errichtet worden, welches drei verstorbenen hervorragenden Funktionären dieses Instituts: dem einstigen Direktor Franz Pulsky und den ehemaligen dirigirenden Rüstboten Florian Römer und Joseph Hampel gewidmet ist. Das Denkmal, das seine Entstehung der Munizipalität des Bischofs Wilhelm Frañoi verdankt, ist vom Bildhauer Joseph Damkó modellirt worden; es hat die Form einer römischen Stele oder, sagen wir, eines Grabsteins und zeigt in seinem oberen Theile die Hautrelief-Büsten der drei Gelehrten; Pulsky in der Mitte, Römer rechts, Hampel links von ihm. Das Denkmal steht gegenüber der linken Ecke der der Sándorgasse zugewandten Seitenfront des Museumsgebäudes. Die Figuren Römer's und Hampel's sind gut gelungen, diejenige Pulsky's weniger. Von Frañoi, der selbst einmal am Nationalmuseum amtierte, ist es gewiß ein Alt pietätvoller

Hochherzigkeit, daß er drei verdienstvollen Museumsleitern ein Denkmal gesetzt hat. Eine andere Frage ist es, ob Franz Pulsky, der nicht nur Direktor des Museums, sondern auch ein Kunst- und Alterthumsforscher von europäischem Ruf und einer der hervorragendsten Repräsentanten des Ungarthums im 19. Jahrhundert war und das ungarische Nationalmuseum auf ein europäisches Niveau erhoben hat, nicht Anspruch auf ein weniger unscheinbares und weniger verstecktes Denkmal hat?

Feier im Ludoviceum. Anlässlich des Unterrichtsschlusses im Ludoviceum, dessen Zöglinge demnächst als Offiziere an die Front gehen, wurde von der Leitung der Akademie in dem prachtvollen Park der Anstalt eine Feier veranstaltet, der ein zahlreiches Publikum, darunter viele verwundete Soldaten, beiwohnte. Die Gäste wurden von den Professoren und den Zöglingen mit General Ludwig Bartha an der Spitze empfangen. Im Rahmen der Feier wurde ein reichhaltiges Konzertprogramm aufgeführt. Hierbei wirkten mit: Erzsi Péchy, Rosina Kofft, Olga Bartos, Gabi Rozsnyay, Frau Oberleutnant Kovács, Serene Csáky, Rató Jekete, Tactanu, László Kardos, Anton R. Grényi, Benedikt Sziklai, Géza Erdémi, Edeud Simah, Wilhelm Marosi und Joseph Sándor. In den Pausen spielte die Kapelle des 1. Honved-Infanterie-Regiments und eine Zigeunerkapelle. Die Regie hatte der Schauspieler Vasvácy inne, die Klavierbegleitung besorgte Professor Karl Kovács, als Conferencier fungierte Iván Cseh.

Der Jahrestag von Custozza. Die Wiener Blätter gedenken der fünfzigsten Jahrestwende des Tages von Custozza, wobei sie darauf hinweisen, daß gerade vor fünfzig Jahren Italien einen eben solchen Treubruch wie jetzt beging, der durch die glorreichen Siege von Custozza geahndet worden ist, nicht anders, als er jetzt von unseren ruhmgekrönten Helden im Südwesten bestraft wird. Die Feier der Erinnerung an unseren leuchtenden Sieg bei Custozza vor fünfzig Jahren hat daher zur Stunde gewiß eine mehr als symbolische Bedeutung. Aus Berlin wird telegraphirt: Zum Tage von Custozza schreibt die „Vossische Zeitung“: Kein Gedenktage ist von der österreichisch-ungarischen Armee all die Zeit her mit so stolzer Freude gefeiert worden, wie der 24. Juni. Nie hat sie ihn mit mehr Stolz und Freude begehen können als heute, da er sich zum fünfzigsten Male jährt. Was unsere Verbündeten in den zwölf Monaten des Vertheidigungskrieges längs der ganzen italienischen Front an jäher Ausdauer im Kampf mit dem Feind wie mit der Natur, und was sie an heldenmüthiger Tapferkeit im ersten Abschnitt des Angriffskrieges in Südtirol geleistet haben, gehört zu den glorreichsten Thaten in diesem Kriege. Der Jubel der Custozzafeyer, der aus den Schützengraben der Oesterreicher und Ungarn zu den Italienern hinüberflingt, wird im Lager Cadorna's mit mehr Sorge noch als Grimm vernommen werden.

Frau Stephan Görgey. Eine edle Frau, die ihre Lebensaufgabe im stillen, aber segensreichen Walten am häuslichen Herde erblickt, die treue und hingebungsvolle Pflegerin des jüngst verstorbenen Arthur Görgey: Frau Stephan v. Görgey hat heute, frisch an Körper und Geist, ihr achtzigstes Lebensjahr vollendet. Ihre Angehörigen und Verehrer hatten aus diesem Anlasse ihr Zimmer mit Blumen reich geschmückt; hier empfing sie die Gratulanten, die sich tagsüber in großer Zahl einfanden. Frau Stephan v. Görgey, deren Gatte einer der angesehensten hauptstädtischen kön. Notare war, ist seit einigen Jahren Witwe. Sie wurde am 24. Juni 1836 in Makó geboren; ihr Mädchenname ist Aurelie Bedinzh. In erster Ehe war sie mit Alexander Nábay vermählt. Auch Stephan Görgey war zweimal verheirathet; seine erste Gattin war eine geb. Emma Roth.

Senioratsversammlung. Das Budapester evangelische Stadtseniorat A. S. hielt gestern unter dem Vorstehe des Inspektors Dr. Géza v. Wágner und des Seniors Johann Kaczián seine Jahresversammlung ab. Nach einem Gebete des Seniors J. Kaczián eröffnete Inspektor G. v. Wágner mit einer längeren Ansprache die Sitzung und gab unter Hinweis auf den Krieg, der Zubericht und Ueberzeugung Ausdruck, daß uns der Sieg beschieden sein werde. Senior J. Kaczián verlas den Jahresbericht, welcher in vollem Umfange ins Protokoll aufgenommen wurde. Pfarrer Wilhelm Maja berichtete über den Religionsunterricht und über das Schulwesen, Pfarrer Martin Mórhács über die Rechnungsabläufe und über den Vermögensstand der Kirchengemeinde; beide Berichte wurden zur Kenntniß genommen. Die Jahresrechnungen des Seniorats pro 1915 und das Budget pro

1917 wurden auch gutgeheißen. Professor Dr. Daniel Zimányi referierte über den Instruktions-Entwurf für die Schulinspektoren; der Konvent nahm den Entwurf an. Da noch wichtige Verhandlungsgegenstände zu erledigen sind, wird der Konvent am 30. d. zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenreten.

* Die Zukunft des Ungarthums nach dem Kriege. Die erste Auflage dieser großangelegten Studie Lóránt Hegedűs, die im ganzen Lande einen mächtigen Widerhall erweckt hat und die öffentliche Meinung unablässig beschäftigt, wurde in zwei Tagen vollständig vergriffen. Die Athenäum-Gesellschaft hat sich unter der Wirkung des riesigen Interesses veranlaßt gesehen, eine zweite Auflage zu veranstalten, damit das die vitalsten Interessen des künftigen Ungarn behandelnde Werk auch den weitesten Kreisen zugänglich gemacht werde. Die zweite Auflage gelangt Montag auf den Büchermarkt.

* Aristokratinnen für die zerstörten Karpathenortschaften. Auf Anregung der Gräfin Marika Lönyay haben mehrere junge Damen der Aristokratie eine Sammlung zum Besten der von den Russen heimgeführten Karpathenortschaften veranstaltet, die 5030 Kronen ergeben hat. An der Sammlungsaktion haben sich namentlich Gräfin Sella Hadik, Gräfin Antonie Lönyay, Baronin Lilly Semmeh, Gräfin Marie Majláth, Gräfin Lina Mikes, Gräfin Ella Somssich, Baronin Klara Semmeh, Baronin Anne-Louise Schell, Lucy Bay, Frau Franz Jsványi und Margarethe Kössly betheiligigt. Gemäß der Widmung der Spenderinnen hat Graf Racl Khuen-Hederváry als Präsident des Landesausausschusses zum Wiederaufbau der von den Russen heimgeführten Karpathenortschaften verfügt, daß die Summe zum Wiederaufbau einer Schule im oberen Theile des Komitats Zemplén verwendet werde. Die Schule wird eine Erinnerungstafel zieren, die die patriotische Opferwilligkeit der jungen Aristokratinnen beweisen wird.

* Wiener Kriegsausstellung. Aus Wien telegraphirt man: In einer Zuschrift der allerhöchsten Kabinetskanzlei an den Präsidenten des Arbeitsausschusses der Kriegsausstellung, Hofrath v. Bukovics, erhielt die Ausstellungsleitung die offizielle Mitteilung, daß Se. Majestät den Erzherzog Franz Salvator bei der am 1. Juli stattfindenden Eröffnung der Kriegsausstellung mit seiner Vertretung betraut habe.

* Kriegsmatura. In den Schulbänken Uniformen aller Waffengattungen, die Waffentücher sind spiegelblank und im Sonnenstrahl glitzern auch einige Tapferkeitsmedaillen, die sich die Maturanten auf den verschiedenen Schlachtfeldern geholt haben, wohin sie in einigen Tagen zurückkehren werden. Der Schauplatz der Prüfung ist die Handelschule in der Habelagasse. Die Kandidaten, vierundzwanzig an der Zahl, werden zunächst aus Geographie examinirt. Professor Dr. Géza Mészáros richtet an Karl Bokros eine Frage betreffend die landwirthschaftlichen Verhältnisse Rußlands. Der Titular-Zugführer weiß genau Bescheid, hat er doch lange in Wolhynien gewohnt. Der Direktor Dr. Joseph Badas bemerkt: „Ich sehe schon, daß Sie dies gut wissen, sprechen Sie nun über die belgische Industrie.“ Der Kandidat gibt eine sehr befriedigende Antwort. Nun folgt ein Anderer, Marcell Bénesi, der fünfunddreißig Kilometer von Larnopol im Felde stand und zur Prüfung beurlaubt wurde. Auch er ist tüchtig vorbereitet. Der Kadet Koloman Kiss, der eine tiefe Hiebwunde am Kopfe hat, ist sogar bene matusus geworden. Kadet-Aspirant Franz Rikhoffner, Zugführer Géza Rohonyi und die übrigen Alle haben die Prüfung gut bestanden. Allerdings waren auch die Professoren nicht allzu streng und wenn einer von den Kandidaten stecken blieb, kam ihm selbst der Direktor zu Hilfe. Auch die schriftlichen Arbeiten waren durchwegs befriedigend. Die deutsche These „Unser wichtigster Wasserweg“, sowie die ungarische „Ungarns Adria-Bestrebungen“ wurden in entsprechender Weise ausgearbeitet. Die Studenten sind seit dem 25. Mai beurlaubt und am 25. Juni haben sie sich wieder bei ihrem Truppenkörper zu melden. Sie haben täglich sechs Stunden gelernt, sie mußten ja während dieser Zeit das ganze Material der oberen Klasse bewältigen. Direktor Badas erklärte, die Studenten waren sehr fleißig und wie ihre Antworten beweisen, hätten sie auch die ordentliche Maturitätsprüfung bestanden. Die Studenten müssen dem Unterrichtsminister, der sie nun von der Sorge der Reifeprüfung befreit hat, sehr dankbar sein. Auch in der Handelschule in der Messtergasse fanden Kriegsmaturitätsprüfungen statt. Nach der Prüfung, die zwei Tage in Anspruch nahm, verabschiedeten sich die Professoren mit einem warmen Squaderuck von den Studenten, die auch die

übliche Schrift betreffend die Zusammenkunft nach zehn Jahren unterfertigt haben. Wer weiß es, wie viele von ihnen beim Kollegentag erscheinen werden...

* Todesfälle. Frau Witwe Karl Kohner geb. Regine Munk, eine in weiten Kreisen geachtete Matrone, ist heute nach langem Leiden im 73. Lebensjahre gestorben. Der hauptstädtische Arzt Dr. Béla Medvei betrauert in der Verbliebenen seine Schwiegermutter. Das Leichenbegängniß findet morgen, Sonntag, 1/4 Uhr Nachmittags von der Leichenhalle des Rákosterekturer isr. Friedhofes aus statt. — Herr Karl Maier ist im 32. Lebensjahre plötzlich verstorben. Die Beisetzung erfolgt morgen, Sonntag, 5 Uhr Nachmittags in der im Rákosterekturer Friedhof befindlichen Familiengruft. — Frau Fanny Adler geb. Ehrenreich ist nach kurzem Leiden am 20. d. im 76. Lebensjahre in Kerepes-Koronatelep gestorben. — Herr Georg Klenobits sen. ist gestern im Alter von 76 Jahren hier gestorben. Der treffliche Provinzschauspieler Georg Klenobits jun. betrauert im Verbliebenen seinen Vater. — Aus Paffa wird telegraphirt: Der Jánosker Pfarrer, Konsistorialrath Michael Székely ist im 66. Lebensjahre plötzlich verstorben. — In München starb gestern der Sektionschef im Ruhestande des österr.-ung. Ministeriums des Neuzern Ludwig Ritter Prziwram v. Gladona nach langer, schwerer Krankheit. Der Verbliebene begann seine Laufbahn unter dem Grafen Beust und war zunächst im literarischen Bureau des Ministeriums des Neuzern thätig. Er nahm an der Eröffnung des Suezkanals in besonderer Mission theil und wurde später als Generalkonsul nach Barcelona und Zürich berufen. Seit dem Jahre 1898 war nach Meran, wo er sein zweibändiges Werk: „Erinnerungen eines alten Oesterreichers“ verfaßte. Vor acht Jahren übersiedelte er nach München, wo er im 76. Lebensjahre jetzt einem schweren Leiden erlag. — Wie aus Freiburg gemeldet wird, ist daselbst der bekannte Volksschriftsteller Stadtpfarrer Dr. Heinrich Hansjakob, 79 Jahre alt, nach längerer Krankheit aus dem Leben geschieden. Hansjakob war einer der fruchtbarsten und originellsten deutschen Schriftsteller.

* Treibende Kraft. Die Elektrizität im Dienste jener populären Vergnügungsbuden, draußen im Stadtwaldchen, neben dem Thiergarten, das machte mir Spaß; Caroussels von so phantastischer Ausstattung, und wo ein einzelner Mann in der Seitennische mit den Tastern die Beleuchtung, Bewegung des Ganzen, obendrein auch die Musikzugaben regelt, ein- und abstellt, das ist das neue Zeitalter. Was ist diese lärmende fröhliche Volksbelustigungsanlage mehr als ein Abklatz des Wiener Wurstelpraters: ich habe ganz andere Dinge solcher Gattung in der Welt gesehen; warum fühlte ich mich doch jetzt ergriffen in diesen Gassen der vielen Schaubuden und Ringelspiele? Weil mir die Zeit in Erinnerung kam, da man den ganzen Bestand der Attraktionen im Stadtwaldchen an den Fingern einer Hand herzählen konnte; und auch dabei ging der fünfte Finger noch leer aus. Es gab der Dinge vier: zwei Ringelspiele, einen Hutfeststand und einen „Wurstel“ alias „Paprika Janesi“; das war Alles. Die beiden Ringelspiele waren antiquirte Monumentalbauten, das eine sogar „Stochhoch“, nämlich mit einer Oberetage versehen, in der sich ebenfalls eine Drehbahn mit Wagen und hölzernen Pferdchen befand; der Oberstock wurde gewöhnlich nur an Sonn- und Feiertagen geöffnet, die im unteren Raum von einer Bläserkapelle besorgte Musik Klang dann gedämpft heraus, es war hier lauschiger. Man nannte es das „alte“ Ringelspiel, es stand am „Mondeau“, zwischen diesem und dem gleichfalls von der Erde verschwindenden „städtischen Gasthause“. Das stochhohe Ringelspiel stand übrigens noch lange, mit geänderter Bestimmung, es diente dem Bildhauer Adolf Szukar zum Aushilfsatelier, er modellirte darin das Deak-Monument. Das „neue“ Ringelspiel befand sich neben dem „Böhenhäusel“, einem anderen verbliebenen Wirthshause, zwischen diesem und dem Spielplatz — es gab einmal einen solchen, in Gestalt einer wirklich prächtigen Wiese, auf welche die Bevölkerung sich lagern konnte, ja, im Stadtwaldchen. Beide Ringelspiele hatten seltsamerweise Barbieri, oder sagen wir seiner: Friseur, zu Eigenthümern. Das alte, stochhohe Ringelspiel gehörte dem in der Bäckerstraße etablirten Friseur Vincenzi, der sich eines gar markanten Kopfes voll schwarzer Locken erfreute und auch von Natur nicht übel war. Vom Eigenthümer des zweiten Ringelspiels weiß ich, daß er gleichfalls Haartrailer von Beruf gewesen und eine Perrücke trug, auch viel älter war, als er sich den Anschein geben

wollte. Seinen Namen hörte ich nie nennen. Er war gedrungen von Gestalt und hätte ziemlich dem „Baron“ Bizay geglichen, der gleichfalls einmal Friseur gewesen, wenn er, der Ringelspielbesitzer, nicht eine blonde Perrücke gewählt hätte. Der Betrieb eines Ringelspiels war nicht ohne Spefen, es gehörte damals eine ausgiebige Lampenbeleuchtung dazu, und für den Tag sowohl wie für den Abend eine schwäbische Blasinstrumentenmusik, deren ausübende Künstler auf den Durst hin noch besonders zu befriedigen war. Die treibende Kraft, unten im Souterrain, war ebenfalls durch menschliche Wesen bestellt; zwei Riesen, die das herrlichste Faulenzersleben von der Welt führten. Denn die eigentlichen arbeitenden Ringelspieltreiber rekrutirten sich aus knirpsgroßen Freiwilligen von der damaligen Pester Jugend. Die Erziehungsmethode war eine andere, man konnte sogar ein ganz leidlicher Schuljunge bleiben und doch in freien Stunden, und gar des Sonntags, ohne lästige Aufsicht im Stadtwaldchen draußen sein bischen Gaudium sich suchen. Ich erröthe nicht bei dem Bekenntniß, daß ich als Knabe mich ebenfalls unter die Amateur-Ringelspieltreiber aufnehmen ließ, es war dies gewissermaßen meine — Motoritätsprüfung, und ich bestand sie ausgezeichnet, dank meinen vom Turnunterricht damals vorgebildeten Muskeln. Die Regel war, dreimal tüchtig schieben, wofür als Entgelt die vierte Ringelspieltour auf den Speichen des Gebildes hochend mitgemacht werden durfte — ein Göttervergnügen, ich verbirge mich dafür, man mußte nur des goldenen Alters, um die Bierzehn herum, theilhaftig sein. Mein Stolz kannte keine Grenzen, als einer der angestellten Treiber, Mathias Spalt mit Namen, mich zu seinem Substituten ernannte, wenn er Lust bekam, einen Ausflug ins Böhenhäusel zu wagen. Da fiel es mir zu, die jungen Freiwilligen seiner Gruppe zu kommandiren, ihre erworbenen Fahrberechtigungen zu kontrolliren. Das schaffte Ansehen. Das Schwerste war, als richtiger Ringelspieltreiber, beim Erörtern der Kugel die Bremse in Funktion zu stellen — was höchst primitiv dadurch geschah, daß man ein angeleitetes Brett zu Boden fallen ließ und auf dasselbe sprang, sich mißschleifen lassend. Bejagter Mathias Spalt, mein Gönner, war nebstbei als Plongeur beschäftigt im Michaelischen Restaurant auf dem Servitenplatz — das feinste Gasthaus der damaligen Zeit in ganz Pest, das einzige Restaurant nach Pariser Muster, oben im ersten Stock eingerichtete und mit Separées versehen, das Rendezvous der Lebewelt. Ein Sohn des Restaurateurs Mihalek war mit mir auf der Schule, von ihm erhielt ich die Anregung, an den gesunden Freunden der Ringelspiel-treiberei im Stadtwaldchen theilzunehmen, und ihm wohl danke ich die besondere Patronanz des hiederen Spalt — der geradezu wie ein Strohalm aussah, ganz im Genre des Robert Macaire. Das hinderte nicht, daß eben derselbe Spalt später Eigenthümer eines gutgehenden populären Gasthauses auf der Kerepeserstraße wurde und gewiß als wohlhabender Budapest-Bürger sein Leben beschloß, wenn er es vielleicht nicht jetzt noch führt, wogegen leider der reiche Pester Gastwirth Mihalek, durch seine Söhne ruinirt, die von der unschuldigen Ringelspiel-treiberei bald auf luxuriöse Arten von Sport übergingen, elend und verlassen im Armenhaus verstarb.

* Der Baumstamm vom Doberdo. Aus Szeged wird gemeldet: Der Kommandant des 46. Infanterieregiments Oberstlieutenant Ceiss hat an den Szegeder Bürgermeister Sylvester Somogyi folgende Zuschrift gerichtet:

Ein Hochwohlgeborener Herr Bürgermeister! In den nächsten Tagen wird eine aus meinen Soldaten bestehende Deputation Ihnen einen einfachen Baumstamm übermitteln, welcher jedoch durch die an ihn geknüpften Erinnerungen eine pietätvolle Weihe erhielt. Der Baumstamm stand in der auf der Hochfläche von Doberdo befindlichen Ortschaft San Marino und war ein langes Jahr hindurch stummer Beobachter dessen, wie mein Regiment in den fünf Jüngster Schlachten, die an Hestigkeit in der Weltgeschichte nicht ihresgleichen haben, den trennbrüchigen Feind zurückgeschlagen hat. Der Baum

ABADIE
Zigarettenpapier, Zigarettenhülsen.
10.000 Prämien = K 100.000.
Nächste Vertheilung am 5. Juli 1916.

besitzt einen pietätvollen Wert von jedem 46er, denn während eines an laugen, blutigen Gefechten reichen Jahres hatte er ein mit den 46ern gemeinsames Los. Er bestand dasselbe hüllische Feuer, welches mein Regiment für das geliebte Vaterland zu bestehen hatte, auch er wurde verwundet und verlor einige wertvolle Aste und Glieder, genau wie leider mein braves Regiment. Der Stamm stand aber felsenfest, unerschütterlich, wie mein Regiment. Oft hatte es schon den Anschein, daß das feindliche Trommelfeuer den 46er Baum erschüttern, von seinem Blase verdrängen würde, als aber der Feuersturm sich legte und der undurchdringliche Rauch sich verzog, er schien vor unseren Augen wieder der Baum, als würde er anzeigen, daß sämtliche Geschöpfe der Hölle die 46er nicht wankend machen, von ihrem Blase verdrängen können. Nun senden wir den Baum unserer vielgeliebten Stadt Szeged zur Aufbewahrung im städtischen Museum, damit dereinst jeder meiner Soldaten, jeder San Martinor Held der Stadt Szeged zum Baume pilgert und seinen Enkeln die Geschichte des Stammes und jener titanischen Kämpfe erzählen soll, deren siegreicher Beendigung die künftige bessere Zeit zu danken ist.

*** Selbstmord eines Liebespaars.** Aus Agram wird telegraphiert: Vor einigen Tagen verschwand hier der Journalist Ivo Orzanic. Orzanic hinterließ ein Schreiben, in dem er mitteilte, daß er mit seiner Braut Louise Maia c e c s in den Tod gehe, weil die Eltern des Mädchens ihre Einwilligung zur Ehe verweigerten. Die Leichen des Liebespaars wurden in einer Waldung bei Krizevac aufgefunden. Wie man feststellen konnte, hat Orzanic das Mädchen erschossen und dann die Waffe gegen sich gerichtet. Mehrere Kleidungsstücke, sowie die Baarschaft der Beiden waren, höchstwahrscheinlich wurden die Leichen beraubt.

*** Die alten Pensionisten an die Regierung.** Jene Staatsbeamten, die noch vor dem Jahre 1912 auf Grund des im Jahre 1885 geschaffenen Pensionsgesetzes pensioniert wurden und eine kleinere Pension beziehen, als die später Pensionierten, haben an die Regierung eine Eingabe gerichtet, in welcher sie ihre ungünstige materielle Lage schildern und das Ersuchen stellen, ihnen wenigstens die Hälfte der Quartiergeldzulage zu bewilligen, die die nach dem neuen Gesetz pensionierten Staatsbeamten erhalten.

*** Eine gemeinsame Ausgabe der Czernowitzer Zeitungen vor der Räumung der Stadt.** Die „Czernowitzer Allgemeine Zeitung“ hat mit dem „Czernowitzer Tagblatt“ am 15. Juni eine gemeinsame Ausgabe veranstaltet, die zwei Seiten umfaßt und am Kopfe die Titel beider Blätter untereinander trägt. „Gemeinsame Ausgabe bis zum Eintritt jener Zustände in Czernowitz, wie sie vor dem 10. Juni hier waren“, heißt es in einer Mitteilung, die an der Spitze des Blattes steht. Außer den Generalkorrespondenzen und einigen offiziellen Telegrammen enthält das Blatt unter der Überschrift „Kritische Stunden“ folgende Ausführungen:

„Die Stadt durchlebt jetzt äußerst kritische Stunden. Seit Sonntag, den 11. Juni, ist über sie die düstere Stimmung eines ungewissen Schicksals gebreitet. Die Russen, die sich sozusagen im Weichbild der Stadt befinden, machen große Anstrengungen, sie zu bezwingen. Nach dem Sturm nordöstlich von Czernowitz, knapp an der rumänischen Grenze, den die Russen in der Nacht vom Montag auf Dienstag unternahmen, versuchten sie Mittwoch gegen 3 Uhr Morgens neuerlich, die Stadt zu überrennen. Der mit ungewöhnlicher Wucht angelegte Angriff wurde von unseren heldenmütigen Verteidigern unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen. Seitdem hat die Kampfbätigkeit ein wenig nachgelassen, doch befindet sich die Stadt noch immer in krisenhaftem Zustand. Ihr Schicksal ist noch nicht entschieden.“ Diese gemeinsame Ausgabe wurde auch noch am 16. und 17. Juni, also bis unmittelbar vor der Räumung der Stadt durch unsere Truppen, veranstaltet.

*** Wohlthätigkeitsveranstaltungen.** In Temesvár wurde — wie man uns meldet — in der großen Synagoge ein Tempelkonzert arrangiert und unter Mitwirkung der Temesvárer Oberkantoren Löwenherz und Friedmann, sowie des Budapester Oberkantors Kmartin wurden mit verstärkter Chören klassische Tempelorgelstücke zu Gehör gebracht. Lebhaften Beifall fanden auch die mit Orgelbegleitung gesungenen Arien und Lieder der Verführer Opernsängerin Margarethe Ruthansommerfeld und des Mitglieds der Wiener Hofoper Anton Arnold. Das Programm vervollständigte der Violinvirtuose Koloman Berger, der das Larghetto von Händel und Air von Goldmark spielte. Das Konzert war lange vorher vollständig ausverkauft, so daß dem edlen Zweck — dem Invalidenfonds des Infanterie-Regiments Nr. 61 — die namhafte Summe von über 5000 Kronen zugeführt werden konnte. Dem unermüdeten Eifer des Ersatzbataillonskommandanten des genannten Regiments Oberst v. Schraen ist es zu danken, daß dieser Fonds heute bereits die stattliche Summe von 110.900 Kronen erreichen konnte.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten namentlich an jene in der Provinz, die hüllische Sitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Ämtern möglichst frühzeitig anzuwenden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

*** Kriegswaisenfürsorge.** Der Aufruf des Ministerpräsidenten an die ungarische Nation im Interesse der Kriegswaisen hat in den weitesten Kreisen lebhaften Widerhall gefunden. Neuestens haben sich folgende erbötig gemacht, das edle Werk zu fördern: Die dem Verbanne des hauptstädtischen Mühlenvereins angehörigen Unternehmungen beabsichtigen eine Anstalt ins Leben zu rufen, in welcher zweihundert Kriegswaisen erzogen werden. Die Bruderlade der österreichisch-ungarischen Staatsbahn wird in Keszegabánya und Draviczabánya Waisenhäuser und Internate errichten. Die Ungarische Gespanschaft und Wechselbank beabsichtigt die Frage der gesellschaftlichen Fürsorge der Waisen im Kreise der unter ihrer Regide stehenden Unternehmungen zu verwirklichen. Außerdem haben sich zahlreiche Privatpersonen erbötig gemacht, für die Erziehung von mehreren Waisen Sorge zu tragen.

*** Zwei Millionen Mark für die Volksspeisung in Berlin.** Der Berliner Magistrat hat beschlossen, für die Ausführung der baulichen Anlagen und sonstigen Einrichtungen für die Zwecke der Volksspeisung bei der Stadtverordnetenversammlung einen Betrag von zwei Millionen Mark anzufordern. Es sollen im ganzen Stadtgebiet eine Reihe von Centralküchen eingerichtet und das Essen von diesen aus durch Transportgefäße nach zahlreichen Ausgabestellen geschafft und dort verteilt werden. Man hofft, daß noch im Laufe des Sommers zu einer Verabreichung von 250.000 Liter fertiger Speisen wird geschritten werden können. Die Speisabgabe soll nicht den Charakter der Wohlthätigkeit tragen, sie soll allen Bevölkerungsschichten zum Selbstkostenpreis des Magistrats zur Verfügung stehen.

*** Der Appetit kommt während des Essens!** Unter dieser Überschrift bringt die uns heute zugewandene Nummer des Mailänder „Avanti“ die folgende recht charakteristische Pariser Korrespondenz aus der Feder Raffin-Dugens: „L'appetit vient en mangeant!“ Ich erinnere mich des vielgebrauchten Sprichworts an dem Tage, als im Parlament die russischen Dumamitglieder einer Gruppe französischer Deputierten erklärten, welche Ziele das große Rußland in diesem Kriege befolge. Welche Ziele? Herrin Censur würde mir nicht gestatten, davon zu sprechen, ohne Zweifel würde dadurch die Verteidigung Verduns vereitelt. Aber sie werden an dem Tage offenbar sein, der den Frieden sehen wird, dank jenem Siege, an welchem mit solchem Eifer Barrès, Pugliese-Contri und andere dieses Genres arbeiten. Vielleicht werden sich die Arbeiter davon überzeugen, daß wir ausschließlich für die Verteidigung des Rechtes, der Civilisation und aus Achtung vor den Nationalitäten gekämpft haben. Wir können warten! Für heute beschränken wir uns auf ein Citat, das nicht genug gelesen und erwogen werden kann. Gregorio Alexinski, gewesener Dumaabgeordneter, hat unter dem Titel „Das moderne Rußland“ ein Buch veröffentlicht, auf dessen Seite 72 Folgendes zu lesen ist: „Am Ende der Herrschaft Peter's des Großen okkupierte der russische Staat ein Gebiet von 555.000 Quadratkilometern mit 13 Millionen Einwohnern. Unter Katharina II. bemächtigte sich der russische Staat der Arim und einer vom Bug bis zum Dnjeper sich erstreckenden Zone. Bei der ersten Teilung Polens gewann Rußland Wolhynien, Kurland und Livland, unter Alexander I. wurden zehn polnische Provinzen mit Warschau und Lodz endgültig einverleibt. Noch immer unter Alexander I. erfolgte die Annexion Bessarabiens und Finnlands, unter Nikolaus I. drang Rußland in Centralasien und in den äußersten Orient vor und gelangte ans linke Ufer des Amur. Unter Alexander II. wurden erobert der Kaukasus, die Amurregion, Turkestan mit Tadschikent, ein Teil von China, Fergana und Transkaspien. Am Ende des verflorenen Jahrhunderts umfaßte das russische Reich $\frac{1}{22}$ der ganzen Erdoberfläche und $\frac{1}{10}$ aller Kontinente! Seine Oberfläche übertraf diejenige Europas um das Dreifache. Es maß 4000 Kilometer in der Länge und 8000 in der Breite. $\frac{1}{22}$ der ganzen Erdoberfläche! $\frac{1}{10}$ aller Kontinente! Ist das nicht genug? Nein, denn der Appetit kommt während des Essens.“

*** Drei Mitglieder des österreichischen Hochadels in russischer Gefangenschaft.** In Wolhynien gerietten am 15. Juni zwei Mitglieder des österreichischen Hochadels, Graf Franz Ledebur und Graf Ferdinand Wilczek in russische Gefangenschaft. Graf Ledebur, Rittmeister eines Ulanen-Regiments, steht seit Kriegsbeginn im Felde. Er ist seit dem Jahre 1909 mit Prinzessin Maria von Montenuovo, der Tochter des Oberhofmeisters Fürsten Montenuovo, vermählt. Die Familie erhielt gestern die Nachricht, daß Graf Ledebur, der in den schwersten Kämpfen an der russischen Front sich wiederholt ausgezeichnet und neuerlich zu einer Auszeichnung vorgeschlagen ist, verwundet und in Gefangenschaft gerathen ist. Gleichzeitig wurde auch die Familie des Grafen Hans Wilczek jun. vom Regimentalkommando in Kenntnis gesetzt, daß ihr dritältester Sohn, Graf Ferdinand Wilczek, der seit mehr als einem Jahr auf dem russischen Kriegsschauplatz gekämpft hat, ebenfalls am 15. Juni an der Styrpafront von den Russen gefangen genommen wurde. — Aus Prag telegraphiert man uns: Wie aus Biliu gemeldet wird, ist Prinz Karl von Lobkowitz, ein Sohn des Fürsten Ferdinand Zdenko v. Lobkowitz, bei den letzten Kämpfen auf dem östlichen Kriegsschauplatz in russische Gefangenschaft gerathen.

*** Der Todessturz Jmmelmann's.** Der „Berliner Lokalanzeiger“ bringt folgenden Brief vom 19. Juni aus dem Westen:

Liebe Eltern! Ich werde versuchen, nachfolgend den gestern hier erfolgten Abtutz des Flieger-Oberleutnants Jmmelmann zu schildern. Ratta!... Langs durch das geöffnete Fenster hoch oben vom abendlichen Himmel zu mir. Ich blide erst auf die Uhr. Es ist bereits 9 Uhr. Sollte sich schon wieder ein Luftkampf abspielen? Erst am Nachmittag ist ein englischer Flieger in schneidigem Luftkampf von einem prächtigen Fokker heruntergeholt und zur Landung gezwungen worden. Und jetzt? Ratta... Hell und dumpf belaut ich Antwort auf meine Frage. Ich trete aus dem Quartier und sehe über mir mehrere tausend Meter hoch fünf Flugzeuge, von denen ich sofort zwei Fokker und drei englische oder französische Doppeldecker erkenne. Ein heiserer Kampf. Der einzige Fokker ist schnell wie eine Schwalbe im Vergleich zu den großen, behäbigen, aber sicher dahinführenden Doppeldeckern. Plötzlich ist Bewegung da oben. Die Fokker haben einen Doppeldecker eingeholt und saufen mit erschütternder Geschwindigkeit auf ihn los. Dazwischen ein wahnwitziges Geknatter aus fünf Maschinengewehren. Uns unten bleibt das Herz stehen. Jetzt haben die Fokker den Feind erreicht. Sie reißen sich aber wieder los und stürzen mit neuer Kraft auf die verwirrt durcheinander freisenden Doppeldecker. Jetzt hat sich auch der eine Fokker einen Gegner ausgesucht. Er läßt ihn nicht mehr los und verfolgt ihn. Der Große versucht, tiefer zu kommen. Vergebens, höher, vergebens! Der Fokker hat ihn gefaßt. Er ist bald über ihm, bald unter ihm, bald vorn, bald hinten. Es ist unmöglich, zu entkommen. Da plötzliches Schwanken des Großen. Es geht tiefer und „Surra, Surra!“ brüllt es aus tausend Röhren, „er ist getroffen!“ Ich beobachtete scharf und so entging es mir nicht, daß auch der Fokker ganz eigenartige taumelnde Bewegungen machte, sich wie ein zu Tode getroffenes Thier verzengerade aufrichtete, wie er anfang zu flattern, ganz allmählig tiefer kam, erst langsam, dann immer schneller. Ein plötzlicher Rud. Der Apparat stand wieder waagrecht. Gott sei dank, denke ich und will erleichtert aufatmen. Da überschlägt sich das Flugzeug vollständig. Der Schwanz trennt sich von den Tragflächen und fällt nach unten. Eine der Tragflächen flattert hinterdrein. Mit unheimlich pfeifendem Geräusch und dumpfem Aufschlag stürzt der Apparat, sich mehreremal überschlagend, aus 200 Meter Höhe zur Erde. Ich laufe so schnell mich die Füße tragen zur Fallstelle. Der Motor hatte sich tief in die Erde gegraben und lag mit dem unteren Theil nach oben, den Führer unter sich begrabend. Unter den sich rasch sammelnden Soldaten liefen die verschiedenartigsten Gerichte um. „Ein Franzose ist es.“ — „O nein, leider ein Deutscher.“ „Jaft entläßt drohende Wäde treffen den zuletzt sprechenden.“ „Ein Franzose ist es, nichts weiter.“ — „Ja, ja“, schreien alle durcheinander, „ein Franzose muß es gewesen sein, wie ist es denn auch anders möglich?“ Mittlerweile haben wir mit vieler Mühe den Motor umgedreht. Mehrere Offiziere erscheinen und beaufsichtigen die Durchsichtung des Todten. Wer mag es sein:

Gesichtshaare der Damen

entfernt gänzlich unter schriftlicher Garantie

Charlotte Pollak
kosmetisches Institut
VI., Andrássy-ut 83, I.
(vis-à-vis dem Pariser Warenhaus)
Telephon 157-98.

mit der weltberühmten „Miracle“-Haarentfernungsmethode. Ueberbestimmtes, trifft alles Bisherige. Sofortiger Erfolg! Provinzversand direkt mit Gebrauchsanweisung.

Behandlung sämtlicher Schönheitsfehler. Allerlei Schönheitspflege-Spezialitäten versende mit Gebrauchsanweisung.

ein Engländer, Franzose oder ein Deutscher? Jeder ergeht sich in Vermuthungen. Niemand weiß etwas Bestimmtes. Endlich hat man dem Leberroß geöffnet und findet als erstes den „Pour le mérite“.

Aus Dresden telegraphirt man: Die Leiche des Oberleutnants J m e l m a n n ist heute Nachmittags auf dem Neustädter Güterbahnhof eingetroffen, der durch eine Kompanie des Grenadierregiments Kaiser Wilhelm Nr. 101 abgesperrt war.

* Unentgeltlicher Unterricht. Anfangs Juli beginnen in der „Stenographia“-Landes-Gabelsberger Schule ganz unentgeltliche ungarische, deutsche Stenographie, Maschinenschreib- und Orthographiekurse.

* Kriegsgefangene als landwirtschaftliche Arbeiter in Kanada. Aus Amsterd a m telegraphirt man uns: Der Arbeitermangel veranlaßte die kanadische Regierung, den Farmern der westlichen Staaten 6000 internirte Deutsche, Oesterreicher und Ungarn für die nothwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten und die Ernte zu übergeben.

* Auf dem Felde der Ehre gefallen. Der Wirtschaftsbeamte der Nagytoldapusttaandöser Herrschaft Alexander Kiss, Inhaber des Signum laudis, der als Reserve-Steutenant und Kompagniekommandant seit Kriegsbeginn im Felde stand, ist am 7. d. in den Kämpfen in Wolhynien gefallen.

* Die Sammlungen am Peter und Paultage. Das Rothe Kreuzkomite, welches diese Sammlungen organisiert, hielt heute unter dem Voritze des Fürsten Mikolans Esterházy eine Sitzung, in welcher alle Detailsfragen besprochen wurden.

* Spende. Für den ungarländischen Journalisten-Pensionsfonds sind uns von Manó Trauer, Miskolcz, 2 Kronen zugekommen.

* Kurpfuscherei und Betrug. Aus Wien telegraphirt man: Der unter dem falschen Namen Karl Ennath hier wohnende Ignaz Julinek, der wegen des in Gemeinschaft mit dem berüchtigten Einbrecher Jakob Klein am 3. Februar 1885 an der Hausbesitzerin Pauline Chomiel verübten Raubmordversuchs zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt und nach 28jähriger Haft im Gnadenwege in Freiheit gesetzt worden ist, wurde wegen Kurpfuscherei und Betrugs verhaftet.

* Transferirung der in Afrika Internirten nach Frankreich. Aus Wien wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Laut einer dem Ministerium des Aeußern zugekommenen Mittheilung hat die französische Regierung der amerikanischen Botschaft in Paris eröffnet, daß die Transferirung der in Nordafrika inter-

nirten ungarischen und österreichischen Staatsangehörigen nach Lagern des französischen Kontinents bis Mitte Juni dieses Jahres durchgeführt sein werde.

* Die Lungenkrankenfürsorge. Unter dem Eindruck der ansehnlichen Rede der Erzherzogin Isabella, die die hohe Frau anlässlich der Konstituierung der Centrale zum Schutze gegen die Tuberkulose hielt, hat der Reichstagsabgeordnete Hofrath Georg Saccellary 10,000 Kronen für diese Aktion gespendet.

* Selbstmordversuch aus Neuc. Aus Nyirégháza wird telegraphirt: Aus einer nicht alltäglichen Ursache hat der in der Ortschaft Bakánay ansässige Unternehmer und Ziegelfabrikant Georg Somossy einen Selbstmordversuch verübt. Die Antezedentien des Falles sind die folgenden: Vor einigen Tagen muthete in der genannten Ortschaft ein Cyclon, der im Verlaufe einer Viertelstunde die Dächer aller Häuser zerstörte. Die Nachfrage nach Beton und Ziegel war in Folge dessen in der Ortschaft sehr groß. Somossy, ein reicher Mann, wollte sich die bedrängte Lage der Dorfbewohner zu Nutzen machen und erhöhte über Nacht den Preis der Dachziegel von 18 auf 50 Kronen per Hundert. Die Bevölkerung erhob gegen den Fabrikanten bei dem Stuhlrichter Mikolans Kállay Klage. Der Stuhlrichter ertheilte dem Fabrikanten in Gegenwart der Bevölkerung eine Klage, erbat vom Minister des Innern die Bewilligung zur Beschlagnahme der Ziegelvorräthe und leitete gegen Somossy das Verfahren ein. Somossy nahm sich dies sehr zu Herzen. Er begab sich in seine Wohnung und zeigte sich zwei Tage nicht auf der Straße. Am dritten Tage erhielt der Obernotar Joseph Nagy, ein Freund Somossy's, von diesem ein Schreiben, welchem tausend Kronen beigelegt waren. In dem Briefe bat Somossy den Obernotar, diese Summe unter jene Bewohner der Ortschaft zu vertheilen, die durch sein Vorgehen geschädigt worden sind. Er bittet sein Vorgehen aufrichtig und wolle es mit dem Tode sühnen. Nagy begab sich unerbüßlich in die Wohnung seines Freundes, den er inmitten einer großen Blutlache in bewußtlosen Zustande vorfand. Somossy hatte aus seinem Jagdgewehr einen Schuß gegen sich abgefeuert. Er erlitt ziemlich schwere Verletzungen und wurde in ein Sanatorium überführt.

* Verschobene Grabmalenthüllung. Die für morgen Vormittag anberaumte feierliche Enthüllung des Grabdenkmals Kornel v. Abrányi's ist verschoben worden, weil mehrere Familienmitglieder am Erscheinen verhindert sind.

* Gottesdienste. Morgen, Sonntag, findet um halb 10 Uhr Früh in der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz und um 5 Uhr Nachmittags in der evangelischen Kirche in der Stadtwaldschellen Gasse Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — Sonntag Vormittag 10 Uhr predigt in der deutsch-reformirten Kirche, Mondgasse 20, Herr Johannes Victor. — Predigt-Gottesdienste in deutscher Sprache finden Sonntag Vormittag um 10 Uhr und Nachmittags um 5 Uhr in dem Gemeindefaal der lutherischen Methodistenkirche, Rottenbillerstraße 35, 1. Stock, statt.

* Jubiläum. Der Oberkontrollor der Maschinenfabrik der kön. ung. Staatsbahnen Ignaz Robitschek feiert morgen sein 25jähriges Jubiläum. Die Freunde und Verehrer Robitschek's haben das Jubiläumspäsent durch eine Spende von 600 Kronen abgelöst, die zur Errichtung eines Hauses mit einer Erinnerungstafel für Robitschek in einem Karpatendörfe dienen soll. Der Betrag wurde dem Grafen Karl Thuen-Hederváry bereits übermittelt.

* Unfall. Der Soldat Michael Káldi sprang auf der Arenastráße auf einen in Fahrt befindlichen elektrischen Wagen. Er stürzte ab und gerieth unter die Räder. Er wurde mit zerschmettertem rechten Bein ins Spital überführt.

Scheveningen und die Neutralität. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Die Badeverwaltung Scheveningens, dieses in den Friedensjahren von Ungarn, Oesterreichern und Deutschen so zahlreich besuchten holländischen Nordseebades, hat vor Kurzem, in richtiger Erkenntnis der Pflichten wahrer Neutralität, dem Vertreter des den Mittelmächten so unerhört feindsichtigen Amsterdamer „Telegraaf“, die von demselben erbetene Freikarte für die bevorstehende Saison mit der Bemerkung verweigert, daß sie in keinerlei Beziehungen zu dieser Zeitung zu treten wünsche. Hierauf schreibt in einer „Das deutsche Seebad Scheveningen“ überschriebenen Notiz der „Telegraaf“: „Wir haben ungerathenweise vergessen, daß die Badegesellschaft eine deutsche ist“ und schließt mit der häßlichen Frage: „Wann werden wir das erste Feuerwerk auf der Seebücke sehen zur Feier des großen Sieges am Stagerat?“ Dem klugen und korrekten Benehmen der absolut rein holländischen Badeverwaltung kann nur volle Anerkennung gezollt werden, und Scheveningen hätte sich übrigens in unserer Monarchie keine bessere Empfehlung wünschen können, als die Antwort im „Telegraaf“.

Familien-Nachricht.

Herr Rándor Singer hat sich mit Fräulein Józsa Székely in Budapest verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

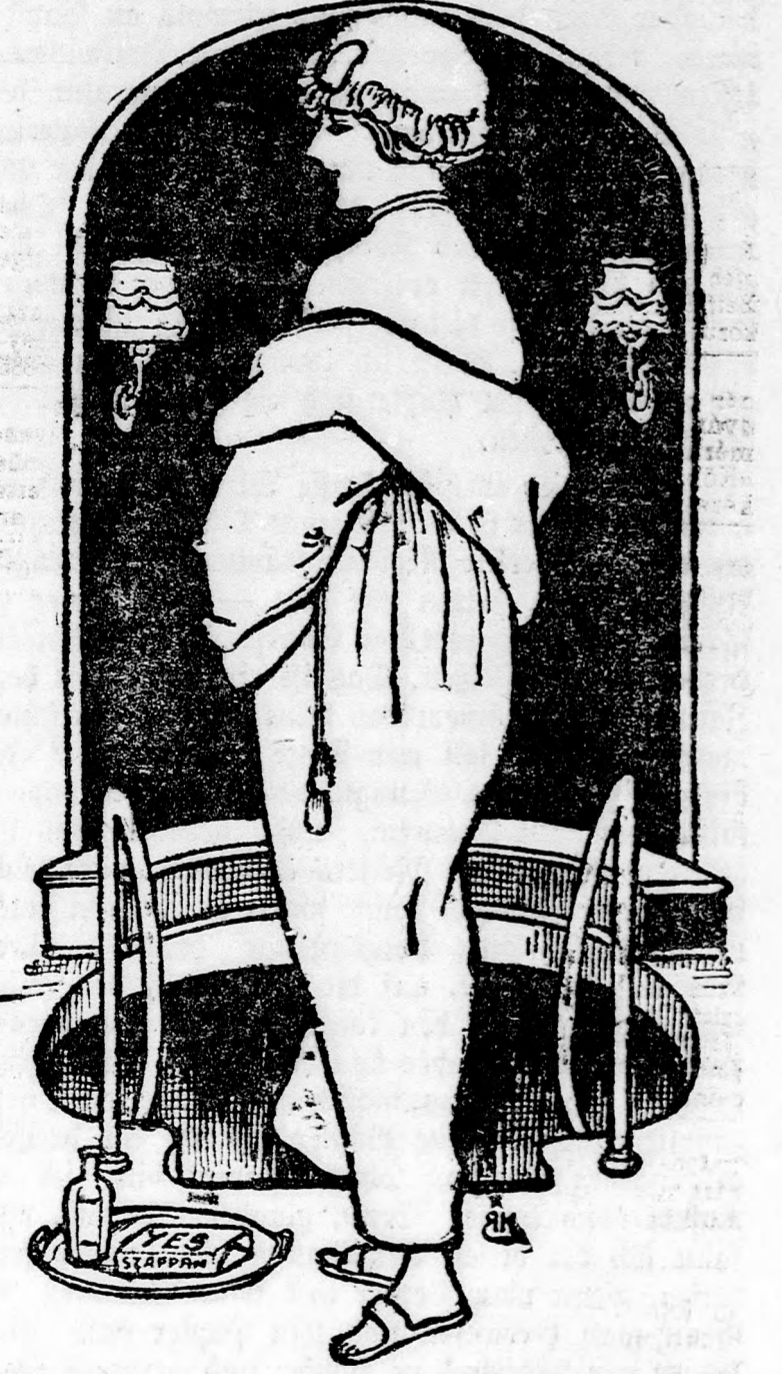
Probewaschen auf der Dachterrasse des Großen Waarenhauses. Dem Großen Waarenhause ist es gelungen, die Original (unter Zahl 61,942) patentirte Luftdruck-Handwaschmaschine „Aspirator“ zu erwerben. Mit dieser Waschmaschine vermag Jedermann in einer Stunde so viel Wäsche zu waschen, wie ehemals eine Wäscherin einen ganzen Tag über. Ein besonderer Vortheil der Maschine besteht darin, daß zum Waschen nur halb so viel Seife erforderlich ist, als bisher. Das Probewaschen wird auf der Dachterrasse des Großen Waarenhauses täglich viermal, und zwar Nachmittags um 4, 5, 6 und 7 Uhr vorgenommen. Die Listbenützung ist unentgeltlich.

Cirkus Pektom. Noch niemals waren in einem Programm so viele Sensationsproduktionen zu sehen. Von Clowns, dem im Goldschrank eingeschlossenen Phänomen, spricht schon die ganze Stadt. Frasso, der elektrische Mensch, Szegon, der stärkste Deutsche mit dem Glücksrad, die 4 Kenellos, Luftgymnastiker, Theresse und Hildegard, die schönen Arabatinnen, die 6 Glinteretti, Parterregymnastik, sind durchwegs herrliche Attraktionen. Heute, Sonntag, 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. Nachmittags für Kinder halbe Preise.

Das Glückshaus Górsz u. Komp., Budapest, Kronprinzgasse 9-11, verständigt auch auf diesem Wege seine geehrten Kommitenten, daß die amtlichen Ziehungen der III. Klasse der kön. ung. priv. Klassenlotterie schon nächste Woche, am 4. und 5. Juli, stattfinden. Das Glückshaus dient gerne mit jeder Auskunft.

Im Café Kairo, Löböldö-ter, konzertirt allabendlich Dombóváry Babári Józsa mit seiner Kapelle.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthskranke (Herren und Damen), I. „Lenkei-ut, Kelenföldér elektrische Galvanische.



wird die Haut jeder schönen Frau, wenn sie zum Bade und zum Waschen stets

Yes Toiletteseife

benützt. Amerikanisches Fabrikat!

Preis der Yes-Seife 3.— Kronen dazu gehört: Yes-Creme: Preis 3.— Kronen Yes-Fuders: Preis 3.— und 5.— Kronen

Ueberall erhältlich:

Hauptniederlage für Oesterreich und Ungarn: Béla Erényis Diana-Apotheke, Budapest, Károly-körut 5.

Budapester Spaziergänge.

- Papiernoth -

Ueber eine ganze Reihe von „Nöthen“, die dieser grimmig betriebene Weltkrieg bisher gezeitigt hat, habe ich mich bereits ausgelassen und mit sonntäglicher Beharrlichkeit darzutun versucht, daß jeder Mangel demnach seiner heiteren Seite nicht ermangelt, daß Verzweiflung und Humor Geschwisterkinder sind, und es nur von unserer Lebensphilosophie abhängt, mit welcher Linie der Verwandtschaft wir es halten wollen. Ich habe wässrige Thränen über die Weltkrieg vergossen, bin über die Ferkeln in Rührung zerschmolzen und habe jede Preiserhöhung für Rindfleisch wie einen Schnitt ins eigene Fleisch empfunden, um schließlich doch immer darauf hinzuweisen, daß das Leben trotz alledem schön, ja, wenn man Militärlieferant, Schweinezüchter, Gastwirt, Lebensmittelhändler oder dergleichen Lehnlisches ist, sogar ideal schön genannt werden darf. Sie werden also, meine Gnädigste, die warme Theilnahme, mit welcher ich Sie bisher auf Ihrem Weg zum Lebensmittelmarkt begleitete, gewiß nicht unterschätzen und es vielleicht auch zu würdigen wissen, daß ich es an satirischen Ausfällen auf unsere Behörden ebenso wenig fehlen ließ, wie an allerhand Trostgründen, die Sie bei guter Laune erhalten sollten. Nun aber fange ich selbst an, trostbedürftig zu werden, denn zu den mancherlei Nöthen, die wir dem Weltkrieg verdanken, hat sich eine neue gesellt, die mir besonders nahe geht. Denken Sie nur, das Papier wird allmählich alle. Die Drohung mit einer bedenklichen Papiernoth schwebt eigentlich schon lange über unseren Häuptern, hat man doch sogar auch bei uns schon eine Papierzentrale errichten müssen, um der hungertollen Weltgeschichte den Papierford etwas höher zu hängen. Trotz alledem war ich der optimistischen Meinung, daß diese Drohung nicht allzu ernst genommen werden muß und daß es uns bei aller Noth doch mindestens niemals an Papier werden fehlen. Dieser unerbesserliche Optimismus schien mir vor Allem in einer Kriegsliteratur begründet, die mit dem väterländischen Papiermaterial geradezu verschwenderisch umging, wobei ich der ungeheuren Papiermengen, die Theaterdichter, Opernlibrettisten und Komponisten während des Krieges dem Markt entzogen haben, gar nicht gedenken will. Wo so viel überflüssiges Zeug zusammengeschrieben wird, dachte ich immer, kann von einer echten und rechten Papiernoth eigentlich noch nicht gesprochen werden.

Nun tritt aber die krasse Wirklichkeit an mich heran, und zwar in Gestalt eines Ministerialerlasses, der es den diversen Regierungskanzlern zur strengen Aufgabe macht, fortan mit dem — Altpapier zu sparen und sich penibelster Sparsamkeit im Papierverbrauch zu befleißigen. Das ist ein Wink mit dem Zaunpfahl, der Einen das Blut zu Tinte gerinnen macht, und was soll mir Tinte ohne Papier? Ich bin gewiß einer der Genügsamsten unter den papiermührauchenden Talenten, und gerathe, was die äußeren Behelfe des Metiers anbelangt, nicht leicht in Verlegenheit. Ich kann, wenn es sich um einen meiner berühmtesten Spaziergänge handelt, allenfalls auf die Tinte, auf die Feder, auf den guten Stil, ja sogar auf den kontraktmäßig bedingenen Humor verzichten, aber keineswegs auf das Papier, darauf ist meine sonntäglichen Betrachtungen festzuhalten pflege. Ohne Papier bin ich ein dreifach geschlagener Mensch, ohne Papier bin ich ein Rafael ohne Arme. Denn, glauben Sie mir, man kann sich bei dieser Bethätigung viel leichter helfen, wenn man Papier und keine Gedanken, als wenn man Gedanken und kein Papier hat. Man bringt gar Manches zu Papier und vermags sogar zu verwerthen, das niederschreiben sich die Feder sträubt, allein was um Gotteswillen mag daraus entstehen, wenn sich einmal auch das Papier zu sträuben beginnt? Daß dieser tragische Fall sehr bedenklich in Möglichkeitsnähe zu rücken beginnt, verrieth sehr deutlich der oben erwähnte Ministerialerlass. Wenn man einmal in den Aemtern mit dem Papier zu sparen anfängt, dann, weiß Gott, sieht's um die Lumpen im Lande recht traurig aus. Denn Sie wissen doch, meine Gnädigste, daß Papier aus Lumpen erzeugt wird, woher es wohl auch kommen mag, daß es gewisse Wertpapiere gibt, die den innigen Zusammenhang mit dem Urstoff niemals ganz und gar auszumerzen vermögen.

Nun, da ich sehen muß, daß man bei uns selbst den Altpapier schon zu schonen beginnt, wird es mir doch ein wenig bange auch um meinen Pegasus, dessen etwa ein ähnliches Schicksal harret und der sich vielleicht gleichfalls auf einen Schmerzlich

fühlbaren Futtermangel wird vorbereiten müssen. Wenn Deutschlands Zukunft auf dem Wasser liegt, so liegt meine Gegenwart auf dem Papier, und ich kann von dem Druke der Kriegsnoth nur befreit werden, wenn man mich recht fleißig druckt. Wer hätte vor wenigen Monaten noch, da Präsident Wilson so beharrlich umfangreiche Noten an Deutschland richtete, der seltsame Lord Kitchener noch ein Millionenheer auf dem Papier zusammenbrachte, und Cadorna durch seine täglichen Wetterberichte die meteorologische Welt erfreute, wer hätte damals auch ahnen sollen, es werde diesem Erdball jemals der Papierballen ausgehen? Ich habe mich leider nicht vorgelesen und sehe deshalb bange Augenblicke entgegen. Ich fürchte für eine vorübergehende Obdachlosigkeit meines Humors, der, wenn ihn das Papier entzogen wird, seinen Kurzwert einbüßt. Es trifft sich freilich gut, daß die drohende Papiernoth mit den Sommerferien zeitlich zusammenfällt, und daß ich meinen edlen Dichterschritt in den nächsten Tagen ohnedies auf kurze Zeit zur Ruhe kommen lassen darf. Im September, meine Gnädigste, mag er sich wieder vor Ihnen tummeln dürfen. Vergessen Sie nur, bitte, bis dahin seine einstige gute Papierform nicht!...

R-6.

Die Moralität im Kriege.

- Unerfreuliche Nebenerscheinungen. -

Man spricht zwar seit Kriegsbeginn von der „großen Zeit“, die wir durchleben, und von der Veredelung der menschlichen Empfindungen. Bis zum Ueberdruß haben wir es gehört und gelesen, wie der Krieg uns gelehrt hat, Kleinlichkeiten von uns ferne zu halten, uns über den Alltag zu erheben und stark, großmüthig, entsagungsvoll und opferfreudig zu werden. Wer die Menschen nicht sieht und ihr Treiben nicht miterlebt, könnte demnach meinen, daß der Krieg wirklich wie ein mächtiger Schulmeister die Menschheit mit einemmale verändert habe. Daß es weder Eigennutz, noch Eitelkeit, weder Vergnügungssucht noch Treulosigkeit mehr gibt. Und daß wir alle — je nachdem — Heiden und Engel geworden sind. Weil wir aber mit den Menschen leben, wissen wir, daß dem nicht so ist, daß der Krieg trotz seiner fürchterlichen Lehren die Menschen nicht im geringsten verändert habe. Nur wo die Noth hereinbrach, erkannte man erst, wie schön und gut wir es früher hatten. Und das Unglück lehrte das verlorene Glück kennen, das man bisher unbeachtet gelassen hatte.

Und über alle Leiden, Noth und Kämpfe hinweg siegte der Daseinswille der Menschen und die Liebe der Geschlechter. Wie haßerfüllt und wie feindselig auch die Völker einander gegenüberstehen, Gott Amor anerkennt keine Feindschaft, sondern bahnt die Wege von Herz zu Herz, läßt sie erglühen und sich einander ergeben. Gros kennt keinen Krieg und keine Feindseligkeiten der Völker. Er weiß nur von dem Kampfe der Herzen und will nur den Krieg über Herz und Sinne. Und er ist unter allen Schlachtenkernern und tapferen Heeren bisher der siegreichste geblieben. Denn die Nähe des Todes und die lauernden Gefahren sind seine Helfershelfer. Ueber Moral, Sittlichkeit, Erziehung und Keuschheit scheidet der Gedanke, daß der nächste Tag schon vielleicht das Schicksal in sich birgt, dem zu entgehen kein menschlicher Wille stark genug ist. Während der Schreckensherrschaft der Revolution in Frankreich lebten die Geschlechter in diesem Taumel. Mann und Frau vergaßen an die Gebote der Sittlichkeit und Treue. Der Augenblick wählte, und weil man nicht wußte, ob man den nächsten Tag überleben werde, gab man sich dem Augenblick hin.

Zieht man all diese Umstände in Betracht, so erscheint es vom psychologischen Standpunkt aus natürlich, daß auch jetzt, da die ganze Welt in Flammen steht, viele Frauen nicht die Kraft besitzen, ihre weibliche Würde zu bewahren. Während man aber früher in solch drangvoller, schwerer Zeit diesem Umstände gar keine Beachtung schenkte, die Preisgabe der Frauentwürde vielleicht sogar natürlich fand, erregen derzeit diese Frauen überall heftigen Unwillen, werden Ermahnungen und Drohungen gegen sie laut, viele werden sogar bestraft, und die Sorge um das Schicksal der Kinder dieser Mütter beschäftigt die maßgebenden Behörden und Persönlichkeiten. Bei uns merkt man allerdings wenig davon, und in die Öffentlichkeit gelangt fast gar nichts. In den Druckschriften, wo feindliche Gefangene untergebracht sind und arbeiten, kommt es wohl, wie überall, zu Intimitäten zwischen Frauen und den Gefangenen. Die Behörden schreiten dort, wo es zu eklatanten Unzumutlichkeiten gelangt, in der Weise

ein, daß sie der Arbeitgeberin den Arbeiter wegnehmen oder den Gefangenen in ein anderes Lager schicken. Aber viele dieser ledigen Männer werden bei uns heimisch und verloben sich im Stillen mit einem Mädchen unseres Volkes. Ueber die Feindseligkeiten der Völker hinweg siegten die Herzen und der Feind wird an der Seite der Ungarin sicherlich ein treuer Sohn seines zweiten Vaterlandes werden. So einfach und natürlich ist die Sache allerdings nicht immer. Die Hingabe der Frau wird vom Mann nicht immer als ein Beweis ihrer Liebe, Güte oder Opferfreudigkeit angenommen. „Wir genießen die Frauen und schätzen sie dabei trotzdem gering“, hörte ich vor Kurzem einen Mann sagen, der bei Frauen ziemlich viel Glück hat. Und weil dieser Standpunkt offenbar von den meisten Männern vertreten wird, so ist es zu verstehen, daß sie dagegen Einspruch erheben, wenn die Frauen sich einem der feindlichen oder fremden Nation angehörenden Manne gegenüber verhalten. Es handelt sich dabei nicht allein um den Mangel an Patriotismus, den man bestrafen und dem man vorbeugen will, sondern um den guten Ruf der Landsmännin. Man weiß eben, wie der Mann über diese Art von weiblicher Hingabe denkt, und versucht, es zu vermeiden, daß der Feind oder der Fremde, in seine Heimath zurückkehrt, von den Frauen im Feindesland geringschätzend spreche. Gleich Valentin, dem Bruder Gretchen's, wollen auch die Männer jeder Nation stolz auf ihre tugendhaften Schwestern sein, und nicht „bei jedem Zufallsstöße schwören“, wenn von ihren Landsmänninnen die Rede ist. Aber nicht die Männer, auch die Frauen wünschen dies. Ein Beweis hierfür ist zum Beispiel auch, daß der schweizerische Nationalvorstand der „Freundinnen junger Mädchen“ an ihre Landsmänninnen die Ermahnung richtet, auf ihre weibliche Würde besser achtzugeben. Auch dort hat der Krieg diese sonst so zurückhaltenden Mädchen aus dem Geleise gebracht, und nun sind es „die Freundinnen“, die sonst in der ganzen Welt zerstreut die jungen Mädchen beschützen, die im eigenen Vaterlande die Mädchen bitten, „etwas mehr von der herben Unnahbarkeit ihrer stillen Berge“ anzunehmen. Es wäre gut, wenn die Mahnung an alle Frauen und Mädchen, und nicht nur in der Schweiz, sondern überall von Erfolg wäre.

Malvi Fuchs.

Centrale zur Bekämpfung der Tuberkulose.

- Konstituierende Sitzung der beiden Komitees. -

Alle in Betracht kommenden Faktoren sind eifrig an der Arbeit, um den Kampf gegen die Tuberkulose in intensiverer Weise zu führen, als dies bisher bei uns geschehen ist. Hat doch auch der Krieg dazu beigetragen, um in Ungarn die Zahl der Opfer, welche die Tuberkulose alljährlich fordert, noch zu erhöhen. Die von der Regierung unter Einbeziehung der hervorragendsten Faktoren unseres öffentlichen Lebens eingeleitete, großangelegte Aktion, welcher auch die Gemahlin des Armeeoberkommandanten FML. Erzherzogs Friedrich, Erzherzogin Elisabeth, ihre wirkungsvolle Unterstützung lieh, wird alle jene Maßnahmen treffen, die Gewähr dafür bieten, daß der Kampf gegen die Tuberkulose mit der größten Energie geführt werden wird. Heute Nachmittag hat im Parlamentsgebäude die konstituierende Sitzung der von der Centrale zur Bekämpfung der Tuberkulose gewählten zwei Komitees stattgefunden.

Der Sitzung des Exekutivkomitees wohnten bei: Geheimrath Graf Ludwig Batthyány, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Sanitätsoberinspektor Madár József, der pensionirte Obergespan Baron Emerich Fejérváry, Universitätsprofessor Dr. Emil Gröb, die Sektionsräte Alfred Jendrassik und Robert K. Kertész, Staatssekretär Graf Kuno Klebeisberg, Universitätsprofessor Baron Alexander Korányi, Generalstabsarzt Dr. Erich Kunze, Geheimrath Leo Lángh, Geheimrath Georg Lukács, Magnatenhausmitglied Baron Koloman Müller, Staatssekretär Geheimrath Karl Rémetty, Generalstabsarzt Dr. Joseph Szilágyi, Bischof Ludwig Szmezsányi, Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, Staatssekretär Julius Vargha, die Magnatenhausmitglieder Adolf Ullmann und Manfred Weiß, Ministerialsekretär Paul Petri, Ministerial-Hilfssekretär Joltán Magyar und Universitätsprofessor Michael Pekar. Ueber Antrag des Bischofs Ludwig Szmezsányi wurde Ministerpräsident Graf Stephan Tisza zum Präsidenten gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden Graf Kuno Klebeisberg, Baron Koloman Müller, Baron Emerich Fejérváry und Baron Alexander Korányi gewählt.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza hielt eine längere Rede, in welcher er das Programm der im ganzen Lande eingeleiteten Aktion skizzierte. Er hob hervor, daß die neue Institution in erster Reihe den an Tuberkulose leidenden Soldaten zum Wohle gereichen

folle, daß aber auch die bürgerliche Gesellschaft aus der Institution in sanitärer Hinsicht Nutzen ziehen werde.

Nachdem Dr. Erich Kunze, Geheimrath Georg Lukács, Universitätsprofessor Dr. Emil Gröb, Baron Alexander Korányi und Sektionsrath Robert A. Kertész gesprochen hatten, wurde das Arbeitsprogramm einstimmig angenommen.

Am Schlusse der Sitzung dankte Bischof Szmezsányi dem Ministerpräsidenten dafür, daß er sich an die Spitze einer Aktion gestellt, die berufen ist, die größte Volkskrankheit Ungarns, die Tuberkulose zu unterdrücken und daß er dadurch das Gelingen der ganzen Aktion gesichert hat.

Der konstituierenden Sitzung des Sammel- und Pressekomitês wohnten bei: Chefredakteur Dr. Bela Agai, Chefredakteur Hofrath Dr. Ludwig Brödy, Geheimrath Ignaz Darányi, der venl. Obergespan Baron Emerich Fejérváry, Magnatenhausmitglied Edmund Gajári, Abgeordneter Franz Herzog, Geheimrath Géza Jospobich, Staatssekretär Graf Runo Klebelsberg, Bankdirektor Simon Krauß, Redakteur Theodor Lándor, Redakteur Otto Légrády, Geheimrath Graf Joseph Mailáth, Chefredakteur Hofrath Max Márkus, Magnatenhausmitglied Baron Koloman Müller, Abgeordneter Julius Bekár, Magnatenhausmitglied Eugen Rátósi, Geheimrath Karl Szász, Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, Redakteur Bela Luri, Chefredakteur Joseph Vési, Geheimrath Graf Johann Zichy.

Das Komité wählte auf Antrag des Grafen Johann Zichy den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza zum Präsidenten, der mit Rücksicht auf seine außerordentliche anderweitige Inanspruchnahme hat, zu Vizepräsidenten den Geheimrath Ignaz Darányi, den Grafen Runo Klebelsberg, den Grafen Joseph Mailáth und den Grafen Johann Zichy wählen zu wollen. Gleichzeitig theilte der Ministerpräsident mit, daß Chefredakteur Andor Miklós sein Fernbleiben entschuldigend und zu Gunsten der Aktion 2000 Kronen gespendet habe. Der Ministerpräsident schilderte sodann auch in dieser Sitzung die geplante Aktion, mit besonderer Rücksicht auf die Aufgaben des Komitês und betonte die große Wichtigkeit des Zusammenwirkens des Staates und der Gesellschaft.

Schließlich wurde ein engeres Pressekomité entsendet, zu dessen Präsidenten Eugen Rátósi und zu Mitgliedern Dr. Bela Agai, Dr. Ludwig Brödy, Edmund Gajári, Ernst Garami, Roland Hegedûs, Franz Herzog, Theodor Lándor, Otto Légrády, Max Márkus, Andor Miklós, Bela Luri und Joseph Vési gewählt wurden. Hierauf wurde die Art und Weise erörtert, wie die Aktion in den weitesten Kreisen der Bevölkerung populär gemacht werden könnte.

Sport.

Wiener Trabrennen.

— Fünftes Tag. —

- 1. Verkaufsfrennen der Dreijährigen. 1500 Kronen, 2200 Meter. Wiltonhofer Gestûts Erich (Baron Sennhen) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.4 Sek., Lord Jubilar Zweites, Octavins Drittes. Unplacirt: Mazopa, Franzel, Ohio, Mc Kinney, Ferida, Mira, Flótás, Bertha Gayton. Totalisateur 10: 30, Plakwetten 20: 28, 53, 32.
2. Hollôrennen. 1700 Kronen, 2400 Meter. L. Hauser's Lilium (Tappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.2 Sek., Morenito Zweites, Rinos Drittes. Unplacirt: Juliette, Harold, Latham, Little Baron, Jung Webarbus, Kleopatra, Litvinka (als Zweites disqualifizirt). Totalisateur 10: 31, Plakwetten 20: 33, 26, 32.
3. Trabersport-Abrennen. 1000 Kronen, 2500 Meter. Wodora u. Bayer's Moriz (Wedora) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.8 Sek., Jagon Zweites, Hart Drittes. Unplacirt: Schwarzer Peter, Schaf. Totalisateur 10: 17, Plakwetten 20: 30, 59.
4. Patriot-Preis. 4000 Kronen, 2400 Meter. Fürst Ppsilanti's Serbia (Lyon) Erstes, Zeit: 1 Min. 28.9 Sek., Hátha Zweites, Mr. Rowell's Dritte. Unplacirt: Armeronville, Dphelia, Meteor. Totalisateur 10: 43, Plakwetten 20: 39, 50.
5. Verkaufsfrennen. 1500 Kronen, 2600 Meter. F. Bauer's Smitator (Feiser) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.2 Sek., Furjangos Zweites, Alito Drittes. Unplacirt: Rome Game, Csandör, Cool, Incognito, Marschall, Mon ami. Totalisateur 10: 41, Plakwetten 20: 35, 56, 38.
6. Bosjonher Preis. 2000 Kronen, 2500 Meter. G. Reismann's Flaminio (Seager) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.4 Sek., Marthe Zweites, Stelldichein Drittes. Unplacirt: Nina, Lady Douglas, Lausbub, Gleichlang. Totalisateur 10: 57, Plakwetten 20: 50, 38, 30.
7. Lusthausrennen. 1500 Kronen, 2500 Meter. L. Rankó's Eljen (Obersberger) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.3 Sek., Tourbillon Zweites, Jonia Drittes. Unplacirt: Jucuno, Amugh, Perodiade. Totalisateur 10: 20, Plakwetten 20: 25, 27.
8. Rennen der Vierjährigen. 1400 Kronen, 2400 Meter. Wiltonhofer Gestûts Bergimcinicht (Baron Sennhen) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.2 Sek., Cocon Zweites, Rympha Drittes. Unplacirt: Lembacherin, Rador, Rôra. Totalisateur 10: 61, Plakwetten 20: 28, 36, 24.

Alager Rennen.

Budapest, 24. Juni. Morgen beginnt in Alag ein neuer Rennabschnitt, der aber nicht wie gewöhnlich vom Herrenreiterverein ausgeschrieben ist, sondern welcher eine Veranstaltung des Ungarischen Jockeyklubs betrifft, die dieser seinerzeit als Ersatz für den aufgelassenen Rennplatz im Karpathenbade Látalomnicz einführte. Es handelt sich um fünf Renntage, und zwar weiters den 27. und 29. Juni, 1. und 2. Juli, an denen es je sechs Rennen gibt, die mit reichen Preisen ausgestattet sind, denn jeder Tag bringt zumindest eine Konkurrenz im Werthe von 12,000 Kronen. Morgen steht als werthvollstes Rennen das Látro-Handicap auf dem Programm, am Dienstag folgt der Au-Preis, ein Rennen für Zweijährige über 1000 Meter, am Donnerstag der Dunakefer Preis über 2400 Meter für dreijährige und ältere Pferde, am Samstag das Komniczer Handicap über 1100 Meter, wieder für Zweijährige, und am nächsten Sonntag dann die Hauptschlacht, das Franz von Rozma-Memorial, unser wichtigstes Rennen zwischen zwei- und dreijährigen Pferden über 1100 Meter, also ein Berufsrennen zwischen dem schiedenden und kommenden Derby-Jahrgang in ausgedehntem Maße, wobei es aber doch erhebliche Etztagdifferenzen bis zu 9.5 Kilogramm herauskommen können, was aber im Laufe der Jahre bisher noch niemals ernstlich in Frage kam. Für dieses große Rennen gibt es schon seit geraumer Zeit einen Voraussetzmarkt, in welchem Kornel Deji's vielgenannter Dreijähriger Bankár öcsése fast immer die führende Rolle hatte, die sich noch mehr befestigte, nachdem man im ersten Viertel des Jahres den Beweis erhielt, daß er unbedingt eines der schnellsten Pferde auf unseren Rennbahnen ist, das über kürzere Distanz kaum einen Bezwinger gefunden hat. Nachdem in den letzten sechs Jahren durchwegs Dreijährige an der Spitze zu finden waren und seit dem Bestehen des großen Rennens dreizehmal die Dreijährigen, aber nur sechsmal die Zweijährigen siegreich waren, ist es überhaupt erklärlich, daß man den älteren Pferden größeres Vertrauen entgegenbringt. Vor drei Jahren ereignete sich übrigens der bisher einzige Fall eines todtten Rennens in dieser Konkurrenz, und zwar konnte hier der schnelle Per bacco dem sonst besten Pferde des Jahrganges, Mici, sich gleichwerthig erweisen, ohne daß er von ihr irgendwie Gewicht erhalten hätte. Was die Kinsem-Urentekin sonst in ihrem Jahrgange war, haben ja ihre Taten nicht nur 1913, sondern auch noch 1914 gezeigt. Daß sie in einem so kurzen Rennen als Dreijährige auch noch eine Rolle spielen konnte, ist der beste Beweis für ihre außergewöhnlich hohe Klasse. Hinter Bankár öcsése, für den bekanntlich im Deutschen Derby Reugeld erklärt wurde, um ihn frisch zum Ablaufe des Rozma-Memorial senden zu können, folgt in der Wettiliste zunächst wieder ein sehr schneller Dreijähriger, Nefos, und dann unser bis dahin bester Zweijähriger Szent Gellért, die aber doch immer mit etwa 3 Odds zu haben waren, während Bankár öcsése schon längst Bari notirte. Fáltha, Parsifal, Tamina waren die nächsten Pferde, denen dann er wieder Sziporka eine Zweijährige folgt, der sich übrigens zwei interessante Namen, nämlich die von Przemysl und Celsius, anschließen. — Für das morgen, Sonntag, stattfindende erste Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. Verkaufsfrennen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 3 Unterschriften. — 2. Welte-Handicap. (Preis 300 Kronen, Distanz 1200 Meter.) 10 Unterschriften. — 3. Látroer Handicap. (Preis 1600 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 16 Unterschriften. — 4. Rennen der Zweijährigen. (Preis 5000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 8 Unterschriften. — 5. Handicap der sieglosen Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 900 Meter.) 8 Unterschriften. — 6. Verkaufshandicap der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.) 10 Unterschriften.

Das deutsche Derby gelangt morgen, Sonntag, auf dem Horner Moor in Hamburg zur Entscheidung. Als Vertreter der österreichisch-ungarischen Pferdezeitung werden an diesem Rennen Furvólás und Argus teilnehmen. Ersterer wird von Csikár, Letzterer von Gulhás gesteuert. Außer diesen werden starten: Adresse (Rastenberg), Sonderling (Heidi), Strusker (Djefnit), Lannenberg (Rüschke), Antivari (Arzibald), Zaucher (Rasper), Geld (Schläffe), Amorino (Korb), Carneol (Schmidl), Segantini (Jentsch).

Jockey Korb — enthoben. Wie der „Lokal-Anzeiger“ aus Hamburg meldet, wurde Jockey Korb, der früher in den Diensten des Herrn von

Mautner stand und in diesem Jahre von den Herren A. und C. v. Weinberg als erster Reiter für das Waldfrieder Gestüt verpflichtet worden war, vom Reiten enthoben. Der Amerikaner scheidet dadurch aus seiner Stellung aus. In seinerstatt wird W. Rüschke, der Sohn des Hoppegartener Trainers, den Derby-Auwärter des Weinberg-Stalles, Carneol, in dem Hauptereignis des Sonntags reiten. — In der vorstehenden Drahtnachricht sind die Gründe nicht angegeben, warum Korb des Reitens enthoben wurde. Möglicherweise handelt es sich nur darum, daß die Herren v. Weinberg, die schon lange mit den Diensten ihres ersten Reiters nicht zufrieden waren, einen anderen Reiter für ihr Derby Pferd suchten und deshalb die Verbindlichkeiten mit Korb lösten.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Lustspieltheater wird nächste Woche abendlich „Három a kislány“ mit Emma V. Kossár, Béla Körögyi, Julius Csontos, Franz Vendren, Hermine Barabhy und Janka Csátay in den Hauptrollen gegeben. Morgen, Sonntag, Nachmittag findet eine Vorstellung der Schölinge der Schule des Schauspielerevereins statt. Auf dem Programm figuriren „A kik itthon maradtak“, „Eljegyész lámpafényvel“ und Konzertnummern. Donnerstag, 29. d., Nachmittag wird die genannte Schule „Varázshagedû“ und Konzertnummern aufführen.

Im Königstheater erfüllt das Abendprogramm der nächsten Woche die von Béla Szenes übertragene Strauß-Operette „A csodacsók“. Wie bisher werden die Hauptrollen von Desider Gyársás, Ferenczi, Eugénie Della-Donna, Karola Tisza und Kaskó dargestellt. Morgen, Sonntag, Nachmittag spielen die Schölinge der Schule Sidonie Rátósi's. Zur Aufführung gelangt „János vitéz“ (I. und II. Theil). Der Vorstellung folgt eine Tanzprüfung.

Im Ungarischen Theater wird morgen Sonntag, Nachmittag „Grün Sili“ gegeben. Für den Abend: ferner für Montag, Mittwoch und Donnerstag ist „A névtelen asszony“ angefügt. Dienstag wird „Egy magyar nábob“ wiederholt. Freitag geht Ludwig Viró's „A sárga lilium“ zum 150. Male in Szene. Die Rollenbesetzung ist die gleiche wie bei der Premiere. Samstag, 1. Juli, findet die Erstaufführung des Lustspiels „Lady Frederick“ von Somerset Maugham, einem Kassenstück der amerikanischen Bühnen, statt. Die Titelrolle wird Emilie P. Márkus geben. Ferner wird Sidonie Rátósi als Gast mitwirken. Die weiteren Hauptrollen werden Fôzsz, J. Molnár, Réthely und Margarethe T. Szalmi darstellen.

Im Operntheater wird nächste Woche abendlich „Mazzi“ mit Martin Rátkai in der Titelrolle aufgeführt. Als Nachmittagsvorstellungen sind für morgen, Sonntag, „Eva“ und für Donnerstag, 29. d., „A czigányprimás“ mit Eugen S. Seltai in der Titelrolle angefügt.

Die niederösterreichische Statthalterei hat die Aufführung des Schauspiel „Timár Liza“ von Alexander Bródy im Wiener Stadttheater ohne jede weitere Begründung verboten.

Den Béján-Preis der Akademie (2400 K.) hat der Nagybeneder evang. Seelforger Dr. Victor Kóli für sein Werk: „Die gotische Bildhauerkunst“, von dem er den Plan und einen vollständig gearbeiteten Abschnitt eingereicht hat, gewonnen.

Aus Urad wird gemeldet: Das Mitglied des Budapester Nationaltheaters Julius Gál wird im Laufe der nächsten Woche ein auf fünf Abende berechnetes Gastspiel hier absolviren. Diesen Anlaß benützend, wird das hiesige Publikum am letzten Abend des Gastspiels, bei der Aufführung von „A becsstelenek“ bringt, den Künstler, der aus Urad stammt, anlässlich seines dreißigjährigen Schauspielereubiläum feiern.

Offener Sprechsaal.*)

Zur gef. Orientirung!

Seit einiger Zeit sind in mehreren Blättern Mittheilungen erschienen, dass ein Agent und Futterhändler Namens Odon Mautner Verträge mit dem Aerar hatte, aus welchen gegen seine Sublieferanten die in den betreffenden Blättern geschilderten Prozesse entstanden sind. — Um zu vermeiden, dass diese Mittheilungen — sei es aus Irrthum oder eventuell aus Böswilligkeit — in irgend einer Weise mit meiner Firma in Verbindung gebracht werden, erkläre ich, dass ich mit diesem mir auch nur aus den Blättern bekannten Angelegenheiten gar nichts gemein habe, indem ich mich mit Anderem als mit dem Vertriebe, Ein- und Verkauf von Samen, Samentucht und Gärtnerei nicht befasse. — Aus diesem Grunde und weil ununterbrochen Briefe etc., welche sich auf den genannten Agenten beziehen, an meine Firma gelangen, erachte ich die obige Erklärung nöthig, damit meine Firma weder in Bezug auf die Vergangenheit, noch aber in Hinblick mit dem genannten Agenten und Futterhändler verwechselt oder aus welchem Gesichtspunkte immer mit diesem in Verbindung gebracht werde.

ÖDÖN MAUTHNER, k. u. k. Hof-Samenhandlung.

Militärfreier Beamter

eines Provinzfruchtgeschäftes, mit vollkommener Fachkenntnis, perfekter Buchhalter und Korrespondent, möchte seine langjährige Stellung mit wichtigerem, möglich selbstständigem Wirkungskreis vertauschen. Erwünscht wäre Waarenbank, grössere Dampfmuhle, eventuell Industrie- oder Handels-Unternehmung. Gefl. Zuschriften unter „Tüchtiger Organisationsator“ an die Exp. d. Blattes.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Allen külön értesítés helyett.
 Maier Salamon és neje szül. Weisz-
 kopf Julia úgy a maguk mint Leó
 fiuk nevében is mélységes bánattól
 lesújtva megtört szívvel tudatják, hogy
 szeretett fiuk, illetve testvére

Maier Károly

életének és férfi korának legszebb ide-
 jében 32-ik évében váratlanul és hir-
 telen elhunyt.
 Felejtethetlen drága nemes szívű
 halottunk hült tetemét folyó hó 25-én
 délután 5 órakor a rákoskereszturi
 izr. temetőben fogjuk családi sir-
 boltunkban örök nyugalomra helyezni.
 Budapest (Sacher-Pensio, IV. ker.,
 Irányi-utca 21), 1916. június hó 25.

Adolf Fried u. Fran geb. Politzer geben
 die traurige Nachricht, dass ihr Sohn

GYULA FRIED

als Kriegsgefangener in Russland am 8. März
 an einer Krankheit gestorben ist.
 Barossáza, am 22. Juni 1916.
Friede seiner Asche!
 Betrauert von seinen Eltern u. Geschwistern.

Statt jeder besonderen Anzeige!
 Von tiefem Schmerz gebeugt, theilen wir mit,
 dass unsere unvergessliche geliebte Mutter,
 Schwiegermutter

Frau Fanni Adler

geb. EHRENREICH

nach kurzem Leiden am 20. Juni, 10 Uhr Vormit-
 tags im 76. Lebensjahre gestorben ist.
 Kerespes-Koronateloq.

Hermine Faith geb. Adler, David Adler,
 Oberleutnant, derzeit an der Front, als Kinder,
 Margit Adler geb. Kohn als Schwiegertochter,
 Julius Faith als Schwiegersohn, Dr. Olga Faith,
 Ernő Faith, Tibi Adler als Enkel.

Fájdalomtól megtörve jelentjük mélységes
 bánatunkat, hogy imádot drága jó anyánk,
 áldott szívű nagymamánk, a hű testvér és
 jó rokon

özv. Kohner Károlyné

szül. Munk Regina

hosszas szenvedés után 73 éves korában f. hó
 24-én hajnali 2 órakor jobb lőtre szenderült.
 Drága megboldogultunk földi hüvelyét
 vasárnap, f. hó 25-én, d. u. 1/4 órakor ki-
 sérjük a rákoskereszturi temető halottas
 házából örök pihenőre.

Áldás és béke lengjen porai fölött.
 Dr. Medvei Béláné szül. Kohner Hermin,
 Kohner Ella leányai. Dr. Medvei Béla veje,
 Munk Henrik és neje, özv. Munk Manóné
 testvére és sógornői. Medvei Mária, Medvei
 Elza unokái.

Gebrauchte Kontoreinrichtung,
 jedoch in gutem Zustande, wie amerit. Schreib-
 tische, amerit. Doffierkästen, Stühle, Tische, Druck-
 sachenkasten, Stieghreibpulte, Kassen etc. werden
zum Ankauf gesucht.
 Offerte erbeten: Hotel Royal, Zimmer Nr. 233.

GEWÖLBLOKAL

auf dem lebhaftesten Fremden-
 verkehrspunkt der Rákóczi-
 strasse

per sofort zu vermieten!

Näheres: Sternberg, Hof-Musikinstru-
 menten-Fabrikant, Rákóczi-
 strasse 60

Előkelő fővárosi pénzüntézet

keres azonnali belépésre könyvelésben járlas tiszt-
 viselőket. Ajánlatok „Szorgalmas 387” jellegre **Blochner J.**
 hirdelési irodájába, IV., Sömmelweis-utca 4. címzendők.

Fakereskedelmi irodában

mérlegképes önálló könyvelő kerestetik.
 Ajánlatokat „B. M.” jellegre **Tenzer Gyula** hirdetőjébe,
 Budapest, IV., Szervita-tér 8.

VII., Akácza-utca 7. szám

alatt ujonnan épült bérpalotában
**üzlethelyiségek és vi-
 lágos alagsori vendéglő**
 előnyös feltételek mellett **azonnal kiadók.**
 Erdeklődni a helyszínen vagy telefon 96-59.

Der Kapitalist.

Ueber die neuen Steuervorlagen.

— Von Bankdirektor **Mag Gal** (Szeged). —

Ein altes ungarisches Sprichwort sagt, daß von
 einem Fuchs keine zwei Häute abgezogen werden
 können. Der Krieg, der so manche tiefgehende Verän-
 derungen in unserm Leben, unserm Handel und
 Wandel, unserer Denkungsweise hervorgerufen hat,
 scheint auch die Sprichwörter zu Schanden zu stellen.
 Denn das, was unser Finanzminister als neue
 Steuerobjekte in neue Steuergesetze gefaßt, auf den
 Tisch des Abgeordnetenhauses niederlegte, das bezweckt
 im Endergebnis nicht das Abziehen einer zweiten,
 sondern einer dritten, vierten und einer fünften
 Fuchshaut. War unser Steuerhystem bisher ein ver-
 altetes, auf welchem ein Fleck auf dem andern zu
 sitzen kam, wird — nach Annahme der neuen Vor-
 lagen — ein solches Chaos entstehen, daß es wirk-
 lich eines gewiegten Mannes bedarf, der sich dort
 auskennen wird.

Was sind Steuern? Steuern sind Zwangs-
 beiträge, die der Staat als Familienoberhaupt von
 seinen Angehörigen zur generellen Kostenbedeckung
 der Wirtschaft, die er im Interesse derselben führt,
 einfordert; ist die Abgabe, die wir für die Fürsorge
 leisten, welche der Staat aufwendet, damit wir un-
 ser Vermögen, unseren Besitz fruktifizieren. Diese ur-
 sprünglich direkten, also von der Fruktifizierung zu
 zahlenden Steuern bilden eigentlich das Rückgrat
 eines gesunden Steuerhystems; die anderen, indi-
 direkten, namentlich die nach dem Konsum eingefor-
 derten Steuern sind nur accessorische, solche Steuern,
 welche als Fundament des Steuerhystems eines
 Staates nur dann dienen können, wenn derselbe (der
 Staat) zur Bestreitung des Staatshaushaltes an
 Auswerfung und Einforderung von direkten Steuern
 keine genügende Grundlage findet, wenn also Handel
 und Gewerbe brach liegen, Grund und Boden über-
 haupt kein oder kein genügendes Erträgnis abwerfen
 können, wenn ein Staat — auf der Grundlage
 mittelalterlichen Feudalhystems stehend — die
 Steuern auf die arbeitende Masse wälzt, endlich,
 wenn durch zeitweilige oder gänzliche Befreiung von
 der direkten Steuer zu Lasten der indirekten die
 Leistungsfähigkeit der der direkten Steuern Ent-
 hobenen gehoben oder deren Aufschwung gefördert
 werden soll (bei Industrieunternehmen etc.), end-
 lich, wenn das Nationaleinkommen nicht mehr ge-
 nügend ist.

Will der Staat als Familienoberhaupt bei der
 Vertheilung der zur Kostenbedeckung notwendigen
 Mittel gerecht sein, muß die Steuer dem Grundsatz
 der Allgemeinheit entsprechen, das will heißen, daß
 die Gesamtheit der Bevölkerung ohne Bevorzugung
 einzelner Personen oder Stände zur Besteue-
 rung herangezogen werden muß. In der Wahl des
 Steuermaßstabes muß die Steuer den Grundsatz der
 Gleichmäßigkeit zur Geltung bringen. Der richtige
 Steuermaßstab ferner muß in der Leistungsfähigkeit
 der Steuerpflichtigen liegen. Und da ist die Annahme
 sehr irrig, daß die Leistungsfähigkeit dem Einkom-
 men gleichgestellt werden kann, denn es ist klar, daß
 ein fundiertes Einkommen verhältnismäßig viel
 leistungsfähiger ist, als ein durch persönliche Er-
 werbsfähigkeit gewonnenes. Ein Haupterfordernis,
 das sich aus dem Grundsatz der Gerechtigkeit ergibt,
 ist, daß die Steuerlast auch wirklich auf Demjenigen
 ruhe, welcher sie tragen soll. Endlich muß die Steuer
 eines natürlichen und gleichmäßigen Wachstums
 nach Maßgabe des Anwachsens der Bedürfnisse und
 Erträgnisfähigkeit sein. Als normale Steuerquelle
 kann nur der Ertrag, d. h. das Nationaleinkommen,
 welches sich aus der Summe der Einkommen der

Einzelwirtschaften zusammensetzt, dienen, und wehe
 der Wirtschaft, die ihren Erhalt nicht aus dem Ein-
 kommen deckt, sondern zur Bestreitung desselben die
 Wirtschaft selbst angreift. In gesteigertem Maße ist
 dies Wehe auf den Staat, als Familienoberhaupt,
 anzuwenden, der zur Bestreitung der Mehrausgaben
 sich nicht mehr mit dem Nationaleinkommen begnügt,
 sondern hierzu auch das Nationalvermögen heran-
 zieht. Nur dort kann dies irgendwie begründet wer-
 den, wo das Einkommen, der Ertrag, bereits derart
 hoch besteuert ist, daß an eine Steigerung nicht ge-
 dacht werden kann.

Wir wollen auf die eingehende Besprechung
 der einzelnen Steuervorlagen hier nicht viel Worte
 verlieren. Daß die Stempelfskalaerhöhung den
 armen, verschuldeten Mann stark trifft, ist evident.
 Der größte Theil unserer Hypothekar- und Real-
 wechseldarlehen entfällt auf den Kleingrundbesitzer,
 Kleinkaufmann, Kleinindustriellen, der in Folge
 dessen auch höheren Zinsenlasten unterworfen ist.
 Von diesen zu fordern, daß sie nach ihren Annuitäten
 das Doppelte der bisherigen Quittungstempel zahlen
 und um das Doppelte des bisherigen Wechsels kaufen,
 um stets auf drei Monate ihre Fälligkeiten zu regeln,
 ist durchaus nicht gerecht. Von dem Kleinunterneh-
 mer, dessen staatliche oder Municipalbauten stets
 finanziert wurden, zu fordern, daß er nach den Quit-
 tungen, wie bisher laut Skala II und III, Abgaben
 leistet, die nun fast auf 2 Prozent der ausgewiesenen
 Summe angewachsen, ist viel zu viel. Und außerdem
 soll der Mann noch die gewaltig erhöhten neuen
 Steuern entrichten und nebenbei der erhöhten
 Steuerung gemäß auch leben, das ist eine Unmög-
 lichkeit, es sei denn, daß wir die elliche Jahre pausirte
 Auswanderung nach dem Kriege erhöht sehen wollen.

Wie gesagt, wir wollen hier keine eingehende
 Erörterung der Vorlagen vornehmen, aber darauf
 wollen wir hinweisen, wo der Steuerhebel hätte an-
 gesetzt werden müssen, um im Sinne des oben ange-
 führten idealen Steuerhystems eine Deckung der
 Mehrausgaben zu finden, ohne daß der Staat sich
 den Vorwurf, eine Mißwirtschaft einzurufen zu
 lassen, zugezogen hätte, und ohne den breiten, großen
 Massen, den im Schweiß ihres Angesichts arbeiten-
 den, zineds Entlastung des Großkapitals, des Groß-
 grundbesitzes, noch empfindlichere Lasten auf ihre
 ohnedies schon gekrümmte Rücken zu thunnen.

Da ist der Frachtsatz der Bahnen, da sind die
 Refaktien, die Subventionen; ersterer hätte schon
 längst erhöht werden müssen, und zwar genau
 mit der Rücksichtslosigkeit, mit der der Produzent
 und Zwischenhändler die Konjunkturen des Krieges
 ausnützt; es ist komisch, wo Alles theurer wird, be-
 gnügt sich der Staat mit veralteten Frachtsätzen. Die
 Refaktien und Subventionen hätten bei Ausbruch
 des Krieges sofort gestrichen werden müssen, wodurch
 der Staat höchstens erreicht hätte, daß gewisse Ge-
 sellschaften weniger latente Reserven angehäuft hät-
 ten. Schon längst hätte Gas und Elektrizität ke-
 steuert werden müssen. Es ist geradezu lächerlich, daß
 der arme Mann nach dem Erdöl eine immense
 Steuer bezahlt, und Holz zum Brennen kaum er-
 schwingen kann, demgegenüber der Bessersituirte
 steuerfreie Beleuchtungselektrizität und Gas benützt.
 Ferner hätte der größte Theil der Bevölkerung die
 Einführung der Luxussteuer freudig begrüßt. Was
 während des Krieges auf dem Gebiete des Luxus
 getrieben wird, übersteigt jeden Begriff. Es scheint
 fast, als ob die Leute das Geld in Haufen verdienen,
 dies nicht genügend zeigen können und deshalb den
 Luxus ins Unendliche treiben. Juwelieren und Tap-
 pichändler, Schneider und Tischler können nicht so
 hohe Preise verlangen, die nicht bezahlt werden.
 Warum also diesen Luxus nicht gehörig besteuern?
 Führen wir ferner die Privatquipagen- und Auto-
 steuer ein, besteuern wir progressiv die theuern Woh-
 nungen, Champagner etc., also nicht Sachen, die der
 arme Mann benützt, sondern der luxuriös Lebende.

Warum monopolisirt ferner der Staat nicht
 den Spiritus, die Zündwaaren? Die Maximalpreise
 werden ja sowieso nicht eingehalten, und der Spiritus-
 maximalpreis wurde umgangen, indem Rum,
 Schnaps und Liqueure erzeugt wurden. Dem kann
 nur Monopol abhelfen. Warum wird die Kauf- und
 Erbschaftsgebühr, ferner der Steuerfuß von Grund
 und Boden nicht erhöht, warum wird an Stelle der
 Vermögenssteuer nicht eine Werthsteigerungssteuer
 eingeführt? Grund und Boden steigen rapid im
 Werthe, es ist gerecht, diese Steigerung zu besteuern,
 es ist aber genau so gerecht, progressiv die Kauf-
 und Erbschaftsgebühr zu erhöhen. Allenfalls viel ge-
 rechter als das todte Vermögen.

Wir haben eingangs uns bemüht, den Begriff
 der Steuern zu definieren und darzulegen, wie wir

uns ein gesundes Steuersystem vorstellen. Unsere bisherigen Finanzoperationen haben zur Genüge bewiesen, daß die gesteigerten Anforderungen der staatlichen Familienwirtschaft nicht durch Erhöhung der direkten Abgaben fundierten Einkommens heringebracht werden, sondern durch Erhöhung der indirekten Abgaben. Die gegenwärtigen Vorlagen gehen aber auf diesem abschüssigen Wege weiter, indem sie bereits das Nationalvermögen selbst anzutasten beginnen. Und ist es auch richtig, daß als normale Steuerquellen das Nationaleinkommen dient, in Kriegszeiten, also abnormalen Verhältnissen auch das Vermögen herangezogen werden darf, ist dies nur dann und dort begründet, wo das Nationaleinkommen höher nicht mehr befreit oder dort, wo der Ertrag und die Leistungsfähigkeit dieses Einkommens nicht gesteigert werden kann. Bei uns, wo das Ausland zum Beispiel konstatiert, daß die Ertragsfähigkeit von Grund und Boden eine minimalste ist, die also riesig gesteigert werden kann, müßte der Staat auch diesen Objekten eine derart höhere Besteuerung antragen, die die Eigentümer zur Erhöhung der Produktivität zwingt, damit sie vom höheren Ertrage die höheren Abgaben leisten können. Der Staat würde dadurch nicht nur eine bedeutend höhere Einnahme erzielen, sondern durch diesen Schritt gewaltig ein langjähriges soziales Problem lösen. Denn da der Großgrundbesitzer die hohen Steuern zu zahlen nicht gewillt wäre, würde er zur Verkleinerung des Besitzes schreiten oder, wie Graf Stephan Tisza, das Gut zwecks rationellerer Bewirtschaftung in Pacht geben etc.

Bei uns ferner, wo seit 1894 die Summe der auf 7 Prozent und darüber eozirten Hypothekendarlehen (die Realwechsellkredite ganz außer Acht gelassen) von 75 1/2 Millionen auf 626 Millionen im Jahre 1913 angewachsen sind, von denen 487 Millionen auf solche von 8 Prozent und darüber entfallen, — bei uns schließlich, wo 1913 nach 978 Millionen Einlagen 5 Prozent und darüber und von diesen noch 250 Millionen 6 Prozent und darüber gezahlt wurden, bei uns, wo latente Reserven in den Himmel wachsen und die Gesellschaften dies in ihren Jahresberichten gar nicht verschweigen, wo die Börsengeschäfte florieren und wo der Staat nach einem Kauf von 2000 Kronen 10 Heller an Steuern erhält etc. etc., — bei uns ist es noch nicht nötig, die Vermögen anzutasten und dadurch dem Auslande die Ohnmacht unserer Erwerbssteigerung einzugestehen. Wir müssen eben nur zum idealen Steuersystem zurückkehren, wir müssen das Prinzip der Allgemeinheit, der Gleichmäßigkeit des Steuersystems bloß mit der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen ins genaue Einvernehmen setzen, müssen bloß den Steuerhebel dort anlegen, wo die Steuererhöhung ohne Rücksicht auf feudale Rechte gerecht ist, müssen eben nur mit dem alten Jopf brechen und die Leistungsfähigkeit des Einzelnen nicht dem fundierten Einkommen gleichstellen, müssen eben nur dem Großgrundbesitzer dem Großkapital die Lasten auferlegen, die mit seinem Einkommen in Einklang stehen; die Leistungsfähigkeit des Einzelnen aber, die trägt gerade genug von der Staatslast, eine Erhöhung verträglich ist. Wägen wir aber einen Theil der Mehrauslagen auf deren Schultern, die heute die Steuern kaum verspüren, dann brauchen wir die Vermögen nicht anzutasten und brauchen keine equilibriumistischen Leistungen, um das Gleichgewicht des Staatshaushaltes herzustellen.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Verwendung von Saccharin in Deutschland.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Erwägungen über die Freigabe von Saccharin für die Süßung von obergährigen Bieren sind abgeschlossen und eine entsprechende Bundesratsverordnung steht in Kürze zu erwarten. Um eine gleichmäßige und schnelle Zuteilung von Süßstoff an Brauereien herbeizuführen, ist unter Mitwirkung der Reichszuckerstelle eine „Süßstoffvertheilungsstelle für das obergährige Braugewerbe“ gegründet worden. Zur Streckung des Zuckerbestandes hat die Reichszuckerstelle ferner die Ermächtigung erhalten, bis auf Weiteres die Verwendung von Saccharin für eine Reihe von Erzeugnissen zu gestatten. Hierzu gehören Dunstobst, Schaumwein und schaumweinähnliche Getränke, Wermuthwein, Liqueure, Bowlen (Maitrank), Punschgetränke aller Art, sowie Grundstoffe für solche und ähnliche Getränke, Obst- und Beerenwein, Essig, Mostich und Senf, Fischmarinaden, Kautabak, ferner Mittel zur Reinigung, Pflege oder Färbung der Haut, des Haares, der Nägel oder der Mundhöhle. Für andere ge-

werbliche Zwecke kann die Reichszuckerstelle bis auf Weiteres ebenfalls die Verwendung von Süßstoff mit Genehmigung des Reichskanzlers gestatten.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

Aus New York wird gemeldet: Das „Journal of Commerce“ bespricht im Leitartikel die Pariser Wirtschaftskonferenz der Allirten. Das Blatt beurtheilt die Bemühungen, Deutschland nach der Wiederherstellung des Friedens wirtschaftlich zu boykottieren, und bezeichnet diese Bemühungen als ebenso unvernünftig, wie den den Centralmächten zugeschriebenen Plan, ein sich wirtschaftlich selbstgenügendes Mitteleuropa zu gründen. Das Blatt sagt: Weder ein Erfolg des einen noch des anderen Unternehmens ist möglich. Beide entspringen geradezu mittelalterlichen Auffassungen der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Nationen der Welt. Die Erörterung der Methoden einer wirtschaftlichen Einkreisung Deutschlands enthüllte indessen das Bestehen scharfer Meinungsverschiedenheiten unter den Allirten. Thatsache ist, daß es, je mehr Fragen besprochen werden, umso deutlicher erscheint, daß die Allirten sich selbst mehr schaden würden als Deutschland, wenn sie versuchen wollten, eine wirtschaftliche Wiedererstarkung unmöglich zu machen.

Kurssturz der englischen Effekten in Folge der Seeschlacht im Stageraal.

Aus Stockholm wird telegraphirt: Wie sehr man in englischen Handelskreisen das Ergebnis der Seeschlacht im Stageraal einschätzt, geht aus den letzten Londoner Börsenberichten der „Korwoje Wremja“ hervor. Nach diesen Berichten erlebten die englischen Werthpapiere, besonders die Consols und Kolonialwerthe, nach Bekanntwerden des Anfanges der englischen Verluste in der Seeschlacht einen beträchtlichen Kurssturz. Vielfach nahmen die Angstverkäufe einen großen Umfang an. Die Bekanntgabe des Todes Lord Kitchener's und des Unterganges der „Hamphire“ drückte weiter schwer auf die Kurse. Auch die Schiffswerthe wurden um volle 4 Prozent herabgedrückt. Auch im Petersburger Börsenverkehr führten die Meldungen über die Seeschlacht im Stageraal zu zahlreichen Angstrealisationen englischer Papiere. Das englische Prestige hat durch die letzten Ereignisse zur See in russischen Kreisen stark gelitten.

Budapest, 24. Juni.

‡ (Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Oesterreich.) Der österreichische Ministerpräsident Graf Karl Stürgkh ist heute Früh 7 Uhr in Gesellschaft des Ministers des Innern Prinzen Konrad zu Hohenlohe-Schillingensfürst, des Handelsministers Dr. Alexander v. Spitzmüller und des Ackerbauministers Franz Zenker in Budapest eingetroffen. Gleichfalls heute Früh sind hier eingetroffen die Sektionschefs Ritter Ernst v. Seidler, Richard Kiedl und Ritter Julius v. Kleberg, sowie Sektionsrath Dr. Georg Binder und die Ministerialsekretäre Graf Bernhard Kuenburg, Dr. Johann Jona v. Freyental und Wilhelm Klasterky Edler v. Festenstamm. Die Mitglieder der österreichischen Regierung begaben sich mit ihrem Beamtenstab um 10 Uhr in das Ackerbauministerium, wo eine Konferenz stattfand. Die heutige Vormittagskonferenz hatte ausschließlich mit dem Kriege im Zusammenhang stehende Wirtschaftsfragen zum Gegenstand. Der heutigen Konferenz haben von Seiten der ungarischen Regierung beigewohnt: Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, Minister des Innern Johann v. Sándor, Ackerbauminister Baron Emerich Ghillány und Staatssekretäre des Ackerbauministeriums, sowie des Ministeriums des Innern. Der österreichische Eisenbahnminister Freiherr v. Forster, der in Begleitung der Sektionschefs Ritter v. Solbis und Grienberger in Budapest weilte, hatte gestern und heute im ungarischen Handelsministerium in Respektfragen mehrfache Konferenzen. — Die Beratungen im Ackerbauministerium wurden nach einer kurzen Mittagspause fortgesetzt und währten bis in die Abendstunden. Die hier weilenden Mitglieder der österreichischen Regierung, sowie die in ihrer Begleitung hierher gereisten Sektionschefs und Fachreferenten haben sich nach Beendigung der Konferenz um 10 Uhr 55 Minuten mit dem Kiralshidaer Personenzug nach Wien zurückgegeben. Auch Eisenbahnminister Baron Forster, der seine Beratungen im Handelsministerium Nachmittag gleichfalls fortsetzte, ist mit demselben Zuge nach Wien zurückgereist.

‡ (Das Salz wird nicht theurer.) Von kompetenter Seite wird mitgetheilt, daß die verbreiteten Nachrichten, wonach der Preis des Kochsalzes erhöht worden, oder eine solche Erhöhung für die nächste Zeit in Aussicht genommen wäre, jeder Grundlage entbehrt. Das Finanzministerium pflegte alljährlich am 1. Juli die Salzpreise festzustellen. Eine solche Feststellung ist soeben erfolgt. Der Verkaufspreis des Salzes bleibt in den Siebenbürger und Maramaroser Bergwerken vollständig unverändert und nur bei den kön. Salzämtern erhöhen sich, wie in früheren Jahren, in Folge Vertheuerung der Transportspesen, die Salzpreise per 100 Kilogramm mit einigen Hellern, beim Budapestener kön. Salzamt beispielsweise per hundert Kilogramm mit 20 Heller, was bei einem Kilogramm etwa zwei Zehntel Heller ausmacht, welche geringfügiger Betrag auf das konsumierende Publikum gar nicht übertragen werden kann.

‡ (Die Anmeldung der Metallvorräthe.) Die heutige Nummer des Amtsblattes enthält eine Regierungsverordnung, in welcher verfügt wird, daß die Vorräthe an Metallen und Legierungen vom Monat Juli dieses Jahres an nur in dem Falle der Anmeldung nicht unterliegen, wenn der Vorrath an Aluminium 5 Kilogramm, an Antimon 5 Kilogramm, an Blei 10 Kilogramm, an Nickel und Ferronickel 1 Kilogramm, an Kupfer 10 Kilogramm, an Kupferlegierungen (Messing, Rothmetall) 30 Kilogramm, an Zinn 5 Kilogramm, an Zinnlegierungen 30 Kilogramm, an Zink 50 Kilogramm, an Weißblech 100 Kilogramm nicht übersteigt. Vom Monate Juli dieses Jahres an sind ohne Rücksicht auf die Gewichtsmenge die Vorräthe folgender Materialien anzumelden: von Chrom und Ferrochrom, Molybdän und Ferromolybdän, Vanadium und Ferrovanadium, Wolfram und Ferrowolfram, die Vorräthe aller Erze, Süttenhalbprodukte, Altmaterialien, Abfälle, Aschen, Krägen und sonstigen Ueberbleibsel.

‡ (Oesterreich-ungarische Bank.) Aus Wien wird telegraphirt: Die Filiale Cattaro, die seit dem Sommer 1914 in Ruin stabilisiert war, ist wieder nach Cattaro übersiedelt.

‡ (Preissturz auf dem Londoner Metallmarkt.) Aus Wien wird telegraphirt: Auf dem Londoner Metallmarkt ist gestern ein unerwarteter Preissturz der wichtigsten Metalle erfolgt. Standardkupfer ermäßigte sich in prompter Waare um 7 Pfund von 106 auf 99 1/2 Pfund Sterling, drei Monate-Lieferung gleichfalls um 7 Pfund von 104 auf 97 1/2 Pfund. Zinn von 177 auf 173 1/4 Pfund. Damit ist die große Spekulation auf dem englischen Metallmarkt wohl als endgiltig zusammengebrochen zu betrachten und die Verkäufe haben über die Hauffengruppe die Oberhand gewonnen. Die Nachfrage nach Kupfer hat in der letzten Zeit in England und auch in den Vereinigten Staaten eine außerordentliche Verminderung erfahren. Die Bemühungen der amerikanischen Großproduzenten, die Preise trotzdem auf der bisherigen Höhe zu erhalten, was durch Verhandlungen mit der englischen Regierung erreicht werden sollte, haben sich als unwirksam erwiesen, da ein so plötzlicher Abbruch der Konjunktur nicht erwartet wurde. Die Verschiffungen des rothen Metalls aus den Vereinigten Staaten sind erheblich gesunken.

‡ (Große Insektenplagen in den französischen Weingärten.) Aus Toulouse wird gemeldet: Seit einiger Zeit beobachten die Weinbauer des Südens und des Languedoc in den Weinbergen ein allgemeines Auftreten der Schmetterlinge, der Pyralis Raupen. In den letzten Tagen hat die Vermehrung dieses Insekts einen beunruhigenden Umfang angenommen. Im ganzen Weingebiete Frankreichs wurde wegen des Fehlens von Arbeitskräften die Pflege der Reben vernachlässigt, so daß die wenigen widerstandsfähigen Weinstöcke durch das Insekt vollständig angestekt wurden.

‡ (Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus New York wird gemeldet: Der „Iron Age“ schreibt in seinem Wochenberichte: Im Stahlhandel war das Geschäft ruhiger, doch hat die Geschäftsstille bisher keinen Einfluß auf die Preisbildung ausgeübt. Die Thatsache, daß mehr Stahl in gewissen Formen für baldigen Versand erhältlich ist, zieht nicht die Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise auf sich. Im Baustahl fanden seitens der Fabrikanten, die in der Hoffnung auf eine weitere Steigerung der

Sanatorium u. Erholungshaus Parsch bei Salzburg
 Physik.-diät. Kurort für nervöse, innere u. Stoffwechsel-Kranke.
 10 Min. Elektr. von Salzburg. Moderner Komfort. Kein Kurzwang. Volle Pension von K. 11.— aufwärts. für Kriegsheilnehmer Ermäßigung. Prospekte frei.
 Leitender Arzt: **Medizinrath Dr. JULIUS FODOR**

Preise gekauft hatten, sich aber nun enttäuscht sehen, einige Wiederverkäufe statt. Die neue Nachfrage bleibt auf dem Markt für Stahl beschränkt, wo Prämien auf die bestehenden Preise verlangt werden; aber abgesehen hiervon ist die allgemeine Lage, was die Ausfichten bezüglich voller Beschäftigung während vieler Monate betrifft, unverändert.

*(Erhöhung der Möbelpreise.) Aus Wien wird uns gemeldet: Der Verband der Möbelfabrikanten beschloß eine weitere Erhöhung von 10 bis 25 Prozent mit Rücksicht auf die erheblich gestiegenen Preise von Holz und aller anderen Materialien. Seit Kriegsbeginn verteuerten sich demnach die Möbel um 40 bis 55 Prozent.

*(Von der Börse.) Der Verkehr nahm heute bei fremdlicher Tendenz einen recht ruhigen Verlauf. Besonders bevorzugt waren auch heute Rimamuráner und Straßenbahn, in denen größere Abschlüsse erfolgten. Interesse bestand ferner noch für Ungarische Kredit, Kommerzbank, Ungarische Bank und Holzbank. — Aus Wien wird telegraphiert: Bei reservierter Haltung, womit auch dem Wochenschluß Rechnung getragen wurde, verlief der freie Effektenverkehr heute äußerst still und geschäftslos, befandete jedoch keine unfreundliche Haltung. Die Kurse erfuhren gegen gestern keine wesentliche Veränderung und blieben gut behauptet. Unhaltende Nachfrage zu erhöhten Kursen zeigte sich für Petroleumaktien, ferner für Schiffahrtswerte. Der Anlagemarkt bewahrte eine günstige Haltung.

*(Vom Getreidemarkt.) Die einzigen Nebenartikel, welche öfter Gegenstand eines Umlages bilden, bleiben Hirse und Hirsebrein. In den letzten Tagen gibt sich für beide Artikel etwas besseres Interesse kund und gestaltete sich die Tendenz auch heute bei besserer Kaufkraft angenehmer, ohne daß die Preise jedoch eine nennenswerthe Veränderung erfahren hätten. Wir notieren Hirse circa 80 K., Hirsebrein 165 K.

*(Zwangsausgleich.) Der Budapest Gerichtlichhof hat gegen die Manufaktur- und Kurzwarenfirma Fleischmann u. Epstein, Budapest, 2. Bezirk, Hauptgasse 19 (alleiniger Besitzer Jostán Epstein), das Zwangsausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses eingeleitet. Vermögensinspektor Géza Barjas. Anmeldestermin 10. Juli, Ausgleichsverhandlung 4. August bei Gerichtsrath Dr. Stephan Sulosky.

*(Konkurs.) Gegen J. F. J. J. J. J., Kurzwarenhändler in Szécsény. Konkurskommissar Dr. Julius Bozán, Masseverwalter Dr. Johann Korondy, Stellvertreter Dr. Egon und Munkácsy. Anmeldestermin 2. August, Liquidationsverhandlung 5. September. (Marosvásárhelyer Gerichtshof.)

*(Konkursaufhebungen.) Der Firma Joseph Flamm u. Komp. in Szolnok. — Der nichtprotokollierten Schnittwarenfirma Moriz Biermann in Nagytapolcsány. — Der Firma Rosenthal u. Klein in Temesvár.

*(Erntebericht.) Aus Siofok wird uns geschrieben: Vor drei Tagen wurde bereits in einem Theile unserer Gegend mit dem Schnitt begonnen. Bis nun wurde die Herbstgerste geerntet, welche ein sehr befriedigendes Resultat ergeben hat. In den allernächsten Tagen kommt der Roggen an die Reihe, welcher sehr gut gelungen ist. Die Weizenernte dürfte ebenfalls befriedigen, ebenso die Frühjahrsgerste und der Hafer. Mais und Kartoffeln stehen sehr schön. Die Weinstöcke berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Der Frost verursachte keinen Schaden, blieb auf den Blättern, die Aehren wurden nicht angegriffen. In Folge des bisherigen kühlen Wetters ist die Körnerbildung bei sämtlichen Getreidesorten eine vorzügliche.

*(Bankausweis.) Aus Paris wird telegraphiert: Der Ausweis der Bank von Frankreich vom 23. Juni enthält die folgenden Ziffern: Barvorrath in Gold 4.756.919.000 (+ 6.410.000 Francs), Barvorrath in Silber 345.603.000 (- 3.179.000), Guthaben im Ausland 628.667.000 (+ 8.371.000), vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 389.706.000 (- 2.529.000), gestundete Wechsel 1.473.230.000 Francs (- 15.355.000), Vorschüsse auf Wertpapiere 1.223.586.000 (+ 8.569.000 Francs), Kriegsvorschüsse an den Staat-

8.000.000.000 (unverändert), Vorschüsse an Verbündete 1.105.000.000 Francs (+ 10.000.000), Notencirculation 15.734.907.000 Francs (- 11.773.000), Treuerguthaben 32.030.000 Francs (- 21.531.000 Francs), Privatguthaben 2.054.492.000 (+ 6.150.000 Francs).

*(Landes-Industrieverein.) In der unter dem Vorsitz des Magnatenhausmitglieds Adolf v. Ullmann gestern abgehaltenen Sitzung der Fabriksektion wurde eine Reihe von wichtigen Angelegenheiten beraten. Konzipist Paul Perényi referirte über die Frage des Exports nach den okkupirten Gebieten, Dr. Samuel Dóczy über die Aufgaben der Fabrikindustrie bei Versorgung der Kriegswaisen. Béla Katona besprach die Invalidenfrage. An der Diskussion theilnahmen sich Karl Hegedüs, Leo Bárány und Dr. Paul Lajta. Dr. Ludwig Szirt referirte über die Vorbereitungen zur Sicherstellung des Rohmaterialbedarfs nach dem Kriege. Präsident Adolf v. Ullmann betonte, daß die Hauptfragen bereits so ziemlich geklärt sind. Es werde besonderes Gewicht darauf gelegt werden, daß das Kleingewerbe in Folge des Rohmaterialmangels nicht neuerlich Nachteile erfahre. Nach einigen Aufklärungen des Präsidenten auf Anfragen Julius Kleins in Angelegenheit der Rohmaterialvertheilung und der Valuta schloß die Sitzung.

*(„Magyarország közzgazdasága.“) Von dem finanziellen und volkswirtschaftlichen Jahrbuch, das der volkswirtschaftliche Schriftsteller Béla Katona unter diesem Titel verfaßt und herausgibt, ist jetzt ein neuer Band erschienen, der die Volkswirtschaft Ungarns im Jahre 1915 behandelt. Der Verfasser beschäftigt sich mit allen Erscheinungen des ungarischen Wirtschaftslebens und mit all jenen internationalen Begebenheiten, die im abgelaufenen Jahr von unmittelbarem Einflusse auf die Verhältnisse waren. Er erörtert ferner die Organisation und den Wirkungsbereich der in Folge des Krieges geschaffenen Institutionen und illustriert seine interessanten Darlegungen mit einer Fülle ziffermäßiger Daten, aus welchen man sich ein vollständiges Bild unseres Wirtschaftslebens konstruieren kann. Der Verfasser kennzeichnet die allgemeinen Schutzmaßnahmen des Staates und führt mit kurzer Inhaltsangabe die im abgelaufenen Jahre erschienenen 303 Regierungsverordnungen an, hinsichtlich welcher ein übersichtliches Register Orientierung bietet. Dann folgen besondere Abschnitte über die internationalen Angelegenheiten, die mit Oesterreich gemeinsamen Angelegenheiten, die Staatsfinanzen, das Geld- und Kreditwesen, die Versicherungsfragen und eine vorzügliche Monographie über unsere Industrie. Ein reiches Material enthalten auch die Abschnitte über den Binnenhandel, die landwirtschaftliche Produktion, die Verkehrsverhältnisse und die sozialen Angelegenheiten, unter welsch letzteren die Heuerungsfrage, das Problem der weiblichen Arbeitskräfte, das Verhältnis zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, die Invalidenfrage und andere wichtige Probleme in sachkundiger Weise behandelt werden. Das fast 500 Seiten umfassende Werk Katona's, das ein treffliches Nachschlagewerk für alle bedeutenderen wirtschaftlichen Vorkommnisse des abgelaufenen Jahres bildet, ist im Verlage der Julius Bentsch'schen Hofbuchhandlung erschienen und kostet 10 Kronen.

*(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Joseph Wagner, Kaufmann, Mühlbach; Wilhelm Fuchs, Goldwarenhändler, Mátrijó-Strau; Eihamer Jgo, Baumeister, Budapest, VI., Fénygasse 67; Vaterländische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Budapest, VIII., Josephring 31; Thomas Kraus, Kaufmann Jungbunzlau. — Als insolvent wird gemeldet: Stephan Semrad, Kaufmann, Kremier. — Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Franz Adolph, Kaufmann, Neu-Czernowitz; Robert Reumann, Kaufmann, Wien, XVIII., Gersthoferstraße 70; Anton Kubcs, Zimmermeister, Jungbunzlau; Adolph und Sohn, Steingewerke für Keramik, Szigán Podol; Joseph Stehlik, Inhaber eines elektrotechnischen Bureaus, Mähle; Johann Byhál, Bäckermeister, Prag. — Konkurse: Moriz Hermann Schanz, Kaufmann, Delanis (Berl.); Oskar Christel, Kaufmann, Raßnitz.

Marktberichte.

Gier. (Preisnotirungen der Budapester Gierbörse.) Theisthalwaare, original, 334 K. bis 336 K., Korbaare (4 1/2 Stück 1 Krone) umgerechnet 320 K. — Tendenz: zurückhaltend. — Witterung: warm. — Bemerkungen: Wien fest.

Wien, 24. Juni. (Produktenbörse.) Trotz guten Besuches hielt sich das Geschäft an der heutigen Hauptbörse in bescheidenen Grenzen. Es wurden kleine Posten Kartoffelstärke, Mais, Bohnen, Hirsebrein, Kümmel und Weizling zum Abschluß gebracht. Kartoffelmehl, Hirsebrein und Weizbohnen wurden etwas billiger abgegeben. — Das Wetter ist schön.

Wien, 23. Juni. (Original-Bericht des „Neues Bester Journal“.) Gier. Durch das Ausbleiben vieler Bahnzüge hat sich die Knappheit in Giern verschärft. Bei anhaltend guter Kaufkraft räumten sich die Zufuhren rasch. In der Gier kamen nicht auf den Markt, sie wurden an der Bahn zu 8 1/2 Stück für 2 K. unverpackt verkauft, ebenso Strohwagen. Ungarische Risteneier langen kaum an, da die dort gezahlten Preise hier nicht bemittelt werden. Auch Galizier sind nur

wenig vorrätig und erzielen je nach Qualität 285 K. bis 315 K. per Kiste, alle Preise en gros ab Wien. — Das Marktamt ordnete an, daß jeder Detailhändler den Preis und die Provenienz der zum Verkaufe aufgestellten Waare deutlich angeben muß, da in letzter Zeit einzelne Händler galizische Eier als ungarische und zu dem höheren Preise verkauft haben. Ueber jeden Verkauf von einer halben Kiste aufwärts muß eine Rechnung mit genauer Angabe der Qualität, geleuchtet oder ungeleuchtet, wie der Provenienz ausgestellt werden.

Wien, 23. Juni. (Originalbericht des „Neues Bester Journal“.) Butter. Von ausländischer Butter mußte in dieser Woche meist Salzbutte zugewiesen werden, da die Süßbutte ausgeblieben ist, und wurde zu 812 K. bis 846 K. je nach der gekauften Menge bezahlt. Heimische Butter war weiter knapp und fehlte aus einzelnen Gegenden ganz, da die rohe Milch dort besser verwendet wird. Trotzdem und trotz des steigenden Konsums wurden die Preise unverändert belassen und notierte: Theebutter, feinste 740 K. bis 745 K., mindere 700 K. bis 725 K., Süßbutter, nieder- und oberösterreichische, 710 K. bis 725 K., Landbutter 650 K. bis 700 K. und Strizzelbutter 660 K. bis 690 K. Alles per 100 Kilogramm netto erste Kosten en gros ab Wien. — Milch langte weniger an, die Produktion ist um diese Zeit schwächer und der Bedarf in den Produktionsgegenden steigt mit jedem Tage.

Berlin, 24. Juni. (Getreidemarkt.) Die Woche schloß in gewohnter Geschäftsstille. Der Begehr für volkhaltige Kraftfuttermittel hielt an und die hohen Forderungen konnten sich behaupten. Industriehafer, beschlagnahmefreies Mais und Weizen wurden bei kleinem Angebot in einigen Posten gehandelt. Speispreismehl wurde auch heute wenig beachtet.

Amsterdam, 23. Juni. Leinöl loco 53 3/4, per Juli 52 1/2, per August 53 1/2, per September 53 1/2, Rüböl loco 63 3/4, per Juni 62 1/2.

Paris, 23. Juni. (Fondsbörse.) 3% französische Rente 62.—, Spanier 98.95, 5% Russen 1906 85.—, 4% unifizirte Türken —, Banque Ottomane —, Banque de Paris 1000.—, Rio Tinto 1725.—, Tula 1068.—, De Beers 314.—, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 1189.—, Randmines 100.—, 5% französische Anleihe 88.—.

London, 23. Juni. (Fondsbörse.) Consols 59 1/4, Japaner 75 1/2, Canada Pacific 184 1/2, Union Pacific 142 1/2, United Steel 87 1/2, Rio Tinto 61.—, Silber 31 1/2, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 23. Juni. (Metalle.) Kupfer prompt 93 1/2 Sch., per drei Monate 96.— Sch., Zinn prompt 176 Sch., per drei Monate 176 1/4 Sch., Blei prompt, 29 1/2 Sch., Zink prompt 66 Sch., per — Monate 56 Sch., Quecksilber prompt 16 1/2 Sch. 16 1/2 Sch.

London, 23. Juni. (Metalle.) Kupfer prompt 93 1/2 Sch., per drei Monate 96.— Sch., Zinn prompt 176 Sch., per drei Monate 176 1/4 Sch., Blei prompt, 29 1/2 Sch., Zink prompt 66 Sch., per — Monate 56 Sch., Quecksilber prompt 16 1/2 Sch. 16 1/2 Sch.

London, 23. Juni. (Metalle.) Kupfer prompt 93 1/2 Sch., per drei Monate 96.— Sch., Zinn prompt 176 Sch., per drei Monate 176 1/4 Sch., Blei prompt, 29 1/2 Sch., Zink prompt 66 Sch., per — Monate 56 Sch., Quecksilber prompt 16 1/2 Sch. 16 1/2 Sch.

Newyork, 23. Juni. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 74 1/2, Wechsel auf Paris 591.12, Wechsel auf London (60 Tage) 472.25, Cable Transfers 476.40, Silberbullion 65 1/2.

Newyork, 23. Juni. (Effekten.) Adinjon Toyoka Santa Fé Com. 103 1/4 (104.—), Baltimore and Ohio 88 1/2 (88 3/4), Canada Pacific 174 1/2 (174 1/2), Chesapeake and Ohio 61 1/2 (61 1/4), Chicago Milwaukee and St. Paul 96 1/2 (97 1/4), Denver and Rio Grande Com. 13 1/2 (13 1/2), Denver and Rip Grande Pref. 30.— (30.—), Erie Com. 36.— (36 1/2), Erie I. Pref. 51 1/2 (52.—), Erie II. Pref. 41.— (42.—), Great Northern Pref. 120.— (120 1/4), Great Northern Ore Cert. 34 1/2 (36 1/2), Illinois Central 104 1/2 (105.—), Interborough Cons. Corp. Com. 17 1/2 (17 3/4), Legish Valley 77 1/2 (79 1/2), Louisville and Nashville 131 1/2 (132.—), Missouri Kansas and Texas 4 1/2 (4 1/2), Missouri Pacific 6 1/2 (6 1/2), Newyork Central 103 1/2 (103 1/2), Newyork Ontario and Western 28.— (28 1/2), Norfolk and Western 130 1/2 (130 1/2), Northern Pacific 113 1/2 (113 1/2), Pennsylvania 57 1/2 (57 1/2), Reading 99 1/2 (101 1/2), Chicago Rock Island and Pac. 22 1/2 (24 1/2), Southern Pac. Com. 96 1/2 (96 1/2), Southern Ar. Com. 22 1/2 (22 1/2), Southern Ar. Pref. 68.— (68 1/2), Union

Zähne ohne Gaumenplatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kauen vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz Dauerhafte Gold-, Platina- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlung Mässige Preise! Simon Grossmann staatlichgeprüfter Zahn-techniker, Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock. Operateur-Zahnarzt: Dr. Káli H. P. Ordinationsstunden von 9-12 und 3-7 Uhr.

Das Beste zur Zahnpflege Odol 1/1 Flasche K 2.—, 1/2 Flasche K 1.20

Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte.

BERLIN W. 30.

HOTEL KOSCHEL
Nollendorfsplatz, Motzstrasse 78.
Centrale Lage. Alle Zimmer Kalt- u. Warmwasser. Nur ein Preis: 1 Bett inkl. Bad Mark 3.

Breslau

NORD-HOTEL dem Hauptbahnhof gegenüber.
Haus ersten Ranges mit moderner Einrichtung. Zimmer von Mark 2.50 an.
früher **HOTEL du NORD** Besitzer: Gustav Riedel.

BUDAPEST (Pensionen)

Hüvösvölgyi Park Pensio R.-T.
Budapest, Hídegyházi-ut 74. Telefon 145-30
(Elektr. Haltestelle Nyéki-ut) wurde am 1. April eröffnet. Diätetischer und klimatischer Erholungsort. Mast- und Entfettungskuren. Sonnen- und Luftbäder.

Verbringen Sie besser den Sommer in Budapest in
PENSION MODERN Erzsébet-tér 5, Telefon: 103-84,
wo Sie in grösster Bequemlichkeit billig und ohne Haushaltungssorgen den Sommer geniessen können.
Für Familien Vorzugspreise!

FRANZENSBAD

Erstes Moorbad der Welt.
Hervorragendstes Herzheilbad.
FRANZENSBAD
Weltbekannte Heilerfolge!!
Illustrierter Kurprospekt kostenlos.
Kurbetrieb wie in Friedenszeiten.
Kurzzeit: Mai-September.
Vor- und Nachsaison ermässigte Bäderpreise,
Vorzügliche Approximations-Verhältnisse.
Im Bau: Staatliche Herzheilanstalt für heimkehrende Krieger.

HOTEL KÖNIGSVILLA

Vornehmste und günstigste Lage für den Kurgebrauch. Abgeschlossene Appartements mit Bad u. Toilette u. allem modernen Komfort. Eigener grosser Garten. Autogarage. Günstige Arrangements bei längerem Aufenthalt.
Telegramm-Adresse: Königsvilla Franzensbad.
F. J. Zienert, Hofhotelier.

FONYÓD

HOTEL DRECHSLER
Badekolonie am Plattensee.
Modern umgestaltet. Prachtvolle Terrasse. Erstklassige Küche. Sand- und Sonnenbäder.
Eigentümer: Ferdinand Drechsler.

GRAZ

HOTEL ERZHERZOG JOHANN
Haus ersten Ranges.
Lift, Centralheizung. FRITZ MÜLLER.

KARLSBAD

Kön. Dr. Eugen Erényi u. Dr. Hermann Simon's
Rath
Spezial-Heilanstalt für Magen-, Darm-, Zuckerkrankhe., Mast- und Entfettungskuren.
Sanatorium „Esplanade“, Alte Wiese 36.

Hotel Brüder Hanika.
Bestempfohlenes Hotel. Feinstes Restaurant.
Mässige Preise.

HAUS QUIRINAL
Besitzer: Theodor Pupp.
Haus I. Ranges. Einzel-Zimmer und Wohnungen mit Kalt- und Warmwasser. Privat-Badezimmer. Vis-à-vis dem Kaiserbad.

Savoy Westend Hotel.
Hotel und Restaurant ersten Ranges.
A. AULICH.

HOTEL POST
bestrenommiertes und bestbekanntes Haus im Centrum des Kurortes.
Grand Restaurant mit grossem Konzertgarten.
Mässige Preise. Autogarage.

HAUS RUDOLFSHOF.
Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 223.
Vis-à-vis dem Kaiserbade. Haus I. Ranges. Lift. Elektrische Beleuchtung. Autogarage. Herrliche Lage.

HAUS NEAPEL, HAUS MOSKAU
Kaiser Wilhelmstrasse.
Erstrangige Häuser. Appartements mit Bädern. Elektrisches Licht. Herrliche Lage. Vis-à-vis dem Kaiserbade.

Schwedisches Haus Hotel-Restaurant, Sprudelstrasse.
Ganzjährig geöffnet, in unmittelbarer Nähe der Quellen und Bäder gelegen. Vorzügliche kurgemässe Küche.

CAFÉ CENTRAL
gegenüber dem Mühlbänken.
Elegantest eingerichtet. Rendezvousort der Ungarn. Täglich Abend-Konzert. Sämtliche in- und ausländische Zeitungen.

Marienbad

PALAST-HOTEL FÜRSTENHOF
Haus I. Ranges, gegenüber den Brunnen und Bädern. — Prachtvolle Gesellschaftsräume. Centralheizung. — Appartements mit Bad. Eigentümer: Emil Baruch, Hofhotelier.

HOTEL CASINO
Bestempfohlenes erstrangiges Haus, in schönster Lage. Bestrenommierte Küche. Appartements mit Bad. V. Petzoldt, Besitzer.

Rohitsch-Sauerbrunn.

HOTEL BAUER. Zimmer von K. 2.— aufwärts. Zimmer mit Pension von Kronen 12.— aufwärts.

SEMNERING

HOTEL STEFANIE MIT DEFENDANCE
am Semmering (nächst dem Bahnhofe).
Luftkurort ersten Ranges. 900 Meter Seehöhe. Ganze Pension vom 1. Oktober bis 1. Juni von K. 9.— aufwärts. Centralheizung. Bäder im Hause. Grosses Kaffeehaus. Telefon Interurban. Elektrisches Licht. Vollkommen windgeschützt. sonnige Lage. Einzelne Zimmer von K. 8.— bis K. 9.—. Das ganze Jahr geöffnet. (Autogarage.) Constantin Panhaus, Besitzer.

Bei Anfragen und Bestellungen beliebe man sich auf den „HOTEL-ANZEIGER“ des „NEUES PESTER JOURNAL“ zu beziehen

Pacific Com. 136 1/2 (136.—), Babash Pref. 48.— (48 1/2), American Can. Com. 52 1/2 (54 1/2), American Can. Pref. 109 1/2 (109 1/2), Amer. Smelting and Ref. 93.— (92 1/2), American Sugar 109 1/2 (109 1/2), Anaconda Copper 79 1/2 (80 1/2), Bethlehem Steels 422.— (428.—), Central Leather 53 1/2 (53 1/2), Consolidated Gas 134 1/2 (134 1/2), General Electric 166.— (166 3/4), Mexican Petrol 97 1/4 (97 1/4), National Lead 64.— (64.—), U. S. Steel Corp. Com. 83 1/2 (83 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 117 1/2 (117 1/2), Utah Copper Com. 75 1/2 (76.—).
Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.
Newyork, 23. Juni. (Getreide.) Mais loco 84 1/2 (= R. 8.37).
Newyork, 23. Juni. (Mehl.) Spring Clear 8.— bis —.—, Getreidefracht nach Liverpool 7.— bis 10.—, Getreidefracht nach London 7.— bis 10.—.
Newyork, 23. Juni. Mehl First Patent Minneapolis C. 5.70, Mehl First Clear C. 5.40. Verschiffungen nach westlichen Städten 96,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 38,000, Export nach atlantischen Häfen 39,000.
Newyork, 23. Juni. Alee Prima C. 15.50, Secunda C. 15.—.
Newyork, 23. Juni. Kaffee loco 9 1/4, per Juli 8.85, per September 8.—, per Dezember 8.15.
Newyork, 23. Juni. Schmalz, Wilcox 14.—, Robe and Brothers 14.—, Neutralard 13 1/2, Neutralard, (Chic.) 13 1/2, Dele (Medium) 11 1/4, (Choiße) 14.—.
Liverpool, 23. Juni. (Baumwolle.) Umsatz 5000, Import 25,300, Alles Amerikaner. Midling loco 8.29; Amerikaner 7-9, im Allgemeinen 10-20 Punkte höher; per Juni-Juli 7.92, per August-September 7.77, per Oktober-November 7.68, per Januar-Februar 7.67, Egypter per Juli 12.50, per November 11.28.

Newyork, 23. Juni. (Baumwolle.) Loco 13.30, per Juni 13.11, per Juli 13.18.
Juli, 23. Juni. Leinöl prompt 32 Sh. 3 P., per drei Monate 33 1/2 Sh. — P., Baumwolle prompt — Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P.
Newyork, 23. Juni. (Baumwolle.) Loco 10.80, per Juli 10.85.
Newyork, 23. Juni. Petroleum unverändert.
Newyork, 23. Juni. Petroleum unverändert.
Newyork, 23. Juni. Petroleum unverändert.
Newyork, 23. Juni. Petroleum unverändert.
Newyork, 23. Juni. Eisen 20.— bis 20 1/2.
Newyork, 22. Juni. Zinn 41.— bis —.—.
Newyork, 23. Juni. Kupfer (Electrolytic) 27.— bis 29.—, Juni 18.— bis 19.—.
Newyork, 23. Juni. Blei 6.90 bis —.—.
Pittsburg, 23. Juni. Bessmer Stahl 43.—.
Chicago, 23. Juni. Weizen per Juli C. 99 1/4 (= R. 9.21), per September C. —.— (= R. —.—), Mais per Juli C. 71 1/4 (= R. 7.10), per September —.— (= R. —.—).
Chicago, 23. Juni. Alee Toledo per September C. 8.70, per Oktober C. 8.75.
Chicago, 23. Juni. Schmalz per Juli —.—, per September —.—, Pork per Juli 24.10, per September 23.70, Rippen per Juli 13.40, per September 13.47, Speck loco —.— bis —.—, Schweine, leichte 9.25 bis 9.75, schwere 9.35 bis 9.95. Zufuhren im Westen 105,000, Zufuhren in Chicago 28,000 Stück.
Neworleans, 23. Juni. Baumwolle 13.—.
Alexandrien, 23. Juni. Baumwolle per Juli 22.26, per November 20.20.
Rio de Janeiro, 22. Juni. Wechsel auf London 127 1/2.

Ziehmärkte.

Budapest, 24. Juni. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 176 Stück Schweine, 2 Stück Ferkel; der heutige Auftrieb betrug 382 Stück Schweine, 10 Stück Ferkel, zusammen 558 Stück Schweine, 12 Stück Ferkel. Verkauf wurden 486 Stück Schweine; unverkauft zurückgeblieben 72 Stück Schweine, 10 Stück Ferkel. — Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent): Ferkel alte, über 350 Kilogramm schwere von 8 R. 40 S. bis 8 R. 70 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 8 R. 70 S. bis 8 R. 80 S., leichte bis 220 Kilogramm von 8 R. 70 S. bis 8 R. 80 S., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war ruhig, die Preise unverändert.
Kobánya, 24. Juni. (Telegramm.) Original-Bericht der Borstenweidhändlerhalle in Kobánya. Ungarische Prima: Junge schwere (über 320 Kilogramm per Paar) 880 S. bis — S., junge mittlere (251 bis 320 Kilogramm per Paar) 880 S. bis — S. Ungarische gemischte: Mittlere (240-280 Kilogramm per Paar) 840 S. bis 860 S., leichte (240 Kilogramm per Paar) 840 S. bis 860 S. — Vorrath: am 22. Juni blieben 34,912 Stück. Am 23. Juni wurden aufgetrieben 219 Stück, abgetrieben 94 Stück, demnach verblieb am 24. Juni ein Stand von 35,037 Stück. — Tendenz: angenehm.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

73x3
219
40
219

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 25. Juni 1916.

Neues Pester Journal

Seite 18

Magyar Színház.

Délután fél 4 órákor
Grün Lili.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta
Földes Imre.

As apa	Vágó
Az anya	Forrai
Lili	Fényes
Oszkár	Tarnai
Szabó Gerő	Virányi
Böleskey László	Molnár
Bloch	Körmendy
Blochné	Tárnoky
Sonnenfeldné	Halmi
Jani	Réthey
A Mácsi ura	Kardos
A néni	Bera

Este fél 9 órákor:

P. Márkus Emilia főléptével:

A névtelen asszony.

Dráma 5 felvonásban. Irta:
Alexander Bisson. Fordította:
Bródy Miksa.

Fleuriot Lucien	Törzs
Jaqueline, felesége	P. Márkus
Raymond, a fia	Tarnay
Noel	Vágó
Chessel, orvos	Kardos
Varene-né, nővére	Zala
Róza, gazdasszony	Halmi
Valmorain	Körmendy
Helén, a leánya	Rónay
Leroque	Virányi
Perissard	Molnár
Merivel	Réthey

Királyszínház.

Délután fél 4 órákor
János vitéz.

Daljáték 3 felvonásban. Irta:
Bakonyi K. Zenéjét szerzerette:
Kacsóh Pongrácz János.

Táncvizsga.

Este fél 9 órákor

A csodacsók.

Operett 3 felvonásban. Irta:
Leon Viktor. Fordította: Sze-
nes Béla. Zenéjét szerzerette:
Strauss Oszkár.

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26.

Trotzköptichens Hochzeit.

Lustspiel in 3 Akten. In der
Hauptrolle Asta Nielsen.

Spiel mit dem Tode.

Drama in 3 Akten.

Neueste Kriegsbilder

Kívánatra ingyen és bér-
mentve küldöm vidékre
2400 színes rajzot tartalmazó
NŐI
KÉZIMUNKA
értesítőmet.
Bérczi D. Sándor
kézimunka nagyiparos
Budapest, Dessoefly-utca 5. sz.
! Kiválasztásra küldök !
A most megjelent képes **BLUZ**
árjegyzékemmel is szívesen szolgálok.

Sommer-Reklamartikel.

- KOSTÜME :**
aus Eponge oder
Waschgardin. . . von K. 100
aus Seide 150
- TOILETTEN :**
aus Grenadin od.
Etamin 90
aus Chiffontaft 180
aus NouveautéTupf-
oder Streif-Gre-
nadin 110
- SCHÖSSE :**
aus weisser Lein-
wand 26
aus Lüster oder
Eponge 35
- MÄNTEL :**
aus Moiré oder
Eolienseide. 80
- BLOUSEN :**
Neueste gestickte
Bulgaren-Blousen 26
Neueste weiss ge-
stickte Blousen 15
- SCHLAFRÖCKE 15**

UNGÁR

Damenmodehaus
Budapest, IV., Kossuth Lajos-u. 4.
PENSION ZENZ, Wien,
VII., Alserstrasse 21. Tel. 19507. Erstklassige Fremdenpension.
Vorzügliche Küche, mässige Preise.

KINDER-PENSION
(Internat)
Budapest, VI., Izabella-utca Nr. 71, II. Stock,
übernimmt Kinder auf ganze Verpflegung und Unterricht
auch während der Schulferien. Prospekt mit besten
Referenzen sendet
Deli Arthurné,
Lehrerin.

STERN'sche
Mädchen-Lehr- u. Erziehungsanstalt
Wien, I., Werderthorgasse 12.
Erstklassiges Mädchenpensionat. Fortbildungsschule. Volks-
schule. Öffentliches Lyceum. Staatsgiltige Zeugnisse. Beson-
dere Pflege der Musik und fremder Sprachen. Vorbereitung
zur Musikstaatsprüfung. Erstklassige Referenzen.
Gegründet 1868. Prospekte auf Verlangen
Interurbane Telephone Nr. 23827.

Wasserheilanstalt Scharding am Inn
(ehemals Ebenhecht'sche Anstalt).
Gesamtes Wasserheilverfahren und alle physikalisch-
diätetisch. Heilmethoden. Scharding ist ein reizender
Grenzort in gesunder Lage, mit herrlichen Spaziergängen u.
prachtvoller Umgebung. Flussbäder, Sport. Mässige, dem
Mittelstande angepasste Preise. Gesamtkosten für Ver-
pflegung, Unterkunft, Kur u. Arzt-8 Kr. täglich. Kriegs-
marode Offiziere u. Mannschaften 50 Prozent Ermässigung.
Saison: Mai bis Oktober. Die Anstalt steht unter
persönlicher Leitung des Besitzers **Dr. Ferd. Bodier**
(im Winter Kurarzt in Meran-Obermais „Aders“).
◆ Prospekte und Auskünfte bereitwilligst. ◆

Balatonkenesefürdő
Ózondus levegő, básonysima homok, a hol kényelmes
és modern komforttal berendezett nagy szálloda az
OTTHON-SZALLODA
Junius 15-én megnyitott.
Szobák 5 koronától. Elsőrangú étterem. A szállodának
külön fürdőjelepe, homokfürdője, csónakparkja, teke- és
tennis pályája, gyermekjátékos és sporttelepe van.

Grinzinger Mädchenschulen,
Wien, XIX., Kasgrabengasse Nr. 19.
Gartenbauschule
Koch- und Haushaltungsschule
(mit Öffentlichkeitsrecht). Internat und Halbinternat.
Anmeldungen für das Schuljahr 1916/17: Montag und
Freitag von 5 bis 6 Uhr. Prospekte kostenfrei.
Telephon 19178. Telephon 19178.

Töchterheim Turnovsky
Budapest, Stefánia-ut Nr. 31.
(Garten 2500 □-Meter.) In- und Externat. Auch im
Sommer geöffnet. Elektrische Wagen der Thköly-ut.

Zähne
und Gebisse, auch ohne Gaumen-
Brücken, der ideale Gaumensatz,
unter Garantie. Gold- und Platin-
kronen. Cement-, Silber-, Platin-
Gold- u. Emailplomben von 3 Kronen
aufwärts. Zahnziehen schmerzlos.
POLGÁR KÁROLY,
Absolvent der Wiener Universität,
Dr. Medizin-Diplom der Würzburger
Universität,
Budapest, VII., Rákóczi-ut 20. Telefon: 172-83.

VILLA RITTER,
Karlsbad, Westend.
Schönste Lage Karlsbads.
Diätetische Anstalt für Zucker-, Nieren-,
Magen-, Darm- und Gallensteinleidende.
Zimmer mit u. ohne Pension. Mit Pension
von 130 Kronen wöchentlich aufwärts.

Félix-fürdő Nagyvárad
Téli és nyári gyógyhely.
Csúr, köszvény, ischias, izadmányok és női beteg-
ségek ellen legjobban javulva. Új bérió, új beren-
dezéssel és villanyvilágítással.

Dr. RENNER Sanatorium und Erholungsort
Gizellatelep.
Pester Komitat, regelmässige Schifffahrt der Ungar. Fluss-
und Seeschiffart.-G. Abfahrt Eötvös-tér 2. Eisenbahnstation:
Nagyvaros-Visegrád. Telefon Visegrád 2. Diätische Mast- und
Entfettungskuren, moderne Wasserheilanstalt, Sonnen- u. Luft-
bäder, erstklassige Verpflegung.

VIHNYE
Kiváló gyógyhatású fürdő női betegségek,
vérszegénység eseteiben és idegbajokban!
Természetes meleg (38 C) vasas gyógyfürdő Bars vármegyé-
ben fenyves és lombos erdő környezte, esélmentes völgyben.
Posta, táviró, telefonállomás helyben.
Vasúti állomása: Szénásfalu-Vihnye.
A fürdőt Selmeczbánya városa házilag kezelte. A ven-
dégek kényelmére számos és czélzerű újítást rendelt el, s
a bebutorozást újból minden kényelemmel ellátta. Az árakat
oly mérsékelttel állapította meg, hogy Vihnyét joggal lehet
Magyarország legolcsóbb fürdőjének nevezni.
Az elő- és utóévadban a szobák 40%-kal olcsóbbak.
Prospektust küld és részletesebb felvilágosításokat az
igazgatóság ad.

Sklenofürdő Kom. Bars.
SAISON: 15. Mai bis 15. September.
Die 35-43. Celsius Heilquellen sind indiziert
gegen Rheumatismus, Gicht, Beinbrüche,
Rachitis, Magen-, Milz-, Leber-, Nieren- und
Hautkrankheiten, Asthma- und Lungenleiden,
Romantische Lage, ozonreiche Luft, billige
Preise. Auch als Sommerfrische warm zu
empfehlen. Mit Prospekt und jeder weiteren
Aufklärung dient bereitwilligst die
Badedirektion.

Tátra-Barlangliget
Klimatischer Kurort und Heilbad.
Am Fusse der Tátra 763.6 Meter über dem Meeres-
piegel. Kaltwasserheilanstalt. Elektrisches Licht
u. warme Bäder. Aus Steinfelsens sprudelndes
Quellwasser. Ozonreiche erfrischende Luft im
schönsten Fichtenwalde. Zimmerpreise von K
1.60- bis K 6.- in der Hauptsaison (Juli-August)
in der Vor- und Nachsaison um 25% billiger mit
Ausnahme der Touristenszimmer. Keine Kur- und
Musiktaxe. Ausgezeichnete Küche, Jagd u. Forel-
len-Fischerei. Bahnstation Szepesbóla-Barlang-
liget. Fiaker u. Omnibusverkehr. Post, Telegra-
phon- und Telefonstation. Die sehenswerthe
Tropsteinhöhle ist täglich zweimal zu besichti-
gen (Vormittag 11 Uhr und Nachmittag 3 Uhr),
der Eintrittspreis ist 3 Kronen 60 Heller per Per-
son. Die Tropsteinhöhle und der Kurort sind
elektrisch beleuchtet.
Badebeschreibung senden auf Verlangen
DIE BADEDIREKTION.

Die heilkräftigsten Quellen, die billigsten Kuren!
Tausende **E**rkrankte **P**reisen geheilt von **L**ähmungen, **I**schias u. Rheuma **T**eplitz-Schönau **Z**eitlebens!
Beünstigungen für Kriegsteilnehmer. Anfragen Kurdirektion.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 25. Juni 1916.

Neues Pester Journal

Seite 19

Vigszínház.
Délután 8 órákor
Vizsgelőadás.
Akik itthon maradtak
Eljegyzés lámpafénynél
Este 8 órákor
B. Kosáry Emma és Környei Béla vendégjátéka.

Három a kislány.
Énekesjáték 3 felvonásban. Irta Willner és Reichenert. Fordította Harsányi Zsolt. Zenéjét Schuberter Ferencz műveiből szüretelték. Alkalmazta Berté Henrik.
Schubert Ferencz Környey
Báró Schober Csorlos
Tschelli Vendrey
Mária, a feleség Harsányi
Médi B. Kosáry
Esi Honthy
Hédi Gerő
Griegl Lucia Mészáros
Schwindl Mór Székely
Kup weiser Pártos
Vogel Mihály Fehér
Brändner Kardoss
Pinder Kemenes
Malyhofer Tihanyi
A gróf Ifj. Ditről

Vilmos császár - Mozgó (The Royal Vio) Városliget.
Kriegsreporte. Das Geheimnis des Uhrmachers. Phantasiebild. Tom der Frailekutscher. Wild-West. Amsternperlen. Interpiel in 2 Akten. Das Bildnis der Madonna. Drama in 3 Akten.

Föv. Nyári Színház.
Délután 3 órákor
Eva.
Este 8 órákor:
Marcsi.
Énekes és táncos bohózat 3 felvonásban. Engel és Horst eredeti műve. Irta: Mérei Adolf.
Báró Csorhát Serfőzy
Báró Tegze Galetta
Fogarassy báróné Kerényi
A novelista Baosányi
Öv. Sátorinó Vágóné
Pumpfinger Rákai
Lányi Bodonyi
Richter Fülöp
Sóler Tihanyi
Mada Torkos
Mérő Konez
Peter Uj
Karolin Szilgyi
Klári Hornyai

Budapesti Színház
Délután 4 órákor és este 8 órákor
Urasági inas kerestetik
Bohózat 3 felvonásban. Irta: Eugen Burg és Luis Taufelstein. Fordította: Faragó Jenő.
Bodoráry Szendrő
Alice Takács
Viznyay Virág
Hy Molnar
Konsztantine Kürthy
Besnyői Mészáros
Anna Bacci
Lipták Báthory
Ferencz Gömbry

FOLIES CAPRICE
: Sommer- : Arenastrasse Nr. 84.
Etablissement : Telephone: 14-22.
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.
Auftreten **Alexander Rott.**
10 Uhr: 10 Uhr: 11 Uhr: 11 Uhr:
„Ingeny szerelem...“ | „Der neugeborene Vater.“
Karten im Vorverkauf: Folies Caprice, Sommerlokal, Tageskasse Vorm. von 9-1 und Nachm. von 3-6 Uhr. Hirsch, Grossstrafk, Breuer növérek, Trafik, Theresienring 54. Nach der Vorstellung verkehrt die Untergrundbahn u. Elektrische nach allen Richtungen.

KASINO MULATO.
Sommerlokalitäten Hermina-ut 65.
WALTER KOLLÓ's herrliche Operette:
Alma wo wohnt Du? ... 1 Singpiel in 2 Bildern und 1 Szenenwechsel. Nach Paul Hervé verfasst von Stefan Brody. Musik von Walter Kolló.
Louise Prinz, Tató & May u. das grosse Variété-Programm.
Die Vorstellung beginnt Punkt 9 Uhr. Warmes Nachtmahl.

BERLINER GARTEN
vormals JARDIN de PARIS.
Erzsebet királyné-ut Nr. 1. Telephone 86-15.
Rákai Márton,
Szalontai Ferike, Ujvári Károly, Los Jerar
im Tabarin 20 erstarrige Attraktionen. Beginn halb 9 Uhr, Nachm. 5 Uhr Janse. Von 7 Uhr ab warme Speisen im Garten. Eigene Omnibusse bis 1 Uhr nach Mitternacht.

Klaviere, Pianinos
kaufen Sie am billigsten bei der renommierten Firma
Michael Reményi,
Budapest, Király-u. 53.
Telefon 87-84. Telefon 87-84.
Kauf, Verkauf, Eintausch, gebrauchter Klaviere und Pianinos. Reparaturen Stimmungen durch nur erstklassige Fachleute.
Preisliste gratis. 24



Manilla
elsóranu, eredeti amerikai
Standard kéveköto-zsineg,
azonnali szállításra kapható, míg a készlet tart. Bővebb felvilágosítást ad
Terényi S., Budapest, Üllői-ut 19.
Telefon 56-40.

HAARENTFERNUNGS-
mittel „Ravison“ entfernt schmerzlos jeden unangenehmen Haarwuchs von Gesicht und Arm der Damen. Sofortiges Resultat. Einfache Behandlung. Aerztlich empfohlen. Diskreter Versand mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme. Preis K 5.- und K 10.-. Gesichtsmassage. Empfehle weiters meine Gesichtsmassage- und Handkörmer. Behandlung den ganzen Tag in der kosmetischen Anstalt
Botár Regina,
Budapest. VIII., Erzsebet-körut 34. Royal Orfeummal szemben.

Chevreauleder-Halbschuhe
Schnür oder Knopf, Schweizer Fabrikat **30 Kronen.**
Feiner Henrik
IV., Károly-körut 28.
(Központ városaház.)

UJLMANN JÓZSEF Telefon 171-33.
EISMERT LEGJOBB SZABÁS
MEJFÜZÖK MÜTERME.
BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U. 28.
ALAPTÍVA 1891
ÁRJEGYZÉK INGYENES ÉS BÉRMENTVE.

Augusztá-hajó
műsora:
Vasárnap, június 25.
Délután 11 órákor induló hajón:
GYERMEKHANGVERSENY
Gyöngyi Izsóné úrigyermek-művészarsulatának felléptével.
Délután 5 és 7 és este 9 órákor induló hajókon
Silving művész quartettje hangversenyez.

Cambrinus
CAFÉ-RESTAURANT
Mittagessen - Abonnement
laut Karte, täglich 4 Speisen, monatlich 80 Kronen.
Menü: Suppe, Vorspeise, Braten, garnirt, Mehlspeise 3 Kronen 20 Heller.
Allabendlich konzertirt Csóka, der Liederkönig, mit seiner ganzen Kapelle. ::
Achtungsvoll **OLÁH-GYÁRFÁS MIHÁLY.**

Im **NEMZETI PARK KAFFEEHAUS**
konzertiren allabendlich **Brüder TOLL.**

Fuss-, Hand-, Achselschweiss verschwindet sofort nach Gebrauch von Dr. Fleisch' „Excelsior“ Streupulver. 1 Schachtel K 1.-, mit Postspesen K. 1.50, 3 Schachteln franko K. 3.80.
Verhärtungen, Hand-, Gesichtswarzen „Cannabla“ entfernt raschestens Dr. Fleisch' „Cannabla“.
1 Flasche K 1.50, mit Postspesen K. 2.-, 3 Fl. franko K. 4.50.
Bestelladresse: **Dr. Fleisch' Kronen-Apothekc, Győr.**

Garantirter Erfolg!
Sonst Geld retour. Tausende Dankbriefe zur gefl. Einsicht liegen auf.
Eine schöne, üppige, feste Blüste erhalten Sie bei Gebrauch der med. **Dr. A. Rix Busen-Crème** garantiert unschädlich, behördlich untersucht, für jedes Alter rascher sicherer Erfolg. Ausserlich anwendbar. Die einzige Busencreme, die ob ihre grossartigen Wirkung von Apothekern, Hofparfumerien etc. geführt wird. Probetöse K. 3.80, grosse Dose genügend zum Erfolg K 8.80 Versand streng-diskret. Kosm. Dr. A. Rix laborat. Wien, IX., Laktierergasse 6/X. Hauptdepots in Budapest: J. v. Török, Király-utca 12, Andrássy-ut 26, Neruda, Kossuth Lajos-utca 7, Eisner Gyula, Andrássy, ut 87, Molnár és Moser, Koronaherczeg-utca 1. Pressburg: Parfumerie Pohl Pressburg, Szilgyi-ut 4.

DRINGEND
belieben mittels Korrespondenzkarte zu verlangen die
Musterkollektion
von
Frühjahrs- und Sommerstoffen,
sowie Waschstoff-Spezialitäten, welche wir sofort gratis u. franko zusenden.
STERN JÓZSEF
Budapest, Calvin-tér 1.

Zähne
und amerikan. Gebisse im Munde festigend, neuhergestellt, unter Garantie von 9. 4.- aufwärts.
Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gaumenlose, unabhürbare Zahnersatz. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefast.
Gebissreparaturen sofort. **PLOMBEN** aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzlos von 9. 3.- aufwärts. Zahnziehen vollkommen schmerzlos. Auch auf Theilzahlung.
Erstes hauptstädtisches zahnärztliches und zahntechnisches Institut.
Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
Budapest. Erzsebet-körut 44.

Budai föld
nyers 100 kilós zsákokban 14 K. zsák külön felszámitva 10 000kg-os waggon tételben 1100 K. waggonba ömlesztve budapesti paritással előre fizetve. Cím:
Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyös.

Rohperocid
garantirt 35-38% ... à K 150
3 Kilo Rohperocid entsprechen einem Kilo Kupfervitriol.
Prima Mayunga Raffia à K 600
Für kriegsgefangens Arbeiter etc.
Kaffee, gemengt, gemahlen, sehr aromatisch ... K 360
Feinster Thee per Kg. ... K 18.-
Prompte Lieferung bei
SCHWARZ & TAUBER
Grosshändler, Nagykanizsa.

Sohlenmangel behoben durch
„ACHILLES“
Leder-Sohlen- u. Absatzschoner.
Epochale Erfindung:
:: Gesetzlich geschützt ::
Vorzügliches Material. Billig, dauerhaft. Elastischer, geräuschloser Gang, rutscht nicht.
Jeder kann selber annageln!!
Überall zu haben!



HERREN BADETRIKOTS 2⁹⁰ Kron.

in allen Grössen, schwarz,



Strick- und Wirkwaren-Abtheilung Parterre Mitte.

Kinder-Badetrikot in jeder Grösse	1.90 Hell.	Kinder-Badehaube	1.30 Hell.	Damenhandschuhe, extralange, 1/2 Finger, das Paar	-.35 Hell.
Damen-Badetrikot in jeder Grösse	4.50 Hell.	Damen-Gummibadehaube	2.70 Hell.	Damenhandschuhe schwedisch Imitation vorzügliche Qualität	1.95 Hell.
Damen-Badetrikot rein Zwirn	7.00 Hell.	Kinder-Bademantel	6.80 Hell.	Herrenhandschuhe Zwirn, grau	1.30 Hell.
Herren-Badetrikot rein Zwirn	6.50 Hell.	Damen-Bademantel	9.00 Hell.	Kindersocken, gestrickt, Farben bis für 10jährige	-.75 Hell.
Herren-Netzhemd gestrickt	1.15 Hell.	Frottierhandschuhe	.20 Hell.	Damenstrümpfe, Mousseline-Zwirn	2.00 Hell.
Mädchen-Badekleid aus Leinwand, für 8jährige Grössere entsprechend theurer	5.80 Hell.	Tricot-Sommerdecke	5.00 Hell.	Herrensocken, gestrickt, in allen Farben, das Paar	-.95 Hell.

A NAGY ÁRUHÁZ (Párisi Nagy Áruház, Andrassy-út 39.)

1. Juli zwei Ziehungen.

Auf 30 MILLIONEN KRONEN

Gewinnste spielen Sie 80-80 Jahre hindurch und erwerben sich ein Kapital in Gestalt von jederzeit verkäuflichen Werthpapieren, wenn Sie bei uns gegen 50 Monatsraten zu 5 Kronen 50 Heller kaufen:

- 1 St. Vaterländ. Sparkasse-Los
- 2 St. Elisabeth-Lose
- 1 St. Józsv-Los
- 1 St. Oesterr. Rothes Kreuz-Los

Für alle 5 Lose zahlen Sie K 5.50 monatlich und nach Einsendung der ersten Rate erhalten Sie die Ratenbriefe über obige 5 Lose, die Ihnen sofortiges Spielrecht sichern. Schon während der Ratenzahlung bilden alle auf Ihre Lose entfallenden Treffer Ihr ausschliessliches Eigentum. Diese Lose sind jederzeit verkäuflich und bekehrbar. Im Sinne des Spielplanes muss während der Spieldauer jedes Los wenigstens einmal gezogen werden. Nach jeder Ziehung erhalten Sie Gewinnlisten.

Jährlich 8 Ziehungen. Die nächsten zwei Ziehungen finden am 1. Juli statt.

Haupttreffer 200,000 Kron.

CENTRAL-WECHSELSTUBEN AKT.-GES.

BUDAPEST, V. BEZIRK, SZABADSÁG-UTÉ Nr. 3.

Wer die ersten zwei Raten auf einmal einsetzt, erhält die dritte gratis quittirt.

AM 1. JULI ZWEI ZIEHUNGEN!

Grössere Gruppe zu 50 Monatsraten á 13 Kronen 50 Hell. Jährlich 17 Ziehungen.

- 1 St. Vaterländ. Sparkasse-Los
- 1 St. Konvertirtes Hypotheken-Los
- 1 St. Ungar. Rothes Kreuz-Los
- 1 St. Oesterr. Rothes Kreuz-Los
- 9 St. (neun) Elisabeth-Lose
- 1 St. Basilika-Los
- 1 Stück Józsv-Los

Während der Spieldauer gelangen 80 Millionen Kronen zur Verlosung. — Sofortiges Spielrecht. — Jedes Los gewinnt.

Für alle 15 Lose insgesamt zahlen Sie monatlich 13 Kr. 50 Heller während 50 Monate.

Ziehung 1. und 25. Juli.



Die Ziehung

der III. Klasse der kön. ung. privil. Klassenlotterie findet schon bereits nächste Woche

Jedes zweite Los gewinnt.

Von Haupttreffern express Verständigung.

Anklärung gratis!

am 4. u. 5. Juli statt!

Wir ersuchen unsere werthen Geschäftsfreunde dringend, ihre Lose zu erneuern, damit sie ihre bisherigen Einzahlungen nicht verlieren und die Hoffnung haben sollen, rasch reich zu werden!

Amtliche Erneuerungspreise:

1/8 K. 4, 1/4 K. 8, 1/2 K. 16, 1/1 K. 32.

GORZÓ & COMP.

GLÜCKSBANKHAUS, Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 9-11. Gegründet 1898. Telefon 73-51 u. 69-74.

Haupttreffer noch in dieser Lotterie:

1.000.000 = 600.000 u. 400.000, 200.000, 2 á 100.000, 90.000, 2 á 80.000, 60.000, 50.000, 40.000 etc. zusammen mehr als 13 Mill. Kronen. Wir empfehlen all Jenen, die von unserem Glückshause noch kein Los haben, solches postwendend zu bestellen.

Kauflose

werden mit Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages zugesendet.

Amtliche Kaufpreise

- 1/8 Los 8.- K
- 1/4 Los 16.- K
- 1/2 Los 32.- K
- 1/1 Los 64.- K



Herrlicher Ruhestuhl!

Reklampreis von 7. K aufwärts.

Sehr geeignet für Verwandte, Rekonvalleszenten u. Kranke; für Private sowohl, als auch für Spittäler und Sanatorien.

Per Post mittels Nachnahme versendbar.

Flach zusammenlegbar.

101 Ruhbett aus Hartholz m. starkem Xilo Überzug, dauerhaft, in beliebiger Lage regulirbar u. flach zusammenlegbar	7.-	8.-	3.-	6.50	7.-	15.-
102 Dasselbe m. breiterer Leinwand	10.-	11.50	8.50	6.50	7.-	15.-
103 Dasselbe in besonders starker Ausführung, m. flachen Armstützen	16.-	6.00	8.-	9.-	20.-	

Packung, Frachtbrief 80 Heller.

Magyar Kesárfonógyár Budapest, V. Lipót-körút 15/7
Telephon 92-96.

Billigste Einkaufsquelle in Kinderwagen, Möbel u. Reisekörbe. — Verlangen Sie noch heute das Gratis-Preisverzeichnis Nr. 103. — Verkauf en gros u. en detail.

'KRONPRINZ' einzig in der Welt.

Millionen werden in der jetzt theueren Zeit an Brennstoffen verschwendet, wo kein „Kronprinz“ Petroleumgas-Stichflammen-Kochofen und „Kochkiste“ im Haushalt eingeführt ist. — Kostenlose Broschüre mit Referenzliste bereitwilligst gratis durch die Fabrik L. H. Kimping, Wien, 7. Bez., Kaiserstrasse Nr. 65, im Hofe.

MÖBELKREDIT

Möbel in bester Ausführung gegen baar und auf Ratenzahlung im Möbelhaus

Balázs és Társa

Budapest, Vilmos osászár-út 43 (Eigenes Haus)

Auch bei Ratengeschäften rechnen wir Kassepreise, blos 9% Zinsen sind für den immer verbleibenden Rückstand zu zahlen. Nach jede 100 Kronen sind 3 Kronen monatlich zu tilgen.

Briefmarken

61 verschiedene feinste garantirt echte, Stahllag, wert 80 Kronen 80, für 80 Kronen 5.30. Strichauswahlen von Briefmarken jede auf Verlangen bereitwillig. 56seitige Briefmarken-Sammelzeitung für jeden auf Wunsch gratis.

BÉLA SZEKULA,
Luzern (Schweiz).

Der grösste Schlager für Wiederverkäufer!

Hechtgraue Stoff-Soldatenbilder

zum Einsetzen von photographirt. Köpfen für sämtl. Waffenarten und Chargen. Grösse 38x55 ca.

Joseph Barts, Luxuspapierfabrik, Berth 50 26, Elisabethufer 38/39.

Gitarre

in sehr guter Ausführung 20 Kr., feiner 30 Kr., ganz feiner von 40 Kr. bis 100 Kr. Grosse Schule dazu gratis.

WAGNER

„Hangszer-Király“
Budapest, József-körút 15.
Preisverzeichnis gratis. Anfrage schicken.

Spenden.

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten ist uns die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Witwe Frau Ludwig Widder als Kranzablösung für weibl. Frau Desider Ledesco 25.-, Diezu die bereits ausgewiesenen 11,803.84, Zusammen 11,828.84.

Für Kriegserblindete sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Joseph Holzer, Gulasch 5.20, Unbenannt, Nagyhofstolán 5.-, Zusammen 10.20, Diezu die bereits ausgewiesenen 18,363.02, Zusammen 18,373.22.

Für verkrüppelte Kriegsinvalide sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Witwe Frau Leopold Klein, Párlány 10.-, Adolf Schilo, Péterlat, als Hochzeitstelegrammablösung 2.-, Albert Böhm, Orjova 30.-, Zusammen 75.60, Diezu die bereits ausgewiesenen 1748.50, Zusammen 1824.10.

Für den Roten Kreuz-Verein sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Ludwig Drucker, Budapest 20.-, Julianna Kohn, Dulo-Mifalu 6.-, Zusammen 26.-, Diezu die bereits ausgewiesenen 13,947.67, Zusammen 13,973.67.

Für die Jerusalemer Armen sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes R. N., Mitranidél 2.-, Johanna Goldhammer, Batizfalva 20.-, Anton Abraham, Paripás 2.-, Zusammen 31.-, Diezu die bereits ausgewiesenen 1646.11, Zusammen 1677.11.

Für „Schuhe für die Armen“ ist uns die folgende Spende zugekommen:

In uns. Nummer vom 21. d. ausgewiesen 100.-

Für den Ung. isr. Handwerks- und Arbeiterverein ist uns die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Heinrich Küppler und Frau als Kranzablösung für weibl. Frau Desider Ledesco 100.-, Diezu die bereits ausgewiesenen 125.-, Zusammen 225.-.

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Häuser des Horaz Herzfelder 6. Bezirk, Aradergasse Nr. 36, und Esengergasse Nr. 41, auf die Horaz Herzfelder-Stiftung zur Versorgung armer Kinder, Erbschaft; Haus der Budapest Grundverwertungsg.-G., 7. Bezirk, Káldigasse Nr. 62, auf Eduard Vintner und Frau um 4956 K. 60 S.; Haus des Johann Hein, 7. Bezirk, Thökölystraße Nr. 109, auf Joseph Pájer und Frau um 42,000 K.; Haus des Grafen Ladislav Majláth, 7. Bezirk, Damjanichgasse Nr. 28/b, auf Alexander Láng und Frau um 823,028 K. 66 S.; halber Hausanteil des Karl Rohrmann, 7. Bezirk, Meseleitsgasse Nr. 22, auf Karl Rohrmann, Erbschaft; Haus der Julius Roschowitz und Rudolf Rósa, 8. Bezirk, Doránlygasse Nr. 17, auf den Erlöserorden um 250,000 K.; ein Zwölftel Hausanteil des Jakob Hadschpacher, 10. Bezirk, Csértelegasse Nr. 77, auf die minderjährige Marie Hadschpacher, Erbschaft; Haus des Michael Schuch und Frau, 10. Bezirk, Szlavogasse Nr. 43, auf den minderjährigen Johann Cavin um 12,089 K. 28 S.; Haus der Frau Samuel Korner, 10. Bezirk, Kápolnagasse Nr. 19, auf Ernst Weiß um 40,000 K.

In Ofen: Liegenschaft der Anton Szirch und Frau, 1. Bezirk, Gellértheay Nr. 13296/1, auf Frau Alexander Szontagh um 150,000 K.; ein Viertel Hausanteil der Florian Kuczora und Frau, 1. Bezirk, Sajadried Nr. 11979, auf Franz Nagy und Frau um 1500 K.; Liegenschaft des Wilhelm Gillemtot, 2. Bezirk, Törkövörösd Nr. 6585/4, auf Julius Vahl und Frau um 36,360 K.; Liegenschaft der Dr. Stephan Kényes und Frau, 2. Bezirk, Rejmátried Nr. 6282/87, auf Franz Domokos um 47,000 K.; Liegenschaft der Frau Anton Riese, 2. Bezirk, Törkövörösd Nr. 5622, auf Béla Patáchi de Zajezda jun. um 6456 K.; Haus der Witwe Alfred Bunzel, 2. Bezirk, Gynnaftungasse Nr. 6, auf Witwe Baronin Joseph Galyan-Deutsch um 110,000 K.; Haus des Gustav Schuler, 2. Bezirk, Meßgasse Nr. 3, auf Georg Schuler und Interessenten, Erbschaft; halber Hausanteil der Jakob Revoral, 2. Bezirk, Jarda-gasse Nr. 28, auf Witwe Jakob Revoral, Erbschaft.

Bei Benommenheit und Schmerz im Kopfe, Schwindel, Ohrensausen, Brustbeklemmung, Herz-Klopfen, die durch Hartleibigkeit hervorgerufen werden, beseitigt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser schnell und schmerzlos die Ursachen der Verdauungsstörungen und erzielt sicher das Verschwinden der Wallungen. Der berühmte Facharzt für Magen- und Darmkrankheiten Professor Oser, Vorsitzender des k. k. Landes-Sanitätsraths zu Wien, hat das Franz-Josefs-Wasser vielfach angewendet und, schon mit geringen Mengen, zufriedenstellende Erfolge erreicht.

Gerichtshalle.

Wohltätigkeits-Schwindel.

— Fünfter Tag. —

Budapest, 24. Juni. In der Strafsache der Mitglieder des Budapest Auswärtigen Ausschusses des Siebenbürgisch-ungarischen Kulturvereins wurde heute das Zeugenverhör fortgesetzt. Zur Urtheilsfällung dürfte es erst nächsten Mittwoch kommen.

Der erste Zeuge war der Arzt Dr. Béla Mezö, der nur so viel zu erzählen wußte, daß man ihm einmal für die Substituierung eines Beamten beim Emke hundert Kronen als Honorar flüssig gemacht hat.

Zeuge Schulinspektor Desider Serjssja theilt mit, Gallovich habe gegen ihn wegen Verleumdung eine Anzeige erstattet, weil Zeuge als Vizepräsident des Süd-ungarischen Kulturvereins dem Andreics berichtet hat, daß Gallovich von der Polizei einmal in Haft genommen worden sei. Gallovich, erhielt häufig Vorwürfe. Beim Budapest Auswärtigen Ausschusse hat man für kulturelle Zwecke keinen Heller verausgabt. In einer Sitzung des Direktionsausschusses hat man über die von Gallovich verübten Mißbräuche verhandelt. Zeuge verliest das über diese Sitzung aufgenommene Protokoll. Laut dem ersten Punkt dieses Protokolls hat die Budapest Sektion des Emke schon Ausgaben gemacht, ehe das Ministerium die Statuten genehmigt hatte. Im zweiten Punkt war von der Unordnung im Kassegebahren die Rede. Gallovich erhielt von der Kolozsvärer Centrale 5000 Kronen Gehalt und 1600 Kronen Quartiergeld, dennoch ließ er sich von der Budapest Sektion separat Quartiergeld liquidieren.

Während der Zeuge den Wortlaut des Protokolls verlas, sprang Gallovich von der Anklagebank auf und schrie, man dürfe die Verlesung dieses Protokolls nicht gestatten, weil es falsche Angaben enthalte.

Präs.: Beruhigen Sie sich, was an diesen Beschuldigungen wahr oder unwahr ist, wird gerichtlicherseits Gegenstand der Erwägung bilden. Zeuge kann die Verlesung des Protokolls fortsetzen.

Angekl. Gallovich: Das ist unerhört!

Präsident rügt das Verhalten des Angeklagten in strengen Worten.

Der dritte Punkt war, daß Gallovich ohne spezielle Betraugung Reisekosten aufgerechnet hat. Aus den Einnahmen von Cirkherica wurden 1000 Kronen verbraucht. Punkt 5 waren die bei der Sektion Budapest verschwundenen Gegenstände: eine Schreibmaschine, mehrere Fantenils, die Gallovich in seine Wohnung bringen ließ. Ueberdies soll Gallovich mehrere Stiftungsfonds des Siebenbürgischen Kulturvereins hinübergespielt haben, bei welchem Vereine Gallovich eine Stellung angenommen haben soll.

Der nächste Zeuge war Michael Sziros, Oberkontrollor des Südungarischen Kulturvereins. Zeuge hat aus dem Bericht des Emke zur Kenntnis genommen, daß die Stiftungsfonds des Emke übergeben, ja daß sogar 20,000 Kronen auf diese Fonds aufgenommen wurden. Die Behauptung Gallovich, daß er aus den Vorwürfen seine Wohnungsmiethe gezahlt habe, sei widerlegt dadurch, daß er Quartiergeld ausgezahlt bekommen hat.

Der Zeuge Ladislav Nagy, Oberbuchhalter der

Emke, wird gefragt, ob er Kenntnis davon habe, wie die Einkünfte für die auf der Rückseite der Zahlblätter erscheinenden Annoncen berechnet wurden.

Zeuge: Davon habe ich keine Kenntnis; das gehörte in das Ressort meines Kollegen Molnár.

— Haben Sie Kenntnis davon, daß Gallovich und Antal die eingegangenen Gelder nicht an die Pesther Vaterländische Sparkasse überwiesen haben, sondern an die Sparkasse der Ungarischen öffentlichen Beamten?

Zeuge: Darüber könnte auch nur mein Kollege Molnár Auskunft geben.

— Wissen Sie davon, daß Gallovich zwei Sparkassbücher dem Vermögen des Vereins entziehen wollte?

Zeuge: Nein. Ich habe die Berechnungen nur vom Gesichtspunkte der buchhalterischen Richtigkeit geprüft.

Stephan Molnár, Anzweihelfer der Emke, ist der nächste Zeuge.

Vorsitzender: Haben Sie Kenntnis davon, daß Gallovich und Antal die Anfertigungsgelder vor dem Roten Kreuze verschwiegen waren und bestrebt waren, diese Gelder nicht in die Berechnung gelangen zu lassen?

Zeuge: Eine solche Vereinbarung mit dem Roten Kreuze hat nicht existiert.

Aus der Reihe der weiteren Zeugen ist der Ministerialrath Johann Serbán hervorzuheben. Er erwähnt, daß man beim Roten Kreuzverein sich bald im Klaren darüber war, daß beim „Emke“ große Mißbräuche vorgekommen sind. So wurden hier ohne Erlaubnis die Briefpapiere und Druckformen des Roten Kreuzvereins benutzt. Als es offenbar war, daß man mit dem Erträgnis der Zahlzettel-Aktion gleichfalls Mißbräuche verübt hat, hat die Direktion des Roten Kreuzvereins auf meinen Antrag eine Untersuchungskommission delegiert. Auf Grund der Daten dieser Untersuchung kann ich mitteilen, daß der Rote Kreuzverein aus dem Erträgnis der Zahlzettel-Aktion keinen Heller erhalten hat, obgleich der Verkauf von 10 Millionen derartiger Zettel uns mindestens 200,000 Kronen einbringen hätte müssen. Da durch diese Aktion auch das Vertrauen des Publikums zum Roten Kreuzverein Einbuße erlitt, hat Baron Fejtsch die Fortsetzung aller ähnlichen Aktionen im Zusammenhang mit „Emke“ untersagt. Trotzdem hat „Emke“ auch die Blaquet-Aktion initiiert. Die auf diese Aktion bezughabenden Akten sind unbegreiflicherweise verschwunden.

Der Zeuge äußerte sich noch über die Amtshandlung des von der Kolozsvärer Centrale entsandten Hofraths Sándor, der Ordnung machen sollte.

Die Verhandlung wird Montag fortgesetzt.

(Der Prozeß des Spitalkassierers Heinrich Fáj.)

Fast anderthalb Jahre sind es her, daß die Polizei den Spitalkassierers Heinrich Fáj und mehrere seiner Angestellten verhaftet hat, weil er in jenen Budapest und Provinzialstädten, in denen er die Verpflegung der kranken Soldaten kontraktmäßig übernommen hatte, sich Mißbräuche zu schulden kommen ließ, indem er schlechte, zum Theil ungenießbare Speisen lieferte und unter Anderem in manche Speisen anstatt Eier gelbes Wachs mengte — ein Mißbrauch, den in mehreren Spitalern das Küchenpersonal ohne Wissen des Unternehmers verübte. Vor einigen Monaten wurde der Strafprozeß Heinrich Fájs nach den Regeln des beschleunigten Verfahrens verhandelt. Das Strafgericht verurtheilte Heinrich Fáj zu vier Jahren Zuchthaus und 6000 Kronen Geldstrafe, den Privatbeamten Martin Hufár zu fünf Jahren Zuchthaus und 6000 Kronen Geldstrafe, den Privatbeamten Julius Reich, den Leiter des Spitalbetriebes, und den Privatbeamten Géza Weiß zu je zwei Jahren Zuchthaus und 4000 Kronen Geldstrafe, den Handelsreisenden Edmund Weiß und den Privatbeamten Eugen Fried zu je einem Jahr Kerker und 2000 Kronen Geldstrafe, den Privatbeamten Max Láhó, die Kantinense Frau Johann Bezsluzsni und die Wärterin Anna Manojlovics zu je acht Monaten Kerker und 1000 Kronen Geldstrafe, die Köchin Juliska Virágh und die Schauspielerin Ilona Váradi geb. Altman zu je sechs Monaten Kerker und 600 Kronen Geldstrafe. Hinsichtlich des mittleren Verstorbenen Fleischhauers Emanuel Kohn und des von Dr. Ludwig Gleichmann verteidigten Privatbeamten Franz Székely wurde das weitere Verfahren rechtskräftig eingestellt. Acht Angeklagte wurden freigesprochen. In den letzten zwei Tagen hat die kön. Kurie über die gegen dieses Urtheil eingereichte Nichtigkeitsbeschwerde verhandelt und laut dem heute publizierten Urtheil die Strafe der Angeklagten wesentlich verschärft. Es wurden heute verurtheilt Heinrich Fáj zu fünf Jahren Zuchthaus und 12,000 Kronen Geldstrafe, Martin Hufár zu vier Jahren Zuchthaus und 8000 Kronen Geldstrafe, Julius Reich, Max Láhó und Géza Weiß zu je drei Jahren Zuchthaus und 8000 Kronen Geldstrafe, Edmund Weiß, Alexander Weiß, Frau Stephan Virágh, Frau Martin Váradi, Frau Johann Bezsluzsni und Anna Manojlovics zu je zwei Jahren Zuchthaus und je 2000 Kronen Geldstrafe, die Köchin Frau Johann Hajdu zu einem Jahr Kerker und 1200 Kronen Geldstrafe.

Wasserwichtig ist es, für die Sommermonate ein gesundheitlich gutes Erfrischungsgetränk zu wählen. Das LYTHIA-WASSER entspricht diesem Zweck vollkommen. Ueberall erhältlich. — Hauptverlag: BRÁZAY KÁLMÁN, Budapest, VIII., Baross-utca Nr. 43.

Der Präsident des Senats Dr. Johann Tarnoczi...

(Ein suspendierter Advokat.) Der Disziplinar...

Satoraljanibely, 24. Juni. (Preisstreiberi.) Der hiesige...

Handelsübersicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 23. Juni:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Weizen, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Die Getreideexporte von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Donauaufwärts transitiert:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Zucker ist auch weiter nur begrenzt zu haben, zu...

Kaffee. Man erwartet allgemein auch bei uns eine...

Pflanzensöl notiren bei lebhaftem Geschäft fast un...

Kolonialwaaren tendirten einige Wochen fast aus...

einigermaßen schon ständiger, da bei den billigeren...

Honig und Wachs. Aus Fachkreisen wird uns gemeldet...

Hopfen. Aus Saaz wird uns geschrieben: Die Kaufkraft...

Wein und Obstmoß. Die Blüte der Reben ist jetzt im...

Salz und Salzprodukte tendiren bei kleinerer Produktion...

Seife verkehrt bei mäßigerem Geschäft in Folge Gerüchte...

Legetilwaaren. Aus Wien wird uns geschrieben: In der...

von fertigen Kleidern hatten einen Absatz wie kaum...

Gerbstoffe. Wie uns berichtet wird, ist die Ernte von...

Harz und Harzprodukte. Aus Wien wird uns geschrieben...

Kohle. Aus Breslau schreibt man uns: An die ober...

SIROLIN "Roche" bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza. Wer soll Sirolin nehmen? 1. Jedermann, deren länger andauerndem Husten leidet... 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen... 3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden. 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.

unverändert geblieben, abgesehen von kleinen Erhöhungen des Großhandels bei einzelnen Sortimenten.

Gearbeitetes Leder. In Unterleder ist das Geschäft ganz unverändert. Die seit Monaten anhaltende Roth an Sohlenleder hat Verhältnisse geeizigt, wie wir sie ihresgleichen in den Annalen der Fachliteratur ganz vergebens suchen.

Kaufhüter. (Bericht von Joseph Fuchs, Fourager-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufkraft.

Rohprodukte. (Wochenbericht von Leop. Leitersdorfer jun.) Sowohl die ungarische als auch die österreichische Centrale setzen ihre Bestrebungen zur Centralisierung eines je größeren Theiles der Rohwaare unverändert fort.

Wien, 23. Juni. (Original-Bericht des „Neuen Pester Journal“.) Gemüse, Kartoffeln, Obst. In Folge der ungünstigen Witterung in der ersten Wochenhälfte, welche das Absterben und Zutreiben zur Bahn stark behindert hat, waren die Zufuhren allgemein schwächer und besserten sich erst in den letzten zwei Tagen.

Wien, 23. Juni. (Original-Bericht des „Neuen Pester Journal“.) Gemüse, Kartoffeln, Obst. In Folge der ungünstigen Witterung in der ersten Wochenhälfte, welche das Absterben und Zutreiben zur Bahn stark behindert hat, waren die Zufuhren allgemein schwächer und besserten sich erst in den letzten zwei Tagen.

Wien, 23. Juni. (Original-Bericht des „Neuen Pester Journal“.) Gemüse, Kartoffeln, Obst. In Folge der ungünstigen Witterung in der ersten Wochenhälfte, welche das Absterben und Zutreiben zur Bahn stark behindert hat, waren die Zufuhren allgemein schwächer und besserten sich erst in den letzten zwei Tagen.

Wien, 23. Juni. (Original-Bericht des „Neuen Pester Journal“.) Gemüse, Kartoffeln, Obst. In Folge der ungünstigen Witterung in der ersten Wochenhälfte, welche das Absterben und Zutreiben zur Bahn stark behindert hat, waren die Zufuhren allgemein schwächer und besserten sich erst in den letzten zwei Tagen.

Wien, 23. Juni. (Original-Bericht des „Neuen Pester Journal“.) Gemüse, Kartoffeln, Obst. In Folge der ungünstigen Witterung in der ersten Wochenhälfte, welche das Absterben und Zutreiben zur Bahn stark behindert hat, waren die Zufuhren allgemein schwächer und besserten sich erst in den letzten zwei Tagen.

Wien, 23. Juni. (Original-Bericht des „Neuen Pester Journal“.) Gemüse, Kartoffeln, Obst. In Folge der ungünstigen Witterung in der ersten Wochenhälfte, welche das Absterben und Zutreiben zur Bahn stark behindert hat, waren die Zufuhren allgemein schwächer und besserten sich erst in den letzten zwei Tagen.

kommen mehr heran, notiren 1 K. 20 S. bis 1 K. 60 S. Ribisel 1 K. bis 1 K. 20 S. Stachelbeeren 90 S. bis 1 K. 20 S. Marillen, ungarische, gut begehrt, die Ankünfte sind von schöner Qualität, erlösen 1 K. 80 S. bis 2 K. 20 S. Pflirsche, ungarische, 3 K. 20 S. Alle Preise per Kilogramm en gros ab Wien Markt. Aus den Triester und Görzer Gebieten kamen in letzter Zeit sehr wenig Sachen hieher.

KLAVIERE
der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon
KERESZTÉLY
Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Cheaufgebote in den hauptst. Landesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 17. Juni bis inklusive 23. Juni — in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheaufgebote:

- I., II. und III. Bezirk.**
Stephan Vinczenpolz, f. l., mit Marie Nagh, f. l.;
Johann Lakatos, r. l., mit Klona Boráros, r. l.;
Dr. Ernst Hajós, ev. A. K., mit Hilda Grünzweig, isr.;
Joseph Lang, r. l., mit Klona Schmidt, ev. A. K.;
Karl Gruber, r. l., mit Marie Urner, r. l.;
Alexander Ligeti, r. l., mit Marie Csucsánky, r. l.;
Ludwig Konczek, r. l., mit Margit Macek, r. l.;
Kudwig Bruncker, r. l., mit Elisabeth Schrott, r. l.
- V. Bezirk.**
Béla Tatab, ev.-ref., mit Sophie Jéző, ev.-ref.;
Michael Barju, r. l., mit Magdalene Veliczky, r. l.;
Franz Konrad, r. l., mit Julie Pets, r. l.
- VI. Bezirk.**
Ferdinand Blum, isr., mit Irene Geher, isr.;
Theodor Papp, gr.-l., mit Margit Spiegel, isr.;
Michael Lóth, r. l., mit Amalie Kofecz, r. l.;
Alexander Szatmári, ev.-ref., mit Marie Zubancsik, r. l.;
Paul Reimeister, r. l., mit Debora Lasju, r. l.;
Paul Csintalan, gr.-l., mit Elisabeth Molnár, r. l.

- VII. Bezirk.**
Hugo Raffesteder, isr., mit Marie Horváth, ev. A. K.;
Georg Kern, r. l., mit Margit Hilmer, r. l.;
Joseph Babánovits, r. l., mit Katharine Rozma, r. l.;
Anton Szauer, r. l., mit Karoline Boldizsár, r. l.;
Stephan Eghed, ev.-ref., mit Franziska Rusiczko, r. l.;
Leopold Budai, isr., mit Emma Einzig, isr.;
Joltán Fenyő, isr., mit Joltán Rosenfeld, isr.;
Eugen Marosi, ev.-ref., mit Klona Hauker, isr.;
Julius Maroczky, ev. A. K., mit Victoria Ladás, ev. A. K.;
Julius Barja, r. l., mit Rosalie Horváth, r. l.;
Karl Weinberger, isr., mit Rosa Star, r. l.;
Johann Patai, r. l., mit Elisabeth Pál, r. l.;
Alexander Roman, r. l., mit Marie Gál, r. l.;
Ladislav Marosján, gr.-l., mit Julie Chöfém, ev.-ref.;
Trajan Gobjin, gr.-l., mit Theresie Kiss, r. l.;
Mois Berger, r. l., mit Anna Hegedüs, r. l.;
Stephan Dus, r. l., mit Margit Szentpétery, ev.-ref.;
Ludwig Schneid, r. l., mit Marie Czingaud, r. l.

- VIII. Bezirk.**
Desider Salzer, isr., mit Klona Haut, isr.;
Peter Bernáthi, r. l., mit Marie Böhm, r. l.;
Wilhelm Butthán, r. l., mit Julie Galambos, ev.-ref.;
Julius Bahlk, r. l., mit Anna Gurenobky, r. l.;
Joseph Kiss, ev.-ref., mit Wilma Horváth, r. l.;
Alexander Fekete, ev.-ref., mit Margit Fuhás, r. l.;
Julius Schwarz, r. l., mit Katharine Bahár, r. l.;
Ludwig Kapitány, ev.-ref., mit Esther Vas, r. l.
- IV., IX. und X. Bezirk.**
Johann Deák, unit., mit Theresie Koppeller, r. l.;
Joseph Peperics, r. l., mit Marie Gaesit, r. l.;
Dr. Béla Benedek, isr., mit Joltán Benedek, isr.;
Stephan Mikolity, ev. A. K., mit Josepha Mikolity, gr.-l.;
Georg Söti, r. l., mit Marie Kurán, r. l.;
Julius Röger, r. l., mit Margit Kapus, r. l.;
Johann Súngár, r. l., mit Augustine Danek, r. l.;
Franz Mah, r. l., mit Theresie Hartmann, r. l.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 24. Juni 1916, 8 Uhr Morgens.
In Ungarn war das Wetter überwiegend heiter und trocken. Die Temperatur schwankte um das Normale. Das Maximum von +31 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von +4 Gr. C. in Arvadarska. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +18 Gr. C., Lemberg +14 Gr. C., Berlin +17 Gr. C., Brüssel +15 Gr. C., Stockholm +18 Gr. C., Sarajevo +16 Gr. C., Sophia +19 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist vorläufig warmes Wetter mit Gewitterregen vorausichtlich.

Station	Temper. in Celsius-graden		Bewölkung	Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm
	heute	Früh 7 Uhr		
Ungvár	14	14	Überwieg. bewölkt	—
Késmárk	11	11	heiter	—
Ogyalla	20	20	heiter	—
Budapest	17	17	heiter	—
Keszthely	20	20	meist heiter	—
Pécs	18	18	heiter	—
Zágráb	26	26	meist heiter	—
Fiume	25	25	heiter	—
Nyiregyháza	18	18	Nebel	—
Nagyvárad	16	16	heiter	—
Szeged	19	19	heiter	—
Temesvár	19	19	heiter	—
Kolozsvár	14	14	heiter	—
Nagyszombat	15	15	heiter	—
Tátrafüred	14	14	heiter	—
Komárom	20	20	heiter	—
Sopron	—	—	—	—
Cirkvenica	20	20	heiter	—
Eszék	19	19	heiter	—
Debreczan	17	17	heiter	—
Kecskemét	21	21	theilweise bewölkt	—
Órsháza	16	16	heiter	—
Zombolya	18	18	heiter	—
Versecz	25	25	heiter	—
Orsova	—	—	—	—

Gesamter Betrag in Budapest das Temperaturmaximum +27 Gr. C., das Minimum hingegen +12 Gr. C.

Wasserstand.

24. Juni.	
Station	Centimeter C°
Donau	+ 238 > 2
Wien	+ 101 > 10 + 20
Wieselburg	+ 279 > 18 + 18
Komárom	+ 894 < 8 + 18
Budapest	+ 850 < 16 + 17
Wieselburg	+ 268 < 13 + 19
Wien	+ 355 < 5 + 23
Wieselburg	+ 305 < 7 + 18
Bombas	+ 461 < 1 + 19
Wieselburg	+ 381 < 2 + 20
Wien	+ 255 < 3 + 23
Wieselburg	+ 235 < 3 + 16
Wien	+ 331 < 14 + 21
Wieselburg	+ 192 < 3 + 16
Wien	+ 274 < 4 + 19
Wien	+ 44 > 12 + 16
Wien	+ 56 > 4 + 15
Wien	+ 112 > 24 + 18
Wien	+ 64 > 11
Wien	+ 384 < 9 + 20
Wien	+ 42 > 18
Wien	+ 192 > 16 + 16
Wien	+ 80 > 10
Wien	+ 42 > 25 + 23
Wien	+ 150 > 2
Wien	+ 138 > 9 + 23
Wien	+ 171 > 8

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gefallen um; > gefallen um; ° C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Nr. 25 Kaviers
Sohlenschoener
für Männerschuhe, Kinderschuhe, Sakantschen Stiefel, Bandschuhe. Hält an der dünnsten Sohle, fällt nie heraus und durchlocht nicht die Sohle. Erhältlich in Leder- u. Eisenhandlungen und beim Generalvertreter:
Molnár R. Béla,
Budapest, VIII., Rákóczi-ut 8.
In die Provinz Garnitur für 3 Paar ohne 2.— Kronen. (Auch in Briefmarken.) Preisliste über Neuheiten gratis. Für Wiederverkäufer grosser Rabatt.

Besondere Spezialität!!
Echter 27jähriger, serbischer
SLIVOVITZ
welchen wir durch das Zentralwarenlager des k. u. k. Militärgouvernements Belgrad in grösserem Quantum ankaufen und garantirt unverfälscht wie folgt zum Wiederverkauf bringen:
Preis pro Liter Kronen 10.—
Versand nur in starken Eichenfässern von 25 Liter aufwärts. Die Fässer werden zum Selbstkostenpreise berechnet ab Lager Osijek gegen netto Kasse im Vorhinein oder Nachnahme. Postmuster (rekommandiert) gegen Einsendung von 2 Kronen.
Die Qualität dieser Ware übertrifft den allerfeinsten französischen Cognac.
Bestellungen sind zu richten an
Salom. Schwarz & Söhne
Osijek 1 (Slavonien).
Gegründet 1852.
Postsparkassen-Konto: Budapest Nr. 123. Wien Nr. 31090.

Aus der Zeit des Kokoko.

Mancherlei, was das Kokoko schuf und dessen Spuren wir noch heute im Luxus begegnen, hat Dia Alfen in der Monographie „Die Mode der galanten Zeit“ in fesselnder Weise zusammengestellt. Da wird von dem Bijou geplaudert, das zu der Frau der galanten Zeit gehörte, das ihr Sinnbild war und zu dem sie selbst gehörte. Alles wurde damals zum Bijou. Die Gegenstände der schönen galanten Frau waren aus feinstem Material und mit zierlichsten Symbolen ausgestattet. Das Briefpapier mit den künstlerischen Signeten bezog man von einem Kaufmann, der sein ganzes Interesse auf die Mannigfaltigkeit und kunstvolle Ausstattung dieses wichtigen Materials legte. Auf mattfarbigem Grund tummelten sich Amoretten, die in zierlichen Kokosorahmen Schächer- und Liebesjungen darstellten. Miniaturausführungen dieser Darstellungen mit einer leicht erotischen Färbung waren stets im Besitz der Damen, die ihre zärtlichen Ergüsse gar gern zu Papier brachten. So war die Glanzzeit der „Billets amoureux“, deren Herstellung man mit Hingabe betrieb. Die Rettschäfte, von denen die meisten Frauen eine Sammlung besaßen, denn sie gehörten zu den häufigsten Geschenken, verriethen nur selten ihren Zweck. Andere als goldene, in deren Wände sinnige Sprüche gegraben waren, die im Glanze kostbarer Juwelen erstrahlten, hätten nicht in den luxuriösen Rahmen gepaßt. So schenkte ein Kavaliere der schönen Frau von Coigny ein Peischäft, das eine vollerblichte, von einem Schwarm Bienen umflatterte Biene darstellte und folgenden Spruch trug: „So ist es, wenn man Biene ist.“

Alles wurde zu Kostbarkeiten. Die Schnallen auf den Säubeln, die Knöpfe der Kleider für Männer und Frauen, häufig aus Perlmutt, so groß wie ein Schiffsfranzöser, zeigten in der Mitte ein silbernes Monogramm, oder farbige Kristallknöpfe, von Brillanten umrandet, hatten einen leuchtenden Mittelstein aus farbigen Juwelen. Goldene Plaketten mit wunderbaren Emailleinlagen schlossen die Gürtel; die kostbaren Ringe ahnten in ihrer Form antike Pyramiden nach, in welche hebräische Buchstaben gravirt waren. Armbänder aus schwarzem Sammtband schmückte man mit Perlenauflagen, oder man setzte sie ganz aus goldenen Plaketten zusammen, die man mit einem Vorlegeglöckchen zusammenhielt. Zeigte die Oberfläche Plaketten oder Emailfelder, so barg meist die Innenseite verdeckte Miniaturbilder oder andere Souvenirs an zärtliche Liebesjungen. An den Gürteln hingen Riechfläschchen mit blühenden Jasminköpfen oder goldene Flacons, deren Deckel durch einen geheimen Druck aufsprangen und irgendein Wundermittel in sich bargen. Es war die Epoche der Uhren, mit denen die sammeltwüthige Lijelotte die Wände eines Raumes bedeckte und mit denen sie sich jeden Abend vor dem Schlafengehen lange beschäftigte. Auf jedem Kamin stand eine Pendule mit passenden Leuchtern, und eine Taschenuhr genügte weder

den Herren noch den Frauen. Meist hing an jeder Seite an einem Band oder origineller Kette eine Uhr herab, deren Ausführung man die größte Sorgfalt angedeihen ließ. Da das Bild des prunkenden Paues der Glanzsucht der Zeit entsprach, arbeitete man Frauenweise in Emaille auf goldenen Uhren, legte auf einen hellblauen Emaillegrund die Initialen mit Saphiren aus und liebte es, die Uhren auch aus dem berühmten „Porcellaine de la reine“ zu machen. Auch der goldene Uhrenschlüssel wurde als Schmuckgegenstand ausgestaltet und diente, mit Brillanten geschmückt, als Anhängel. Aus dem Testament der Marquise von Pompadour errieth man, daß man allen Dingen einen persönlichen Sinn zu geben verstand. Sie vermachte dem Marschall Soubise einen Ring, der die Freundschaft darstellte: „Es ist das mein und mein Bild seit den zwanzig Jahren, die wir uns kennen.“ Einer Freundin hinterließ sie ein goldenes Kästchen mit einem Schmetterling aus Diamanten, unter dem die Worte standen: „Dein Ebenbild.“

Originell sind Sammlungen von Seidenbändern, die man Ruban d'amour nannte. So gab es zweifarbig gestreifte, die in der Mitte die Buchstaben E. M. trugen, was „Elle aime“ heißen sollte. Sie hingen an den hohen Stöcken herab, mit denen man Luftmandelte, und die wie alle übrigen Toilettenaccessoires mit Hieroglyphen, Logogruppen und Scharaden geschmückt waren. Wie kaufte sich eine Frau die Gegenstände selbst, man hätte das als eine Unmöglichkeit angesehen. Man hatte seine Liebhaber, und ihnen stand die Pflicht zu, der Frau ihres Herzens in geschmackvoller Weise alle jene Dinge zu geben, die ihr nach den Ansprüchen ihrer Stellung zuzamen. Der Ehrgeiz, sich unter einander zu überbieten, verlangte von den Kavaliere, daß sie nicht nur ihren Geldbeutel, sondern auch ihren Geist anstregten, um nicht nur kostbare, sondern auch originelle Geschenke bieten zu können. Zurückweisungen waren beleidigend, und als der Comte von ... von seiner Angebeteten das Miniaturbild ihres Vögchens zurück erhielt, das er für sie hatte malen und mit einem großen Diamanten schmücken lassen, ließ er den Diamanten zerstampfen und bestreute mit dem Diamantstaub sein Antwortschreiben.

Allerlei.

(Wie sich große Männer zu den Tafelfreunden verhielten.) Von Goethe wird berichtet, daß er zwar gern gut aß, aber darum doch noch lange kein Feinschmecker war. Er tafelte dabei seinen Gästen die ausserlesensten Leckerbissen auf, so daß die Zeitgenossen bisweilen über die Verschwendung im Weimarer Dichterhause den Kopf schüttelten, aber er selber „hat nicht mit“. Und vielleicht hat er diesem „nicht mitthun“, dieser Enthaltensart seine wundervolle Lebenskraft zu verdanken. In jungen Jahren spielte der Wein eine ziemlich bedeutende Rolle in seinem Leben, und als alter Herr kehrte er zu dieser Vorliebe zurück; er trank in diesen Zeiten wohl eine Flasche täglich. Napoleon erging es nicht viel besser.

Zum größten Leidwesen Cussy's, seines Kammerherrn, gab es nur drei Dinge, nach denen der Eroberer immer Verlangen trug und an denen er immer Gefallen fand: Huhn, Kotelette und Kaffee. Namentlich der letztere war ihm unbedingtes Lebensbedürfnis, und man erzählt, daß er zu Zeiten bis zwanzig Tassen täglich getrunken habe. Der dritte große Zeitgenosse vom Ausgang des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts, der Königsberger Professor Immanuel Kant, hatte einen ähnlchen primitiven Geschmack; seine Lieblingsgerichte waren Rüben mit Speck, Linsen, Erbsen mit Schweinsfüßen und Backobst. Essen galt ihm genau so wichtig wie irgendeine andere Lebensbethätigung: er verwendete drei volle Stunden darauf, von ein bis vier Uhr Nachmittags. Lessing hätte wie weil. Esau handeln können, um sich ein Linsengericht zu verschaffen, und Schiller war ein großer Freund von Schinken. Wieland und Klopstock sind so ziemlich die einzigen deutschen Dichter, die sich mit Sachkenntnis an die Tafel setzten.

(Schleiermacher's zehn Gebote für Frauen.)

- 1. Du sollst keinen Geliebten haben neben ihm; aber Du sollst Freundin sein können, ohne in das Kolorit der Liebe zu spielen und zu kokettieren.
2. Du sollst Dir kein Ideal machen, weder eines Engels im Himmel noch eines Helden aus einem Gedicht oder Roman noch eines selbstgeräumten oder phantastischen, sondern Du sollst einen Man lieben, wie er ist. Denn sie, die Natur, Deine Herrin, ist eine gestrenge Gottheit, welche die Schwärmerci der Mädchen heimjucht an den Frauen bis ins dritte und vierte Zeitalter ihrer Gefühle.
3. Du sollst von den Heiligthümern der Liebe auch nicht das Kleinste mißbrauchen; denn die wird ihr zartes Gefühl verlieren, die ihre Gunst entweicht und sich hingibt für Geschenke und Gaben oder um nur in Ruhe und Frieden Mutter zu werden.
4. Merke auf den Sabbath Deines Herzens, daß Du ihn feierst, und wenn sie Dich halten, so mach' Dich frei oder gehe zugrunde.
5. Ehre die Eigenthümlichkeit und die Willkür Deiner Kinder, auf daß es ihnen wohl gehe und sie kräftig leben auf Erden.
6. Du sollst nicht absichtlich Lebendig machen.
7. Du sollst nicht geliebt sein wollen, wenn Du nicht liebst.
8. Du sollst nicht falsches Zeugniß ablegen für die Männer; Du sollst ihre Barbarei nicht beschönigen mit Worten und Werken.
9. Laß Dich gelüsten nach der Männer Bildung, Weisheit, Kunst und Ehren.
10. Laß Dich gelüsten nach der Frauen Bildung, Weisheit, Kunst und Ehren.

(Wie Fasten und Furchen entstehen.) Nicht dem Mangel an Selbstbeherrschung und an Schlaf fördert nichts die Bildung von Furchen und Falten mehr als ein unrichtiges Athmen. Und hier ist natürlich von vornherein Alles einbegriffen, was die natürliche Athmung hindert, zu stark geschnürte Corsets oder zu enge Kragen. Volles, tiefes Athemholen beeinflusst den ganzen

15)

Der Verstoßene.

- Roman von Erich von Dork. -

- Natürlich, jetzt, wo ich ausgeruht habe, bin ich ja wieder ganz wohl. Geh nur voraus und warte auf mich, Du siehst selbst schrecklich müde aus. Ich hoffe, Langer hat nicht schon nach mir gefragt? Er ist doch noch hier?

- Allerdings; ich sagte ihm, daß Du schläfst. Momentan ist er übrigens zur Bahn gefahren, um mehrere Telegramme zu expediren und um auf die Antworten zu warten, die, wie er glaubt, sofort einlaufen müssen.

- Ich verstehe. Und wo ist Herr Brunner?

- Brunner, das weiß ich nicht. Man weiß eigentlich nie, wo er sich aufhält, bis man nicht direkt mit ihm zusammenstößt. Du weißt ja, wie widerwärtig der Mensch mir immer ist.

Isabella's Frage nach dem Sekretär war im Grunde genommen eine ganz nebensächliche gewesen, nun aber wo die Erinnerung an ihn wieder wach geworden, stellte sie sich plötzlich die Frage, wie viel er wohl gewußt haben mochte. Hatte er in aller Herzensunschuld ihren Glauben getheilt, daß der Sohn ihres Oheims auch sein Erbe sei? Sie entsann sich des Briefes, der ihm anvertraut worden war. Hatte der Oheim ihn in jenem unbeschriebenen Umschlag an Brunner gegeben oder hatte Jener das adressirte Schreiben in einem unbeschriebenen Umschlag gesteckt, um die Sache unauffällig zu machen?

- Er ist und bleibt mir unheimlich, und ich fühle mich immer von seiner Unaufmerksamkeit durchdrungen, sagte sich Isabella nachdenklich. Obzwar sie sich im Geiste mit ihm beschäftigte, dachte sie doch nicht an die Möglichkeit, sofort wieder mit ihm zusammenzutreffen und doch sollte ihr dieses beschreiben

sein, denn während sie die Treppe hinabschritt, um in den rothen Salon zu gehen, trat Brunner ihr entgegen.

- Ich bitte um Entschuldigung, gnädige Gräfin, wollen Sie mir nicht einige Augenblicke Gehör schenken, hat er, an sie herantretend.

- Jetzt? entgegnete sie in hochmüthiger Verblüffung. Können Sie nicht warten, Herr Brunner? Ich glaube, Ihnen bereits gesagt zu haben, daß Sie sich um Auskünfte an Herrn Doktor Langer wenden sollen, wenn Sie solcher bedürfen.

- Ich weiß es, aber die Angelegenheit, um die es sich handelt, berührt Doktor Langer nicht.

- Ist die Sache aber so wichtig, daß Sie mich wirklich heute schon damit behelligen müssen? fragte sie unwillig.

- Nur für mich wichtig, und ich bitte mich gütigst entschuldigen zu wollen, wenn ich in der Angelegenheit dringlich bin. Ich würde es mir sicherlich nicht erlauben, wenn ich nicht in großer Sorge wäre. Ich weiß sehr genau, daß ich zudringlich und lästig erscheinen mag, und trotzdem bleibt mir kein anderer Ausweg. Gestatten mir, Gräfin, zu sprechen?

Jedem anderen Bittsteller gegenüber wäre Isabella liebenswürdig und entgegenkommend gewesen, aber Brunner war ihr so unsympathisch, daß sie mit ablehnender Kälte erwiderte:

- Ich dachte wirklich, Herr Brunner, daß Sie mich mit jener persönlichen Angelegenheit noch einige Tage hätten verschonen können, da Sie aber nun einmal hier sind, fassen Sie sich kurz.

- Ich danke Ihnen, Gräfin, entgegnete er und fuhr nach kurzem Zögern fort:

- Ich habe dringende, sehr dringende Gründe, die es mir wünschenswerth erscheinen lassen, meinen Posten hier auch ferner zu behalten. Darf ich hoffen, daß, wenn ich mich so nützlich mache und so treu

bleibe, wie der verblüthene Graf mich gefunden hat, Sie mir die Ehre erweisen wollen, mich auch ferner in Ihren Diensten zu behalten?

Unwillkürlich stellte sie sich die Frage, ob er am Ende nicht nur den Umschlag auf dem Briefe ihres Oheims, sondern auch diesen selbst gelesen habe. Wußte er, daß sie verpflichtet sei, Walter Limböd die Stelle anzubieten, die er jetzt innehatte? Es war unmöglich, sich diese Frage nicht zu stellen, während sie dem Blicke jener Augen begegnete, die so starr und ausdruckslos auf ihr ruhten.

- Wollen Sie eine Zusicherung von mir haben, Herr Brunner?

- Nur eine Verühigung. Darf ich mir noch die Bemerkung erlauben, daß ich befürchte, Ihre persönliche Sympathie niemals errungen zu haben.

Isabella war vollkommen überzeugt, daß er immer das Gefühl hegte, sie möge ihn nicht, aber trotzdem war es ihr peinlich, ihm das nun offen ins Gesicht sagen zu müssen, und während die Röthe des Unwillens ihr in die Wangen stieg, bemerkte sie:

- Ich muß offen gestehen, Herr Brunner, daß ich es viel taktvoller gefunden hätte, wenn Sie nicht gerade im gegenwärtigen Augenblick mit Ihrem Ansinnen an mich herantreten wären. Ich weiß, daß mein Onkel Sie einen sehr geschickten und umsichtigen Beamten genannt hat, ich hörte dieses Urtheil selbst von seinen Lippen, momentan aber kann ich nichts Anderes sagen, als daß ich fürs Erste nicht die Absicht hege, irgendjemanden zu entlassen.

Sie schritt an ihm vorüber und schloß hinter sich die nach dem rothen Zimmer führende Thür.

Der Sekretär blickte ihr nach, und was bei ihm eine große Seltenheit war, er lachte vor sich hin.

- Die hochgeborene Dame fühlt sich sehr rasch, flüsterte er spöttisch. Er kehrte nicht in das Bibliothekszimmer zurück, sondern griff nach Gut und

Körper aufs günstigste. Frauen, die viel sitzen und weder Sport treiben noch arbeiten, atmen in der Regel nur schwach und flach. Die damit verbundene geringe Sauerstoffaufnahme ist zur Ernährung des Hirns nicht ausreichend und führt zu Kopfschmerzen, Reizbarkeit, schlaffer Haut, folglich zu Falten und Furchen. Tätigkeit zwingt zu tiefer Atmung, und die Frau, welcher sich dazu keine Gelegenheit bietet, muß lernen, tief zu atmen, wenn sie sich jung erhalten will. Während der Nacht sammelt sich in den unbenützten Lungenzweigen allerlei Luft an, die heraus muß, ehe man ans Tageswerk geht. Wer bei geschlossenen Fenstern schläft, der gebe diese ible Gewohnheit auf. Morgens, gleich nach dem Aufstehen, thue man ein paar tiefe Athemzüge in frischer Luft: das ist das tägliche Bad der Lungen, das übrigens Abends eine Wiederholung finden soll. Das Einathmen soll bei geschlossenem Munde durch die Nase, das Ausathmen langsam durch den Mund geschehen.

(Ein Streit um ein Cervantes-Denkmal.) Aus Madrid wird geschrieben: Zu der Dreihundertjahrfeier von Cervantes' Todestag wurde auch ein Ausschreiben für ein Cervantes-Denkmal erlassen, und die Jury hat nun mit elf Stimmen gegen zwei (zwei Jurymitglieder enthielten sich der Abstimmung) den Entwurf von Martinez Zapatero und Coullant Valera mit dem ersten Preise gekrönt. Um die Figur des Dichters, die die Mitte einnimmt, sind symbolische Gruppen aus „Don Quixote“ gestellt, eine Gruppe stellt die Schlacht von Lepanto dar, die andere die Gefangenschaft Cervantes' in Algier. Das Urtheil der Jury hat eine große Protestbewegung hervorgerufen. 105 Schriftsteller und Künstler unterschrieben ein Dokument, in dem sie im Namen der Aesthetik gegen das Projekt Valera-Zapatero als gegen ein Werk von ausgesprochenen Mittelmäßigkeit die Stimme erheben. Sie protestieren im Namen Cervantes', der ein Vorkämpfer der Schönheit war, und im Namen Don Quixote's, der ein Vorkämpfer des Ideals gewesen ist, gegen ein Denkmal, das eine Schande wäre für die symbolische und grandiose Verkörperung des spanischen Volkes.

(Die Streichung Goutroux' aus der Liste der Berliner Akademie der Wissenschaften.) Aus Berlin, 23. 6., wird telegraphirt: Während die Pariser Akademie ihre deutschen und österreichisch-ungarischen Mitglieder bald nach Kriegsbeginn aus der Liste strich, führten die Akademien der Centralmächte die Mitglieder jeder Nationalität weiter. Zu diesen Mitgliedern gehörte auch Emile Goutroux, neben Bergson der meistgenannte zeitgenössische Philosoph. Einige Monate vor Ausbruch des Krieges hatte Goutroux in Berlin und Jena auf Einladung der philosophischen Fakultät beider Universitäten Vorträge gehalten, in denen er seine Bewunderung für die Arbeiten und für den Antheil des deutschen Geistes an der Kultur der Menschheit ausdrückte. Nunmehr theilte in der letzten Sitzung der Berliner Akademie der Wissenschaft der Präsident mit, daß das bisherige korrespondierende Mitglied der philosophisch-historischen Klasse Herr Emile Goutroux in Paris auf seinen Wunsch aus der Liste der Mitglieder gestrichen worden ist.

(Ein Cigarrettenfest in London.) Ungefähr fünftausend Damen verkauften kürzlich in den Londoner Straßen kleine Fahnen. Das Erträgnis dieser Verkaufstätigkeit war dem Tabak- und Cigarrettenfonds für

verwundete Soldaten und Matrosen zugebracht. Die Fahnen trugen das Bild eines verwundeten Soldaten, der behaglich schmunzelnd eine Cigarette raucht. Auf der Rückseite war ein Matrose mit der kurzen englischen Pfeife abgebildet. Wie aus Londoner Blättern hervorgeht, befanden sich unter den Damen, die diese Fahnen zum Verkauf anboten, Lady Churchill und Mrs. Hughes, die Gattin des australischen Ministerpräsidenten. Der Verkauf ging sehr gut vonstatten. Die Fahnen wurden zu einem Penny verkauft. Da für einen Penny vierzehn in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes steuerfreie Cigaretten angeschafft werden können, hofft man, den Hospitalen eine stattliche Anzahl von Cigaretten und große Mengen Tabak zuzuführen. In einzelnen Fällen wurden beträchtliche Ueberzahlungen erzielt. Autogramme von Admiral Jellicoe wurden mit hohen Summen bezahlt. Eine Büste Lord Fitzhens wurde mit 10 Guineen (252 Kronen) an den Mann gebracht.

(Lebensdauer der beiden Geschlechter in Amerika.) Nach der letzten Volkszählung in Amerika ergibt sich, daß in jenem Lande für je 1000 Mädchen 1076 Knaben im Alter von unter fünf Jahren anzutreffen sind. Das Verhältnis zu Gunsten des männlichen Geschlechts nimmt noch zu und erreicht seinen Höhepunkt beim 50. Altersjahr, wo die Zählung für 1000 Frauen 1183 Männer aufwies. Dann ändert sich die Linie zu Gunsten der Frau. Im 60. Altersjahr stehen 1000 Männern 1033 weibliche Personen gegenüber, und für Hundertjährige ist das Verhältnis der Frau zum Mann wie 1576:1000. Da die männliche Bevölkerung Amerikas die weibliche um 2.692.288 übertrifft, so ergibt sich aus dem Vorhergesagten, daß in den Vereinigten Staaten die Frauen länger leben als die Männer (46 Jahre: 44 Jahre), was übrigens auch von den Versicherungsgesellschaften bestätigt wird.

(Der musikalische Drückberger.) Die englischen Gerichtshöfe, die über die Berechtigung der Gründe zu urtheilen haben, aus denen die zu den Fahnen gerufenen britischen Bürger ihre Unabkömmlichkeit herzuweisen suchen, werden oft vor die merkwürdigsten Fragen gestellt. So hatte dieser Tage, wie das „Journal des Debats“ erzählt, ein Londoner Militärgerichtshof darüber zu entscheiden, ob der Direktor einer der größten englischen Musikinstrumentenfabriken unabkömmlich sei. Die Verhandlung zog sich außerordentlich in die Länge, da der widerwillige Refrut behauptete, die Erzeugung von Klavieren und Phonographen sei in Folge der schwachen musikalischen Schulung des britischen Volkes von bedeutendem nationalen Interesse. Endlich entschied aber der Gerichtshof dahin, daß im Kriege nöthigenfalls die Mäusen zu schweigen hätten, und die ohnedies wenig musikalischen Engländer in gegenwärtiger Zeit ohne Gefährdung der Nation auf die Kunstgenüsse von Phonographen verzichten könnten.

(Der neutrale Tanzboden.) Auch in Paris ist seit Beginn des Krieges jede öffentliche Tanzveranstaltung verboten. In Paris hat indessen die geachtete Terpsichore, die von den Ufern der Seine verbannt ist, auf der Marne ein stilles Plätzchen gefunden, wo sie sich behaglich einrichten konnte zur Freude ihrer Anhänger aus den Pariser Vororten. Ein Schlaupfropf hat in der Nähe von Paris eine verschwiegene Insel aufgetöbert,

die dank der administrativen Unzulänglichkeit der französischen Bureaucratie nirgends eingemeindet ist und deshalb weder der Provinzial- noch der Stadtverwaltung untersteht. Das Inselchen heißt obendrein die „Liebesinsel“, ein Name, der sie für den in Aussicht genommenen Zweck besonders geeignet erscheinen läßt. Sie liegt mitten in der Marne, gerade gegenüber von Varrenne-Chennevières. Die Liebesinsel gehört, wie gesagt, nicht zum Departement der Seine, und wenn die Herrschaften aus den Vorstädten hier den Kriegsgesetzen zum Trotz mit ausgiebiger Begeisterung und unermüdeltem Eifer das Tanzbein schwingen, so müssen die Pariser Schulkleute die Sache stillschweigend mitansehen, denn zum Einschreiten sind sie nicht befugt. Andererseits gehört die Liebesinsel auch nicht zum Departement Seine-et-Oise, so daß auch die patrouillierenden Provinzgendarmen sich mit dem Anhören der Musik begnügen müssen, ohne das Recht zu haben, in die Tanzlustbarkeit mit dem Arme des Gesetzes eingzugreifen. Die Liebesinsel ist eben neutraler Boden, auf dem jetzt eine wilde Vergnügung ihr zügelloses Weien treibt, unbekümmert um die Noth des Krieges und die Verfügungen der Militär- und Polizeibehörden.

(Eine verdiente Abfuhr) ist einem Zahnarzt in Striegau ertheilt worden. Dieser hatte im „St. Anz.“ folgende Anzeige einschalten lassen: „Schenke den Verwundeten der Loge drei Schachspiele, wenn die musikalischen Darbietungen im Garten eingestellt werden. Zahnarzt G. S. Wagner.“ — Darauf wurde ihm nun in der folgenden Nummer der „St. Anz.“ geantwortet: „Tro um e l s e n e r — Herr Zahnarzt Wagner — ist das stärkste Heilmittel für die Nerben, die die Musik nicht vertragen können, welche schwer leidenden Kriegern über manche bittere Stunde hinweghilft. Hilfschwester Lore Radler.“

(Ein Dämpfer.) Der Leiter einer höheren Lehranstalt in Amerika weiß in der „Continental Times“ folgendes Schulgeschichtchen zu erzählen: Eines Tages gab ich einem aufgeweckten Jungen in der Abgerastunde eine verhältnismäßig leicht zu lösende Aufgabe auf. Er brachte es nicht fertig. „Du solltest Dich etwas schämen“, sagte ich. „In Deinem Alter war George Washington schon ein Feldmesser.“ Der Junge schaute mir ins Gesicht und antwortete: „Und in Ihrem Alter war er Präsident der Vereinigten Staaten.“

(Die Vie-Sprache.) Ein Feldgrauer schreibt dem „Ul“: Wissen Sie, womit wir uns jetzt im Schützengraben in Ruhestunden beschäftigen? Nachdem ein Kamerad entdeckt hat, daß man statt V i e d e r m a n n auch B i e d e r M a n n sagen kann, sind wir Schöpfer der nach diesem Beispiel genannten V i e - S p r a c h e geworden. Hier noch einige Proben:

- Bä der Almanach Son der Friede
- Schil der Maler Wan der Bogel
- Fin der Lohn Le der Waarenhändler
- Rin der Wraten Re der Eibefiger
- Ju das Geld All ein Herrscher.

Auf berlinerisch heißt:
Ba de Wanne Quarant eine Station.
Ferner bedeutet:
Balk Anzug, Ka per Schiff, St euer Geld,
Para dies Bett, Pet er war dein!

Ueberzieher und schlug den kürzesten Weg nach dem Häuschen ein, das Frau Kronberg bewohnte. Es war ihm dieses ein sehr vertrauter Weg und selten verging ein Tag, an dem er ihn nicht zurücklegte. Vielleicht hatte man ihn auch heute bestimmt erwartet, denn kaum legte sich seine Hand auf die Thürklinke, als auch die Thür schon aufflog und Martin Kronberg ihm entgegentrat.

— Ich habe Sie erwartet und wußte nicht recht, ob es nicht vielleicht angezeigt sei, daß ich ins Schloß komme. Wir erfuhren heute Morgens schon, daß der alte Mann todt sei, wissen aber keinerlei Einzelheit, außer daß der Rechtsanwalt gekommen? Ich sah ihn vorüberfahren. Wie geht es ihr, wie faßt sie die Sache auf? Er stieß die Worte mit ungewöhnlicher Hast hervor und beim Licht der Lampe, die in der Vorkhalle brannte, sah man, wie sein Antlitz von Leidenschaft verzerrt war, die Hand, die er geboten, zitterte, und Brunner musterte ihn mit kalten, leidenschaftslosen Blicken.

— Sie sind nervös, erregt, Martin. Wie ich Ihnen wiederholt gesagt, wäre es für Sie und für die Thatsache, daß Sie noch zu lernen haben, weitaus vernünftiger, wenn Sie sich bemühen wollten, jeder Aufregung aus dem Wege zu gehen.

— Ach was, mir ist gar nichts, rein gar nichts an meiner Gesundheit gelegen, Sie sind es, der mich am meisten aufregt, Sie, Herr Brunner, mit Ihrer vertauselten Ruhe. Ein Erdbeben wäre nicht einmal im Stande, Sie um das Gleichgewicht Ihrer Seele zu bringen. Doch Parbon, ich wollte ja nicht unartig sein, ich wollte Sie ja nur befragen, wie es ihr geht? Können oder wollen Sie mir das nicht beantworten?

— Wie sich die Gräfin Rodenberg befindet, wollen Sie wissen? Es geht ihr sehr gut, ich habe gerade, bevor ich das Haus verließ, mit ihr ge-

sprochen. Ich möchte mir die Bemerkung erlauben, daß sie allem Anschein nach nicht besonders gramgebeugt ist.

— Warum sollte sie auch um diesen alten Brummbar trauern, das war es ganz und gar nicht, was ich meinte. Weiß sie Alles?

— Ob sie die Veränderung weiß, die der Tod des Grafen in ihr Leben bringt? Natürlich. Doktor Zanger hat sie sofort von Allem in Kenntniß gesetzt.

— Wie hat sie die Sache aufgefaßt?
— Mit höchster Ruhe. Die junge Dame ist ein sehr charakteristisches Geschöpf, jedenfalls kann ich Sie versichern, daß sie jetzt schon vom Wirbel bis zur Sohle vornehme Dame ist.

— Was natürlich heißen soll, daß sie Sie abgetrumpft hat, nicht wahr? Lachte Martin Kronberg spöttisch. Nun, wer kann ihr dieses Recht streitig machen? Sie gelten ihr vermuthlich nicht viel mehr als einer ihrer Diener. Ich kenne ihre hochmüthige Art, Isabella, die Gräfin Rodenberg, fügte er mit seltsamem Lächeln hinzu, brach aber dann ab und fuhr erst nach einer Pause fort: Für den Moment bin ich ja befriedigt, ich weiß jetzt, wie es ihr geht, und das war Alles, was ich wissen wollte. Ich gehe jetzt aus, wissen Sie, welche Fenster diejenigen ihres Zimmers im Schlosse sind? Nicht? Ich weiß es; diesseits der Hecke, welche die Straße von dem Schlosse trennt, ist eine Stelle, von der aus ich sehr gut die Silhouette ihrer Gestalt sehen kann. Wenn sie je nach jener Richtung geht, wird sie nicht ahnen, weswegen das Gras gerade dort so abgetreten ist, aber früher oder später wird sie es doch erfahren, wenn sie auch jetzt die hochgeborene Majoratsherrin von Rodeneder ist. Servus, auf Wiedersehen.

Mit diesem Gruß wandte er sich dem Ausgang zu und warf die Thür dröhnend hinter sich ins Schloß. Unmittelbar darauf öffnete sich eine nach

einem Zimmer führende Thür und Frau Kronberg trat auf die Schwelle.

— War das Martin? Haben Sie ihn ausgehen lassen? fragte sie mit allen Zeichen der Besorgniß.

— Er kümmerte sich nicht darum, ob ich ihn lasse und ging einfach hinaus. Warum sollte er auch nicht?

Frau Kronberg trat in das Innere des Gemaches und Brunner folgte ihr.

— Er scheint noch aufgeregter als sonst, Bertha, was hat das zu bedeuten? Was fehlt ihm?

— Nichts fehlt ihm. Er mag ein wenig aufgeregter sein, ich bin es ja auch, aber ich sehe es nicht gern, daß er gerade heute ausgegangen ist. Es wäre mir viel lieber, wenn er zuhause unter meiner Aufsicht wäre.

— Es ist besonders unvernünftig, wenn er sich immer damit befleißt, auf die Fenster des Schloßes hinüber zu starren. Ich habe längst gefürchtet, daß er unsinnig genug ist, sich in die Gräfin Rodenberg zu verleben, mir aber immer gesagt, es könne ja gar nicht sein. Nun frage ich Sie aber klar und deutlich, ist der Junge denn wirklich so verrückt, sich einzubilden, er könne der Gräfin Isabella Rodenberg jemals mehr gelten als der Staub zu ihren Füßen?

— Und warum sollte er sich das nicht eingebildet haben? fragte sie gereizt.

— Warum? Um des Himmelswillen, Bertha, ist es denn möglich, daß Sie im Ernst eine so thörichte Frage stellen?

— Gewiß, im vollen Ernst. Martin ist von guter Familie, er ist jung, schön, gebildet, er wird sich in der Gelehrtenwelt in kurzer Zeit einen Namen machen, weshalb sollte es nicht ein wenig gar so Unerhörtes sein, wenn er Isabella Rodenberg's Liebe erirrt?

(Fortsetzung folgt)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes setzgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Kauf u. Verkauf

Kassen.
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest Kassen-Vertriebs- u. Anstalt, Balvány-utca 8, Telephon 64-81. 58208

Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsringe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmuck- u. Juwelen-Verkauf, Karoly-körut 28, Central-Kaufhaus, beim Hauptthor. Telephon 120-43. 79412

Gartenmöbel, beste Qualität, Schlauch- und Gartengeräte billigt. bei Pericaner u. Co. Nachfolger Carl Löwy, Budapest, V., Eötvös-utca 16. 57848

Kassen, Dokumentenschränke, amerikanische Büromöbel billigt, erstrangig. Hirsch u. Komp., Budapest, Alkotmány-gasse 19. 58303

Portalet möglicherweise Keresung. Herzog és Grosz, Kispeszt. 23109

Bierauschank-Apparate, sehr wenig benutzt, zu verkaufen. Näheres Quittner, Dohány-utca 27. 79963

Rebenbinde, Garn, besser, ausgiebiger, viel billiger als Raffia, folsange Borath reich bei J. Fischer, Sacke-Deckenfabrik, Budapest, Nádor-utca 31/33. 58218

Säcke, für Getreide, Mehl, Rohle, Säcke zum Postverpacken preiswerth. Orzy-ut 42. 23114

Kéveköztörsinog, manilla-pótló-ásineg (cellulose) kgr.-kint, prima, 6.50 korona, kézikéve-kötelek drót-betéttel 5-től 10 filler darabja, azonnali szállításra kapható. Kivánatra mintával szolgál. Varga Ferencz, gépgyáros, Mohács. 53985

Hauschuh, Komptoirschuh, Stoff, mit Teppichsohlen, Paar 3-4 Kronen, Pantoffel 1.50-2.00 liefe für Spitzler und Kaufleute. Soljandale Paar 3.60-4.60, Kleiderlein 4 Kronen, Kindertricot 2.50-3.50. Sünden-burg-Arbeitsbesetzungs-Verein, Budapest, Ferencz-körut 12. 23099

Käväház, vendéglő - berendezések, asztalok, székek, jégsekereyek, kinaezüst- és alpacca-áru jutányos áron kapható. Glück, Hajós-utca 17. 50917

Spulenzwirne, fests Lagernd, Großhandlung G. Duschinsky, Pozsony. 50936

Seife in kleinen Quantitäten und wagenweise kauft und verkauft G. Duschinsky, Großhandlung, Pozsony. 50937

Szess helyett ajánlunk igen erős minőségben saját főzetésű valódi garantált tisztá szilviumot 5 korona 60 fillérért, horsoprót 5 koronáért, törkölyt 5 koronáért literenkint, kötelezettnek nélkül, balassagyarmati vasuti állomáshoz szállítva készpénzfizetés vagy utánvét mellett, ugyszintén saját termései borainkat a legolcsóbb napi áron. Felsenburg Tivadar Fiai, Balassagyarmat. 59274

Spulenzwirne werden selbst die größten Quantitäten gekauft. Chiffre: „Zwirnkau“ an Rudolf Woffe, Andrássystr. 2. 50938

Spulenzwirne, 200 Gros, Armezwirne, 30 fachs, weiß, ferner 500 Yards schwarz und weiß und 1000 Yards vierfach, weiß und schwarz, preiswürdig abzugeben. Chiffre: „Zwirnkau“ an Rudolf Woffe, Andrássy-ut 2. 50939

Demolierung der I. Stock- und Parterrehäuser III. Bezirk, Lajos-utca 122. Billigt verkauft werden: 300,000 Mauerziegel, 1200 Quadratmeter Kompletter Dachstuhl, 1000 Quadratmeter Dippelholz, Spornholz, Tramme, Laten, prima Thüren, Fenster usw. Näheres am Demolierungsplatz. 53320

Underwood és más látható írású írógépek legjutányosabban kaphatók. Faragó Testvérek, Nagymező-utca 8 (Tivoli-ház). 56336

Geschaftsstellen und alte Bücher kauft Stemmer, Buchhandlung, Budapest, V., Förd- u. 9. 80087

Doaktahmen wie auch alle andere Rahmen, Kriegerdenkmäler, Spiegel, billigt zu haben. Fürst, Rahmenfabrik, Wesselényi-utca 1. 51006

Rüßhfrank mit automatischer Eisergangung, für Kraftbetrieb, sofort lieferbar. Für Geschäftshaushaltungen, Gutsbesitzer, Kaffeehäuser, Restaurationen, Krankenhäuser etc. unentbehrlich. Näheres bei Ignaz Cellert & Komp., Budapest, V., Koháry-utca 4. 23129

Allerlei Waaren sind zu verkaufen und zu beziehen durch die Landwirtschaftliche Verkehrs- u. Verwerthungs-Unternehmung, Budapest, Ullői-ut 55. 51010

Säcke. Mehl, Kleie- und sämtliche Säcke kaufen immer hochpreisig M. Adler u. Sohn Sackehändler, Budapest, V., Kádár-utca 5. 79758

Postkästen, ungenagelt, fünf Größen, andere Ristentheile nach Maßgabe liefert billig Braun Adolf, Ristentfabrik, Arad-Ujmikela. 55043

Eiskästen wegen überhäuftem Lager verkaufe noch zu billigen Preisen. Bierauschank-Apparate, Fleisch- u. Speisekühler, Josef Stiller, Budapest, Kazinczy-utca 6/b. 79821

Kocsik, egylovasok, minden fajtaúak, hintók, löszerszámok, nyergek eladtnak. József-körut 26, kocsiraktár. 79918

5000 St. Sporn, 5000 St. Trüme, 5000 St. Bretter, neue und alte, billigt zu verkaufen. VII., Egreflystr. 28. Fabrik-lagerplatz. Telephon 105-60. 58321

Kertiszékek, jégsekereyek, sörapparátok, kávéházi, vendéglői berendezés, kinaezüstárak legolcsóbban beszerezhetők Braun Gyulánál, Sipt-utca 14. Telefon 161-44. 79411

Alte falsche Zähne kauft zum höchsten Preise, Alterthümer, Möbel u. verschiedene Gegenstände: Byschogrod, Tisza Kálmántér 13. Korrespondenzkarte genügt. 80028

Bettfedern beste, billigte Einkaufsquelle Sachsel, Dob- u. 3. Bettfedern-Dampfreinigung sorgfältigst. Telephon. 23116

Kunstgegenstände, Antiquitäten, Porzellan u. Bronzefiguren etc., passende Geschenksgegenstände bei Sternberg, Antiquitätenhandlung, Dob-utca 24. Anerkannt solide Firma. 80026

Kertiszékek, asztalok, billiardok, jégsekereyek, evészékek legolcsóbban Braun és Társa, cégtulajdonos Hexner, Király-utca 25. 79400

Photograph-Apparate, Reproduction-Kameras, Objektive, Projektoren, Kinetographen für Elektrisch, Kalilicht, Revolver-Instrumente kauft, taufche. Preislisten gratis. Hatschek Farkas, neu und gebraucht, Atelier-Apparate in jeder Größe, Károly-körut 26. 51004

Wäschefelle, prima, gelb, sehr reinigend und schäumend, ein Geschäftsböhlittel um K. 15.80 solange Borrath reicht. Durch Zaffe, Pozsony, Simonyi Ivar-sor 18. 80011

Eisergangungs- und Gefrorenemaschine für Kraftbetrieb, automatisch ohne Eis und Salz arbeitend, für Konditoreien, Kaffeehäuser etc. hochrentabel, sofort lieferbar: Ignaz Cellert & Komp., Budapest, V., Koháry-utca 4. 23128

Prima Heu, große Quantität, zu verkaufen. I., Tamás-utca 26. 80083

Ganzbindfaden Dukesz Engros-Vertrieb, Miksa, Budapest, O-utca 8. 80068

Samelhaarriemen, 500 Mm. breit, 23 Meter lang, neu, zu verkaufen. Batori Mihály, Budapest, Népszínház-utca 37. 23106

Vendéglők, részérel Filcek készíztításhoz és schmirglikörök. Molnár, Dob-utca 20. 23115

Diverse

Bürovermögens emeletes raktárházban Bíró Mihály cégé. Baross-utca 45. Telefon J6-zsef 5-46. 53310

Villanyszerelési munkákat legjutányosabban készít Weisz Miksa, Szonyi- u. 22. 58228

Poloskairtat jótállással, lakástakaritást, padlóbevezetést „Pax“-vállalattal végeztesen. Vilmos császár-ut 15. Telephon 61-06. 79904

Avis. Kauft und Industrielle Budapest und Provinz, welche in Konkurs gerathen und deren materielle Verhältnisse sich gebessert, können sich leicht ihren Namen freimachen durch Inanspruchnahme des seit 20 Jahren bestehenden protokollierten Ausgleichsbureaus des Wilhelm G. Rohm, V. Visegrádi-utca 15. Telefon 121-41. 79996

Erfindungsbeide vernünftiger, patentirt, verwertbar Patentanwalt Molnár Béla, Budapest, Rákóczi-ut 11. Erfindungsmegweiser gratis. 50913

Poloskairtat lakástakaritást legmegbizhatóbban vállal Strasser, Agteleki-utca 5. Telefon 107-43. 79921

Heinrich Weisz Nagysalló (Kom. Bars)

Gegründet 1910. Liefert gegen Nachnahme untenstehende erstklassige Schuhe in jeder Größe. **Minimoausgeschliffen! Austausch gestattet!** Mit Preiscurrent kann ich während des Krieges nicht dienen. Ein Paar Damen-schuhe K. 20.-, bessere Qualität K. 25.-, Gesetz, protokolliert, allerbeste Qualität K. 30.- und K. 35.-. Ein Paar Strapazschuhe (Balancen) K. 22.-, beste Qualität K. 24.-, allerbeste Qualität K. 26.-, 1 Paar Herrenschuhe K. 25.-, beste Qualität K. 30.-, allerbeste Qualität K. 35.- und K. 40.-. Kinder- u. Kinderschuhe in jeder Größe, allerbilligste Preise. Modernste Sammt- oder weisse Leinwand-Galbschuhe mit ausgezeichneter Lederstoffe K. 18.-.

SCHWARZE SALBE

ist gegen **Jucken,** Anschlag, Flechte u. Krätze das **einzige sichere Mittel.** Kleine Dose 1 K. 60 H., grosse Dose K. 2.- mit Gebrauchsanweisung. Zu haben bei **Andor Basch** Apotheker in Csantavér, Postfach C., Bács-m.

Hämorrhoiden und ihre Heilung.

Verlangen Sie Gratisbroschüre. B. Preuss & Co., Berlin-Karlhorst. **Beamtenswitme** von angenehmen Neufbern, mit Vermögen, hübsch eingerichteter Wohnung, sucht ehrl. Anschluss an besseren Herrn. Unter „Vermögensb 346“ an die Exp. 16346

Ohne Schmerzen, Schneiden oder Beizen heilt Dr. Spranger'sche Heilsalbe

offene Bein- und alte Wundschäden, Krampfadergeschwüre, böse Finger (Paronychien) u. Brust-, Kniegeschwüre, Gelenkentzündungen, Frost u. Verbrennungen, lindert rheumatische und gichtische Schmerzen, heiligt Hitz- und Schmerzen allen Eiterwunden u. Beulen, zieht jedes Geschwür schmerzlos auf und heilt sie schnell. Preis 1 Schachtel K. 1.25, Post-nachnahme 45 Heller durch Apotheker **Josef Török,** Budapest, VI., Königsgasse 12.

Zrommelfell-Hörapparat

ist wichtig und unerlässlich, besichtigt Ohrenschmerzen und Schwerhörigkeit. Originalfabrikat ist bloß beim Erfinder zu haben. Wiegt nur 1/4 Gramm, von außen unsichtbar. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt sendet frei der Erfinder **M. Szax,** Budapest, II., Margit-körut 41/11. Vor werthlosen, nicht patentierten Nachahmungen wird gewarnt.

Dr. Mitzger

berühmtes medizinisches Spezialinstitut für kranke Männer und Frauen **Budapest, József-körut 3.** Modernst eingerichtete separate Heilsäle für Haut-, Blut-, Nerven und Geschlechtskrankheiten. Kombinierte Ehrlich 606-Kuren. Blutuntersuchung. In Folge der vollkommen sicheren Heilerfolge ist das Honorar nach vollständiger Heilung zahlbar. Diese exzeptionellen, nirgends bestehende Begünstigung ist auch bei Patientier aufrecht, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht haben. Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Teint-Crème als Puder.

Weg mit jedem Puder, der nur die Poren verstopft, unbedingt mit der Zeit Falten im Gesicht macht. Nehmen Sie **Dr. A. Rix Perlenpudercreme**

in weiss, rosa, crème. Dieser Creme-puder ist behördlich untersucht, gar. unschädlich, keine Schminke. Damen erhalten sofort mattem, zarten Teint, für Haut- und Schönheitspflege unerreicht gut und sparsam im Gebrauch. Probedose K. 1.65, gr. Dose für 4 Monate Laboratorium, Wien, IX., Lakerergasse 6X. Hauptdepot in Budapest: J. v. Török, Király-utca 12 und Andrássy-ut 26; Neruda, Kossuth Lajos-utca 7; Eisner, Andrássy-ut 37; Molnár és Moser, Koronaherzog-utca 1. In Pressburg Parf. Pohl, Szilagy-utca 4.

Amputirte, Verwundete!

Neues System Kunstfüsse, Kunsthände, Gehstütsmaschinen, Mieder, Bruchbänder, Bauchbinden in fachgemässer Ausführung liefere ich zu vortheilhaftem Preise. Allerlei ärztliche Instrumente, Krankenpflege- und hygienische Gummiartikel in grosser Auswahl. **Freisverzechnisse gratis u. franko.**

Stefan Wenzely & Comp. Nachfolger Karl Nagy

orthopädische Kunstanstalt und Fabrik für Krankenpflege-Artikel **Budapest, IV/7, Kigyó-tér 1.**

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten

ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr in der **Ordinations-Anstalt des Spezialisten**

Dr. KAJDACSY

GEW. SPITALSARZT **Budapest, VIII., József-körut 2/J, II. Stock.** Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind.

ECZETESZENCZIÁT

waggon-tételekben veszünk. Ajánlatokat a fok megjelölésével (kölcsönhordóban) 45 napra (szállítva) kér a **Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság Gyöngyösön**

VIKTORIA ZU BERLIN

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

grösste und billigste **Versicherungs-Gesellschaft des Kontinentes,** übernimmt Versicherungen, welche **für den**

Kriegsfall

in voller Höhe der **Versicherungssumme** **giltig sind.**

Direktion für Ungarn und den Orient: Budapest, V., ker. Dorottya-utca 1. sz.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Inserate werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettegedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Unterricht

Gyorsirási, képzési, kereskedelmi nyári tanfolyamok kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX., Ferenczkörút 39. Telefon József 38-56. 78863

Erzieherinnen und deutsche Frauen suchen dringend, ungarische Erzieherinnen empfinden gemisshofst. Louise Szegheő S., Budapest, VI., Dessoewff-utca 22. 58224

Fräulein, deutsch-französisch, zu größerem Mädchen für die Nachmittage gesucht. Rosenberger, Murányi-utca 25. 79995

Akadémia Stenographische, Rákóczi-ut 60. Handelslehreanstalt für tüchtige intelligenten Familien. Beginn neuer Stenographie, Handels- und Bankkurse im Juni. Einschreibungen täglich. Gründlicher Unterricht. Strenge Aufsicht. Ertragsreiche Lehrkräfte. Telefon József 41-08. 58984

Progress Academy sehr gründlich Englisch, Calvin-tér 6. Prospekt. 57645

Gyorsirás, képzési, kereskedelmi szaktanfolyamok, gyorsirás tanítói kiképzés: „Progress Academy“, Calvin-tér 6. 57646

Angol nyelv tanítás órákat ad. Lovalek Miss Brooks. Váci-utca 46. 79571

Borjúsági Schulerime 6 1/2 Dugend 13 Kron. Franko gegen Nachnahme. J. Winter. Tschmig, Postbuschau, Böhmen. 79930

Gyorsirási (magyar-német), képzési, kereskedelmi szaktanfolyamok, gyorsirás tanítói kiképzés „Belvárosi“ Gyorsiró Szakiskolában, IV., Múzeum-körút 23/25. Telefon 145-15. 80022

Ein deutsches Fräulein sucht zu einem gehjährligen Buben für die Nachmittage gesucht. Mit englischer Sprache oder Klavierunterricht bevorzugt. Damjanich-utca 30, I. 12. 79984

Welche Familie würde ein braves Kinderfräulein mit guter deutscher Aussprache benötigen? Ich kann Handarbeiten u. nähen, verhebe Kinderpflege, leite den Unterricht. „Ella“, Német Otthon, Maria-utca 7. 80066

Ein deutsches Fräulein wird aufs Land gesucht. Sonntag von 10-12. V., Szerecsen-utca 23, III. 21. 80036

Intelligentes deutsches Fräulein mit französisch, gute Zeugnisse, sucht Nachmittagsstelle. E. B., VII., Jósika-utca 15, III. 8. 80012

Lehrerin unterrichtet Deutsch, Französisch, Klavier. I., Für-utca 2. 28076

Deutsches Fräulein, welches in Schneider, Handarbeiten und Näharbeiten gut bewandert ist und auch gern im häuslichen Hülfe, sucht Stellung zu Kindern. Fr. Martha Borzse, Labella-utca 33, III. 18. 80046

Schnittzeichen. Wüchte junge Mädchen Schnittzeichen unterrichten. Briefe „Krisz 20“ Székely László. Kecsköti-utca 14. 28090

Deutsches Fräulein, das in Kindererziehung tüchtig ist, wird zu 2 Kindern aufgenommen. Damjanich-utca 30, I. 10. 28184

Erzieherin, im Deutschen, Französisch und Klavierunterricht tüchtig, wird auf der Provinz gesucht. Aufzählungen: Lörök, Leopoldring 10. Pension Gerd. 80078

Deutsche Erzieherin mit 6-8 Gymnasialschulen findet guten Posten. Näheres Balázs Ferencz, Mezőkövesd. 80081

Deutsches Fräulein wird gesucht auf Nachmittagsstunden mit einem sechsjährigen Knaben spezialisiert. Süß-utca 2, Darányi-pensió, Illés. 55118

Londoner Dame gibt Stunden. Briefe erbeten Miss Reardon, Pipa-utca 4, I. 8. 80082

Sehr gebildete diplomirte französische Dame unterrichtet Französisch, Deutsch, Klavier. Barsay-utca 3, II. 23. 80077

Erzieherin mit perfekt Französisch wird zu größeren Kindern gesucht. Egressy-utca 34. Telefon 50-15. 56337

Intelligentes deutsches Fräulein für die Vormittage zu zwei Mädchen gesucht. Szondy-utca 95, IV. 2. 56338

Nevelés-oktatásban gyakorlott tanítónő, perfekt német, héber, oktat kezdőket francziára, hegedű és zongorára; a követező tanévre vidéki iz. családnál nevelői állást vállal. Bihari (H.) Mihály, Nagyvárad, Széless-utca 5. 80019

Suche eine deutsche Erzieherin zu 9- und 6-jährigen Mädchen. Braun Mór, Baross-utca 48 23118

Erzieherin, dipl., mit Sprachkenntnissen, womöglich Reichsdeutsche, event. mit Klavier, zu 18jähr. Mädchen gesucht. Vorstellung Vormittag Dienstadt-gasse 5, IV. 1. 23113

Piatol francia kisasszony állást keres. Róza-utca 29, III/1. 51011

Német nevelőnő egész napra felvétetik. Szigeti, Mester-utca 21. 23121

Reichsdeutsches Fräulein sucht zu meinem 7-jährigen Buben, welche in Kindererziehung perfekt ist, für Nachmittagsstunden. Vorstellung 10-2 Uhr Korall-utca 6-8, IV. 1. 80031

Intelligentes Fräulein wird nach Stöck zu Kindern aufgenommen. Borjúsági von 9-1 Bátor-utca 5, IV. 11. Mit guten Zeugnissen. 80045

Gebildete Französin gibt perfekt französische, englische Stunden; auch Sommerkursus für Beamte. Briefe unter „Gebildet 037“ an die Exp. 80037

Hochgebildete, bilinguirt, sympathische Norddeutsche, französisch (Paris), englisch, Klavier, gibt Einzelstunden, Halbtagsunterricht. Aceptirt Sommerengagement, Reisebegleitung mutterloser Kinder, Damen u. als Gesellschafterin. Unter „Eberhardt 181“ an die Exp. 23131

Deutsche Erzieherinnen, Sonnen empfohlen; geprüfte Lehrerinnen mit Sprachen, Musik zu mutterlosen Mädchen sucht Bureau Halmi, Nagymező-utca 21. Telefon. 80053

Diplomirte französische Lehrerin ertheilt Unterricht. Unter „Gewissenhafte 054“ an die Exp. 80054

Solltes Fräulein, Reichsdeutsche, zu 2 größeren Kindern gesucht. Borjúsági von 1 bis 4 Uhr: Szécs-utca 16, III. 1. 56332

Besseres Fräulein wird für Nachmittage gesucht. II., Orgona-utca 7. 58241

Deutsches, französisches Fräulein zum Unterricht und Spazierengehen gesucht. VI., Lovag-utca 22, I. 3. 80074

Deutsches Fräulein mit vorzüglicher Aussprache sucht Stellung zu einem oder zwei Kindern. Gestaltliche Anfrage erbeten „Scholz“, Tabaktrafik, Rákóczi-ut 50. 23130

Cugen Márton' Knabeninternat, Budapest, 6. Bez., Andrássystr. 35 (Billerayon). Telefon 125-48. Erziehungs- und Lehranstalt für interne und externe Zöglinge der Gymnasien, Real-, S. Handels-, S. Gewerbe-, Bürger- und Normalschulen. VIII. Schuljahr. In den Ferien Prüfungsvorbereitungen, Sprachunterricht, Sommer-Sportkolonie in den Budaer (Füer) Gebirgen (Zsényeggy). Schulfestspiele, musikalische, ständige pädagogische und ärztliche Aufsicht. Vorname Referenzen. Prospekt. 23127

Deutsche Pension, häuslich, nähen, Geiplein, kinderlieb, jetzt angekommen, deutsche Erzieherinnen, gut französisch, Klavier, empfiehlt Franziska Jarago, Nygykorona-utca 3. Telefon. 80027

Bücher Jüngling Bände (englisch, Deutsch, siapennisch u.c.). Fünftzehn Kronen. Doppelcover „Smith“, Tenger, Szervita-tér. 2 55115

Wohnungen Wohnung zu vermieten im Hause Bodmaniczkygasse Nr. 21, bestehend aus zwei geräumigen, je zweifachigen Kaffeezimmern, Wohnzimmer, Küche, Speis, Klotz; elektr. Beleuchtung eingeführt. für 1 August zu haben. Näheres Hausmeister. 58237

Moderne zwei- und dreizimmerige Wohnungen mit Gartenausicht sofort preiswürdig zu vermieten. VII., Zugló, Róna-utca 27, Nähe zur Elektrischen. 55114

Moderne 5-zimmerige Wohnung mit Hall, möglichst im Stadtmädchen oder Ofen, per 1. November gesucht. Briefe „Modern“ an Tenger, Annoncebureau, Szervita-tér. 65118

3 szobás modern urilakás kerestetik Rózsadombon v. II. kerület kert negyedében f. év november 1-re. Telefon 69-51. 80017

Egy nagy több lakásból álló 12-16 szobás lakást keresek. Ajánlatokat hely és ár megjelölésével kérek Lipótkörút 17, földszint 2. 80060

Urasági villalakás, 8 szobás, kert-használattal, augusztus 1-től kiadó. Gellérthegy, Kelenhegyi-utca 47. 51007

Möblirte Zimmer 2 möblirte Zimmer, Bothaus, Küche, wegen Einrückens zu vermieten in der Föhérezeg Sándor-utca. Näheres Vas-utca 17, külső pénztár. 68225

Gassenzimmer, möblirt, mit elektr. Beleuchtung und sep. Eingang ab 1. Juli zu vermieten. Csáky-utca 27, Parterre 10 (Stieghaus). 58238

Gassenzimmer, einsamtrig, separater Eingang, Gasbeleuchtung und Badzimmernbenützung, vermietbar: Sas-utca 15, III. 8. 80083

Legolsóbb szobák. Magyar Otthon, Föhérezeg Sándor-utca 30, Telefon. 23117

Reines, schön möblirtes Gassenzimmer ist in modernem Haus (Telephon) zu vermieten. V., Ugyonok-utca 10, I. 3. 80005

Zwei möblirte Gassenzimmer, Badzimmernbenützung, Klavier, zu vermieten. Liszt Ferencz-tér 20, 4. Stock 12. 80088

Svábhegyen háromszobás butorozott nyári lakás kiadó. Mátyás király-utca 14. Telefon 18-35. 80044

Das deutsche Ferienheim in Unterburgau, Post-Unterach, am Attersee, Oberösterreich, für Knaben und Mädchen, geöffnet vom 1. Mai bis Ende September, bietet Unterricht, ärztliche und pädagogische Aufsicht, Sport, Bad, Boot, reichliche und beste Verpflegung, eigene Küche, Speise, Speiseräume. Preise mäßig. Prospekt gratis. 58150

Billowohnung-Lebergabe. Beim Beginne des Winterns, sieben Minuten entfernt von der elektrischen Station der Jászai-str. ist eine angenehme Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Veranda, Badzimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, mit Telefon und Gasbeleuchtung, vorzüglicher Gemüsegarten, in Folge eingetretener persönlicher Verhältnisse um achthundert Kronen sofort zu übergeben. Telefon 88-92. 80075

Mietung u. Vermietung Fabrikgebäude mit 100 m² hellen Arbeitsflächen, eventuell auch theilweise per sofort zu vermieten. Sternberg, Hof-Musikinstrumentenfabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58212

Bei Gemöblolokmiete asphaltirter Keller halber Preis. Gärtnergasse 29, Hausmeister. 23119

Gyárhelyiségnök keresek 500-600 m²-ös és esetleg nagyobb helyiséget azonnali bérletre. Ugyonokök díjaztatnak. Adler, Bálint-utca 14, I. 2. sz. 23125

Möbel Herrschaftsmöbel kaufe, verkaufe, Schlafzimmern, Speisestube, Herrenzimmer, Teppiche, Zuster, Teppichmöbel, Küchennöbel. Lax, Almásy-tér 17. Telefon 11-55. 79825

Möbelverkauf Einrückungen halber. Möbellager, Teréz-körút 40. 79413

Möbelkredit. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs Társas, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanfragen Kaffeepreise, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 80020

Habs die schönsten Herrschaftsmöbel-Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte gekauft. Beständige Jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi butorszalon“, IV., Ferencz-tér 8, Halbtisch Telefon 82-13. 80021

Wegen Liquidation der Wohnungseinrichtungen-Unternehmung werden sämtliche Möbel bis Ende dieses Monats zu den billigsten Preisen verkauft gegen Anzahlung oder auf Kredit. Bureau IV., Váci-utca 19, I. Stock, Koloman Dója. 58089

Möbel. In Folge der durch den Krieg eingetretenen schlechten Verhältnisse verkaufe die auf Lager befindlichen Möbel zu jedem annehmbaren Preise für Baargeld oder Anzahlungen. Váci-utca 16, I. Stock. 55108

Stahlrohrmatratzen mit Holzrahmen 16, mit Eisenrahmen 22, zusammenlegbares Eisenbett mit Matratzen 38, Eisenbett mit Matratzenverzierung u. Draht-einlage 60 Kronen. Eisenmetall-Möbel liefert billigt Prohászka's Fabrik, Grot Zichy Jenő-utca 46, Jüliale Népszinház-utca 39. 80024

Paroch. Schlafzimmer wegen Ueberflusses zu verkaufen. I., Mészáros-utca 4, II. 55116

Teppichbetten, dreitheiliger Spiegel und andere Wohnungsgegenstände zu verkaufen. Sas-utca 19, II. 3 (1-5-jg). 56331

Gelegenheitskauf. Gelber Brokatfalten, Spieltisch, amerikanischer, Schreibstisch Preise halber abzugeben. Visegrádi-utca 64, I. 9. 80084

Gartenmöbel, Siegestühle, Korbfauteuil, Leberstisch, Langrat Mór. Gerlóczy-utca 11. 51009

Dienst u. Arbeit Kinderlojes Ehepaar (Proving) sucht deutsche Köchin für Mies, Näheres Akácza-utca 63, Hausmeisterin. 79908

Hausmeister gesucht für modernes neues Zinsepalais. Anträge mit Zeichnung der bisherigen Thätigkeit und Kenntnisse unter „Anfänglich 001“ an die Exp. erbeten. 80001

Häztulajdonosok kérjenek szerelő házmeztel díjtalanul Bodánszky hatóságilag engedélyezett irodájából. Arena-ut 74. József 46-08. 79966

Gefächte Friseurin frisiert für 40 Heller in ihrer Wohnung. Holló-gasse 9, II. 13. 79982

Deutsches junges Mädchen zu 2 Personen gesucht. Villányi-utca 4, III. 3. 80042

Ein Kinderlojer Hausmeister für ein dreistöckiges Haus, welcher die kleinen Reparaturen für Installation und Maurerarbeiten machen kann, wird gesucht. Mit Jahreszeugnissen und Kauion wird bevorzugt. Anträge unter „L. 043“ an die Exp. 80043

Deutsches Mädchen, Koch, räumt, sucht dauernde Stelle zu kleiner Familie. Unter Deutsch, Szent László-utca 12, ajtó 6. 56333

Izr. vallásu, jó házból való kintű főzőnő keresek. Nagler József, Vilmos császár-ut 8, I. 51005

Mädchen mit bescheidenen Ansprüchen, welches meiner Frau auch bei den Hausarbeiten behilflich sein möchte, suche per 1. Juli zu 2 Kindern. Gef. Zuschriften bitte unter „Sp. V.“ in die Trafik Gottlieb, József-körút 2. 23128

Házaspárhöz vidékre mindenes jó fizetésel felvétetik. Erzsébet-körút 33, Nyelviskola. 23124

Harisnyakötője fejelesek, új harisnyák készit. Meghívásra eljövök. Sas-utca 12. 80070

Musik Pianinót, zongorát keresek megvételre. Király-utca 44, Fodrász. 79954

Chybar. Böjendörfer, wenig benutzt, halber Preis, 1000 Klaviere und Pianinos la gernd. Ehall Márton, Andrássy-ut 15. 23110

Világáru zongorák, Weillig, Erbhar, Wirth, Reinhold, Stelzhammer, Hamburger, esere. lérel. javítás, hangolás Szerecsen-utca 33, Kermács. 79955

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme. Frau Wolner, Rákóczi-ut 88, I. 1, Stieghaus, nächst dem Centralbahnhof. 79987

Int. Poffense empfiehl ich. Hajós-utca 28, I. 8. 79922

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Julia Glis, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 78514

Damen finden Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichnet geprüfter, intelligenter Hebamme. Feiner, Rákóczi-ut 68, I. 23098

Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Discretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madame Dugot, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 22955

Masseurin und Bühnenreagenoperateur, ärztlich geprüft, empfiehlt sich. Feher József, Barsay-utca 6, Parterre 8. 58210

Masseurin, die nur ungarisch spricht, massirt Damen. Gerlóczy-utca 3, II. 8. 23119

Realitäten Schönes Eckhaus, neu, moderner Bau, Ertragniß 26.000, mit 170.000 Kronen Anz., ist billigt für 300.000 K. dringend zu verkaufen. Direkte Käufer wollen unter „Guter Kauf 100“ an die Exp. schreiben. 58209

Wohnhaus gesucht im Raion bez Hauptstadt, 4-5 Zimmer, mit größerem (circa ein Joch) Grundstück, in der Nähe der elektrischen Bahn. Offerte an Joseph Tarnai, Budapest, I., Csaba-utca 12. 79994

Gyárépület bérelek 400-800 négyzetméter csatornázott területtel azonnalra. Ajánlatokat „Gyárépület 050“ jellegre kiadoba. 80050

Kleines Haus, millenartig, schöner Garten, 12.000 Kronen; Cságrud, 54 Meter Gassenfront 8000, mit 5000 zu übernehmen. Gelegenheitskauf. Elektrische Haltestelle, Erzsébet-utca, Nagy Sándor-utca 83, Szarvasné. Eigenthümer: Ferenczkörút 12, czipólerakat. 23133

Geschäft mit Haus ist in einer oberungarischen Verkehrsreichen Provinzstadt mit 15.000 Einwohnern krankheitshalber sofort zu verkaufen. Selbes ist ein seit Jahren nachweisbar gutgehendes Konfektions-, Schuh-, Modes-, Kurzwaaren-, Spiel-, Galanteriegeschäft. Trafik, Stempel, Marken, Gefächte, Porzellan- und Glaswaaren mit großem Waarenlager. Briefe Rt. Strauß Lenóné, Papiergeschäft, Budapest, Ulói-ut 21. 79958

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Offene Stellen

Perfekter Korrespondent, Herr oder Dame, Maschinenschreiber und Stenographist (Lebensstellung) wird acceptirt. Offerte in beiden Sprachen nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Reizman Ignácz, bornagykereskedő, Vác. 59281

Lebensstellung. Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkauf von Losen auf Karten verdienen, der die Betheiligung von der Nationalen Sparkasse und Bankaktien-Gesellschaft, Budapest, Károly-körút 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nöthig, kann auch als Nebenberuf betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 54110

Photographie. Tüchtiger Gehilfe, in allen Fächern vertraut, zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Gehalt bis 300 K. Offerte mit Eigenbild erbeten an Nagy Arthur, Béva. 79904

Allanerkennnt birtostástiszviselő és ügynökök nagy részvénytársaságnál ideiglenes és később esetleg állandó alkalmazást kaphatnak. Irásbeli ajánlatok „Allás nélkül 936“ alatt a kiadóba küldendők. 79936

150-200 K. können Agenten monatlich verdienen mit Verkauf von Losen hier oder in der Provinz. Eventuell mit fixem Gehalt. Wer immer kann sich melden. Invalide oder Frauen, deren Männer am Kriegsschauplatz sind, empfehlenswerth. Bankhaus Reifeld, Budapest, Károly-körút 1. 79800

Budapesti gép- és szállítószekercs-gyár hadmentes gyári munkások keres. Ajánlatok „Köbánya 933“ jellegre kérésre a kiadóba. 79933

Praktikant oder jüngerer Beamter, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, womöglich Stenograph, mit schöner Handschrift, wird bei großer Versicherungsgesellschaft per sofort acceptirt. Offerte u. Chiffre „Richtig 56001“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7, zu richten. 56330

Suche für mein am Samstag gesperrtes Speisereis- und Spiritusgeschäft Kommiss oder Mädchen zu sofortigem Eintritt. Zeugnisabschriften, Offerte sammt Gehaltsansprüchen sind an Singer Samu, Terészcsin, zu richten. 80015

Rokkant katonatiszt állandó alkalmazást talál. Ajánlatokat „Rokkant 049“ jellegre kiadóba. 80049

Es wird zu sofortigem Eintritt ein praktischer Brennermeister für eine landwirtschaftliche Brennerei gesucht. Offerte sammt Zeugnis, wie auch Gehaltsansprüche sind an Eduard Quittner, Döbshajfalu, P. Nyitra-Novák zu senden. 59285

Allások. pályázatok valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingven mutatószám. Budapest, IX., Ullói-ut 55. 50940

Belvárosi szövött- és kötöttáru-üzletben egy jobb állást betöltendő segéd keresetek. Ajánlatok „E“ jellegre Tenzer hirdetőjébe, Szervitator. 55119

Kereskedelmi iskolát végzett gyakorlatnokot megfelelő fizetéssel keres nagyobb gyári iroda. Ajánlatok kettős borítékban „Allandó és megfelelő 126“ alatt kiadóhoz intézendők. 23126

Ein junger Kommiss (Israelit) der Mehl- u. Speisereis-Branchen, der ung., deutsch. und slavischen Sprache mächtig, findet sofortige Anstellung bei M. Fuchs, Eperjes. 59289

Komptoiristin. deutsch sprechend, Maschinenschreiberin, für Banjabüro in Nähe Lipót-körút gesucht. Offerte mit Angaben der Praxistätigkeit, Gehalt u. an die Exp. unter „Tüchtig 999“. 79939

Reisender von der Branche wird gesucht. Früher Fürst. Spiritusfabrik, Nagyszombat. 80014

Fraülein aus gutem Hause, 30 J., wird für ein Speisereis-Geschäft verbunden mit einem Spiritusgeschäft, zeitweise auch als Haushälterin zu Kindern per sofort gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüchen an Adolfe Stein Bertalan, Liptószentmiklós (Verbócz). 59286

Photograph. eventuell Fräulein, zur selbstständigen Geschäftsleitung sucht sofort Goldmann Miksa, Kiskunhalas. Offerte an Bergenthal Dezső, Nagybecskerek. 80040

Tüchtige Kraft. Junger Mann aus der Maschinenbranche gesucht. Offerte unter „Fortuna“ an die Annoncenexpedition Anton Mezei, IV., Eskü-ut 5. 80079

Tüchtige Kraft. Mädchen aus der Maschinenbranche gesucht. Offerte unter „Fortuna“ an die Annoncenexpedition Anton Mezei, IV., Eskü-ut 5. 80080

Tüchtige Stenotypistin findet dauernde Stellung. Offerte unter Chiffre „Tüchtige deutsche Stenotypistin 56035“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 56335

Deutsch-ungarische Maschinenschreiberin, Stenographin, event. für halbe Tage wird acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen an die Exp. unter „Tüchtig 086“. 80086

Gyakornok műszaki üzleti irodában keresetkelt. Ajánlatok „Szépirás 034“ jellegre a kiadóba címzendők. 80034

Junger Kommiss aus der Galanterie- und Nürnbergerbranche wird von Engrosfirma acceptirt. Offerte unter Chiffre „Jung 069“ an die Exp. 80069

Saldakontist mit mehrjähriger Praxis, selbstständiger deutsch-ungarischer Korrespondent und Maschinenschreiber, wird in einem hiesigen erstrangigen Engros-Geschäft per sofort acceptirt. Herren, die auf Samstag reaktivieren, werden bevorzugt. Offerte unter „E 122“ an die Exp. 23122

Fiző-utazóné főlvételek, lehetőleg a szakmából, magas jutalék és fix fizetéssel. Ajánlatok „Allandó állás 048“ alatt a kiadóban. 80048

Fiatal 2-3 évi irodai gyakorlattal bíró jó házból való tisztviselőt keresünk. Jó számoló és a magyar-német nyelvben jártas előnyben részesül. Ajánlatok „Kartelliroda 073“ jellegre alatt a lap kiadóhivatalába küldendők. 80073

Czimirók csinos és gyors kézírással kerestetnek. Ajánlatok „Cimiro 1916“ jellegre Bloeknerhez, Semmelweis-utca 4. 51012

Deutsche Stenotypistin, die auch des ungarischen mächtig ist, wird zu baldigem Eintritt gesucht. Offertadresse: Rabelfabrik, Fehérvári-ut 124. 55117

Magazineur gesucht, der in der Installations-, Wasserleitungs- und Eisenbranche bewandert ist. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter „E. G. 02“ an die Exp. erbeten. 80002

Ein junger tüchtiger Kommiss der Mode-, Manufaktur- u. Schuhbranche, sowie ein Geschäftsmädchen u. Lehrbursche werden per sofort aufgenommen bei Fenyves J., Vágújhely. 59285

Ein Lehrbursche wird aufgenommen in einer Schnitt- und Modewaarenhandlung mit ganzer Verpflegung bei Adolf Brandl & Sohn, Szeged a. D. 59287

Ein Kommiss, militärrer, der Manufaktur- u. Kurzwaarenbranche vertritt, nebst der deutschen auch der kroatischen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird zum Eintritt per 15. Juli, eventuell 1. August acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Heinrich Bruck, Djakovo (Slawonien). 59288

13jähriger israelitischer Bursche von der Provinz wird in meinem Viqueur- und Rumgeschäft mit Verpflegung und ganzer Beschäftigung aufgenommen. Krausz Fábán, Budapest, Király-utca 31. 80076

Photographengehilfe wird sofort aufgenommen. Zombor, Rákóczi-ut 54. 80065

Reisende, die Schuhmacher besuchen, können mit kleiner Musterkollektion großen Verdienst erzielen. Anfragen unter Chiffre „Leber 051“ an die Exp. 80051

Zur Unterstützung des Meisters sucht Budapest Fabrik für Dreherei mit Schloßerei, circa 30 Arbeiter, einen militärrer (auch Kriegsbefehlshaber) zweiten Meisters. Ungarische und deutsche Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen unter „Tüchtig und strebsam“ an Rudolf Woffe, Andrássystraße 2. 51008

Wiederverkäufer und Vertreter zum Vertrieb eines patentierten Massenartikels werden in allen Landestheilen gesucht. Jeder ist Käufer. Enormer Konsum. Bedeutender Verdienst. Aufklärung ertheilt Sugo Wittmann, Budapest, Elemér-utca 16. 51003

Stellen-Gesuche

Militärrer, 25 Jahre alt, suche Anstellung als Fakturist, Strazist Magazineur, eventuell als Reisender. „Sch. E. 003“ an die Exp. 80003

Beamtin, in sämtlichen Bureauarbeiten perfekt, spricht deutsch, kroatisch, italienisch, ziemlich gut ungarisch, sucht Stelle per 15. Juli. Gest. Anträge erbeten an Schwarz Zsigmond, Dembinszky-utca 21. 79935

Intelligente Dame, repräsentationsfähig, in deutscher Sprache und Schrift perfekt, auch ungarisch sprechend, sucht passende Stelle. „Besonders verlässlich 052“ an die Exp. 80052

Als Lehrbursche möchte ein vier Realklassen absolvierter Knabe in seines Modewaarengeschäft, wo Samstag geschlossen ist, gehen. Gefällige Zuschriften an Spiegel Miksa, Löcse. 80061

Intelligente ältere deutsche Dame sucht Stelle in vornehmerem Hause als Hausrepräsentantin, Geschäftsführerin oder mütterlichen Kindern. „Sofort 038“ an die Exp. 80038

Selbstständige, perfekte deutsch-ungarische Korrespondentin, auch Stenographin u. Maschinenschreiberin, in der Buchhaltung und sämtlichen Komptoirarbeiten praktisch, seit mehreren Jahren als Bureauleiterin thätig, sucht entsprechenden Posten. Gest. Zuschriften unter „Besonders tüchtig 013“ an die Exp. 80013

Handelsangestellter, Galanterie, Kurz-, Modewaaren-Engros, sucht Anstellung per 1. Juli einzutreten. Zuschriften unter „Torpedo 035“ an die Exp. 80085

Párisi születésű intelligens fiatal magyar hölgy urí családhoz ajánlkozik társalkodónak. Schnabelnő, Liszt Ferenc-ter 10, I. 8. 79936

Maschinist zum Druck, welcher Stenografie ist, sucht Anstellung. Fried, Galgóc. 79998

Deutsche Frau sucht Stelle zu kranker Dame oder Herrn auch zu mütterlichem Kinde. Kiss, Városmajor-utca 22. 80064

Intell. deutsche Erzherin, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, wünscht Stelle. Adr. Paula Placsek, Oberfurf, Währten. 80041

In Karlsbad gut bekannte, sehr gebildete Witwe von allerbesten Kreisen würde als Gesellschaftlerin eine Dame nach dort auf einige Wochen begleiten. Antworten unter „Semper“ zur Administration. 80010

Lebensmittel

Effizientes מדיטמדי 50% chem. rein bei Hönig, Maramarossziget, auch echt Natur-Gebeugs-Gimberbörb. 79927

Málnaszörpöt, valódi, kitünő aromájú, természetes készítmény. 30-60 kg. demionokban szállít Wolf Oszkár, Luther-utca 1/B. 80038

Grügemüse, Frührosenkartoffeln, Bohnen, Erbsen, Kohlraben, Kohlraut, Säupelkraut, Kochrüben, Gurken, Zwiebeln liefert Bahnsendungen in bester Qualität Oskar Beer, Gemüseexport, Budapest, Szarka-utca 2. 80072

Naturbutter, jedes Quantum, wird ständig gekauft. Allerbilligste Angebote unter „Lieserfähig 057“ an die Exp. 80057

Obst

Marillen, ausgewählte, schönste Exemplare. spanische Weichsel 5 Kilo-Postkorb 5 K. liefert Szilágyi, Obstexporteur, Kiskörös. 79907

Marillen, großebeirige schwarze Glasweichel per Postkörbe 5 Kronen liefert Müller, Weingartenkultur, Püta, Kom. Pest. 79990

Gebirgshimbeeren liefern nur in großem Quantum. Gest. Anfrage: Goldschmidt S., Borlo, Post Karánsebes. 79933

Obstgattungen, beste Qualität für Dessert, Einlegen und Konserbenvorwände, liefert zu billigsten Tagespreisen Oskar Beer, Obstexport, Budapest, Szarka-utca 2. 80071

Bekleidung

Ich komme ins Haus abgelegte Herrenkleider und Schuhe kaufen. Bein, Klauzal-utca 33. 79905

Blousenmodelle, Schlarfröcke, Wiener Spezialitäten Király-utca 42, I., új bérpalota, Andrássy-utca. 23111

Kaufe getragene Herrenkleider, Schuhe, gebrauchte Möbel. Auf Korrespondenzkarte komme. J. Jakab, Bálvány-utca 18. 79985

Damenmodelle, Taft, Colinhofstüme, Seiden-, Wüster- und Gummimantel, Grenadin, Creton-Schlarfröcke, Blousen, Schuhe zu Gelegenheitspreisen. Hársfa-utca 18, Partierre. 57949

Dorogma. Von Herrschaften abgelegte und neue Herrenkleider, Niederlage, Budapest, Bismos császár-ut 4, I. Stock, Erzsébet-ter 12, I. Stock. Reichhaltige Frühjahrs- und Sommermode, sowie Jackenmäntel, Saccoanzüge, Ueberzieher und Uebergangsröcke. Frack, Smoking- und Saisonanzüge werden ohne Einlage abgegeben. 58207

Schnitte nach Maß werden tadellos fertiggestellt. Szabásminta izlet, Párisi-utca 6. 80059

Perfekt szabónó ajánlkozik házakhoz, ugyszintén otthonra is elvállal. VI. Felső erdősor 41, II. 19. 80067

Rumänische Handarbeitsblousen, Ausverkaufspreise. Modernste Glockenschöße, Sparhemdblousen, Kinderkleider fertiggestellt billigt. Földes, József-körút 69. 23132

Konkurse

A Szatmári „Status-quo ante“ izr. hitközség eljárásságától Konkurs. Bei unserer Gemeinde ist die Stelle eines שוחט ודווק שמש und Salsant per sofort zu besetzen. Respektant soll auch guter בעל תפלה קורא וקוע קבלות und im Besitze entsprechender קבלות bon ספקים מוכהים sein, u. garlich sprechen, schreiben und rechnen können. Gehalt 1000 (Eintaufend) Kronen jährlich, Naturalwohnung, perzentueller Anteil nach den inkassierten Gemeindegeldern in etwaiger — nicht garantierter — Gesamtgröße von jährlich 5-600 Kronen und etwaige Nebenemolumente. Speisen werden nur dem Acceptierten vergütet. Eigenhändig geschriebene Offerte, enthaltend קבלות-Abschriften, eventuell auch Zeugniszeugnis und Zeugnis über Verlässlichkeit als Salsant, sowie über streng genommen Lebenswandel sind zu richten an: Szatmári „Status-quo ante“ izr. hitközség eljárássága, Szatmár. 59282

Geld

Verfälszettel kaufte von Brillanten, Juwelen und Silber. Zahle höheren Preis wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 79434

Verfälszettel, Brillanten, alte Juwelen kaufte zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Muzseum-körút 21. 79433

Maschinen

Teleson u. 3 HP, 220 V., 13 Amp. A. E. G. eigenarum motor és egy használt 1 1/2 HP motor és 4 méter transmissió eladó. Chmura lát-szerész, Ferenciek-ter 2. 53987

Schneidhohrtahl und eine Drehbank zu verkaufen. Batori Mihály, Budapest, Népszínház-utca 37. 23105

Lokomobilok, cséplőgépek, motorok, használt vagy kijavított állapotban, kedvező feltételekkel kaphatók. Fehér Miklós, gépgyár részvénytársaság, Budapest, Váci-ut 80. 78631

Kost, Quartier

Gesunden, kräftigen bürgerlichen Mit-tegastig. V., Baltharygasse 19, II. 9. 80093

Pensio International. Főherczeg Sándor-utca 17. Szobák ellátással kaphatók. 23120

Anker pensio, Deák-ter 6. Kitünő konyha, tiszta szobák. Ebédberlet. Mérsékelt árak. 56334

Teppiche

Berfesteppiche, vom Verfälscht ausgelöst u. von Dignationen, Prachtstüde, bei Sternberg, Dob-utca 24. 80025

Berfer-Teppiche, Delgemáde kaufte, verkauft billigt. Isab. Müller Lipót, Dob-utca 10. 80063

Korrespondenz

Mariska. „Cinka Pannát“ megkap-tam; eifelejtetem megírni. 23096

Meine Manuska. Bis heute noch gar nicht von Dir. Möchte sehr gerne von Dir wieder etwas hören; wenn es noch lange dauert, muß zugrunde gehen. Bitte Dich, denke auch an mich und verlasse mich nicht, denn ich fühle mich so und so schon ganz verlassen, habe Niemanden mehr. Baldiges Schreiben erwarte von Dir, bis dorthin küßt Dich vielmals Dein Alles. 80062

Kayeml Aranyos soraiert köszönet, Irja meg jövő hónapj programját. Ha Mari néni-vel furdöbe megy, nagyon megharagszom. Magát nagyon, nagyon Edese. 80047

Zwei edelgefärbte deutsche Lehr-erinnen, des Meinfens müde, suchen die ehrbare Bekanntschaft von Herren nicht unter 35 J. Kriegs-invalide bevorzugt. Off. u. „Treu Verbündete 04“ an die Exp. 80004

Ränfiter erfährt ehb. Anschluß an eine hübsche, vornehme Dame. Photographie erwünscht. Unter „Wien 032“ an die Exp. 80032

Dezső. Hétfőn tudom meg: mikor, meddig, hova? Azonnal értesíteni foglak. 16840

Heirathsanträge

Ein taubstummer betriebsfähiger Schuhmachermeister wünscht ein Mädchen oder junge Witwe über 30 Jahre mit etwas Vermögen, wenn auch hörende, zu heiraten. Offerte unter „Aufsichtig 039“ an die Exp. 80039

Intelligente Christin (48) mit 7500 K. sucht die Bekanntschaft eines älteren pensionierten Herrn. Briefe unter „Aufsichtig 055“ an die Exp. 80035

Langjähriger Oberbeamter einer Subalter erstrangigen Industrie-Est.-Ges., Mitte der Vierziger-Jahre, pensionfähig, mit einem Jahreseinkommen von circa 6000 Kronen, sucht die Bekanntschaft behufs Ehe intelligenter, häuslicher Dame aus hiesiger achtbarer, gut-situirter israelitischer Familie. Ernst gemeinte An-träge werden unter Chiffre „Diskretion 056“ im Dop-pelcouvert an die Exp. erbeten. 80031